P. o. germ. 2039 w (2

<36606371720014

<36606371720014

Bayer. Staatsbibliothek

# Gedichte

in

# altbayerischer Mundart

von

**Jos. Ans. Pangkofer.**

Mit
grammatikalen und lexikalen Erläuterungen.

Im Selbstverlage des Verfassers.
In den Buchhandel eingeführt
durch Braun und Schneider in München.
1845.

A 166/136

# Gedichte

in

# altbayerischer Mundart

von

Jos. [illegible]

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Mit
grammatikalen und lexikalen Erläuterungen.

---

Im Selbstverlage des Verfassers.
In den Buchhandel eingeführt
durch Braun und Schneider in München.
1843.

Dem Dichter

# Franz von Kobell

in

Verehrung und Liebe

der Dichter.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vom Deanai, vom geistig'n,
Und doh vo koan G'spenst,
Will i sag'n und klag'n,
Und i woaß, daß da 's kennst.

Wo 's Bacherl im Schatten
Von Felsnan und Wald
Ueba 's Kislat hearislat
So blinkatst und qualt.

Schau, da an an Dartel,
Hab' g'ruaht i so gean,
Ob d' Sunna hat brunna,
Ob glitzart dee Stean.

Bayerische Staatsbibliothek München

Und 's Deanai is kemma,
Ohni Pfoad, ohni Strümpf'
Diamal g'schlicha vowicha;
Noh, du kennst ja dee Nimpf'.

Af en Kopf da hat 's Bloama,
Blobe Aeugerl so frumm,
Statt en Rockerl, seine Lockerl,
Dee güldan, rundum.

Von eahm hab' i g'höat,
Hab' i g'leant, was i woaß,
Hab's g'sunga, daß klunga
Im Eanst und im G'spoaß.

Und schia is 's mei Schatzerl,
Und aa wida net,
Heunt streichlat und schmeichlat
Und moring thuat's spröd.

Dees Mocka, dees Hatscheln,
Dees hat mi lang keit,
Net dakratscheln, net dafratscheln
Kann i d' Zwilaunikeit.

Da find' i a Büachel
Und les' drin und les'
Zon Stauna seine Launa;
Ha, denk' i, is 's dees!

Ja, d' Deandla san Deandla
Mit wiar ohni Pfoad,
Bald dantschi, bald pfantschi,
Dees is an alt's G'soad.

Drum well'n ma net eifan,
Uns extra votrag'n,
Heunt lecka, moring necka
Dees Deanai, dees g'schmag'n.

Nimm' iatz aa mei Büachel,
Les' drina und guck',
Ob's dia hat, ob's mia hat
Geb'n bessare Stuck.

I laß dia gean d' Eahr
Und dee g'winnaten Trümpf'
Ohni Feindschaft, doh d' Freindschaft
Net alloa vo da Nimpf.

Net laß ma 's Votragnuß,
So pfiffi und g'scheit,
Jah miaka; 's that s' b'stiaka
In da Böshaftikeit.

# G'afta's.

## 1.

Dees G'afta, dees hint obelaft,
Wann Oana 's Troad oputzt,
Dees kon, und wann's aa Neamat kaft,
Dahoam no wean benützt.

Dee Bäurin straat's en Hennan af
Im Hof und ihre Taub'n,
Dee san dia wia da Murel draf,
Und thuan's schö z'samma klaub'n.

Dee Henna leg'n dia Oar af Oar,
Taub'n brüaten Junge aus,
Und Bäurin löst in jeden Joar
A feinles Geldel draus.

So straan i aa mei G'afta's hin,
Kemmt's Vögerl, stellt's enk ein,
Es is goar manichs Körnel drin,
Und wiad enk g'wiß net reu'n.

Und wann's schö fleißi fliagt's herzua,
So straan i wida frisch,
Es gibt ja wida G'afta's gnua,
So bald i wida drisch.

## 2.

Droschen hob'i wieda,
Droschen ganz alloa,
'S Troad is g'weh'n schieda,
Und dee Körn'l kloa.

Drum hübsch ebb's hintwecka
G'foll'n is hinta's G'sott,
No, as wiad scho klecka,
Wann's enk segn't Gott.

Taub'n und Vögerl kemma
Deaft's, i lod' enk ei,
Müaßt's voliab holt nemma,
Und enk thaelen drei.

Woaz is, Gerschten, Hoban
Zon an leichten Schmaus
Unta'n Gsott und Oban,
Klaubt's enk's sauba aus.

G'freut hot's enk jo feaden,
Wiar i af hob g'saat,
Peckt's ees vo da Eaden,
Eh's da Wind vowaaht.

Af häng' i mei Drischel
Hinta's Stadlthoar,
D'Sunn', dee steht im Fischel,
'S is da Winta goar.

Wann dee Lerch'ln singa
Ueba'n letzten Schnee,
Will's ma nimma g'linga,
'S ziagt mi 'naus af d'Höh'.

Und im Auswerts freudi,
Saah' i wida ei,
Füah dee Pfluagschoar schneidi,
Und dee Egg'n hintdrei.

Und na laß i walten
Unsean Herrgott guat,
Wiad ma wohl dahalten
Mein vognüagten Muath.

Und füa Olle soargen
Summa's üba wiad
An an jeden Moagen
Seine Vatagüat.

Sollt's mi finden nimma,
Wann da Hirchst is do,
Fliagt's beim Stean'lschimma
Nua zon Freudhof no.

Setzt's enk rund af d'Stauan,
Scheazt's und singt's mit Freud'n,
Thuat's ma nua net trauan,
Kon's im Tod net leid'n.

## Allegorie.

Eine von den vielen Töchtern
Einer reichen Mutter kam
Jüngst zu mir in meine Stube,
Und das Wort sie also nahm:

„Sieh', ein Tempel ward gegründet
Unsrer Mutter ehrenvoll,
Eine Nisch' im Mauerkreise
Jede Tochter haben soll."

„Eingegangen viele Schwestern
Sind in Nisch' und Tempel schon,
Jede bringt besondre Gaben
Unsrer Mutter auf dem Thron."

„Aber Einer von der Hütte
Bei dem wundervollen Bau
Mußt' einführen und vorstellen
Sie der königlichen Frau."

„Der du auch ein Tempeljünger,
Nimm dich meiner an mit Gunst,
Ordne meine Weihegaben
Nach der Hütte Brauch und Kunst.“

„Ungern mag's die Mutter sehen,
Daß der Töchter Eine fehlt,
Denen sie vertheilt die Schätze,
Als sie zogen in die Welt.“

„Sieh, so lang nicht All' versammelt,
Ist das Schatzhaus nicht gefüllt,
Von der Mutter Brautschmuck traget
Edelstein' jed' Ebenbild.“

Und die Jungfrau ward vertraulich
Wie ein liebes holdes Weib,
Und ich hatt' mit der Klientin
Manchen heitern Zeitvertreib.

Denn sie trug mir ihre Habe,
Die Gewand' und Kleinod zu,
Bis geschmückt sie stund vom Scheitel
Und vom Gürtel bis zum Schuh.

Und so nehm' ich bei der Hand sie,
Führe sie zum Tempel ein:
„Hohe Mutter, Chor der Schwestern,
Laßt sie euch willkommen seyn."

„Einfach ist, voll Mutterwitz sie,
Durch und durch ist sie Natur,
Reiner wohl als manche Schwester
Ist sie von der Fremdheit Spur"

„Wohl bewahrt hat sie die Gaben,
Die du, Mutter, ihr vertraut,
Ihren Theil der Edelsteine,
Die du trugst als junge Braut."

„Heiter ist sie und gesellig,
Voll Gemüth und Sinnigkeit,
Alle Lebensgüter faßt sie
Mit des Herzens Innigkeit."

Und die Mutter spricht: So nimm denn
Deine Thronennische ein,
Und du sollst im Kreis der Schwestern
Stets ein liebes Kind mir seyn.

# Reim' und Liadl.

Und so nehm' ich bei der Hand sie,
Führe sie zum Tempel ein:
„Hohe Mutter, Chor der Schwestern,
Laßt sie euch willkommen seyn.

„Einfach ist, voll [illegible] sie,
Durch und durch ist sie [illegible],
[illegible] als [illegible]
Ist sie von der [illegible] Spur."

„Wohl bewahrt hat sie die Gaben,
Die du, Mutter, [illegible],
Ihren Theil der [illegible],
Die du trugst [illegible].

„Heiter ist sie und [illegible],
Voll Gemüth und [illegible],
Alle Lebensgüter faßt sie
Mit des Herzens Innigkeit."

Und die Mutter spricht: So nimm denn
Deine Thronennische ein,
Und du sollst im Kreis der Schwestern
Stets ein liebes Kind mit seyn.

## Da Leichtsinn.

Leichtsinni sey' af rechte Weis',
Und lusti bleib'n um jeden Preis,
Dee Kunst, dee is net kloa;
As g'höat dazua a oagn's Bluat,
A freia Sinn, a treua Muath,
Vo Tausat hat's da Oa.

As thuat's net g'rod' da Firlefanz,
Mit dem dees Glück an dumma Hanns
Zuadeckt scho in da Wiag'n;
Na, Schicksalswatschen muaß dasel
Vo links und rechts, sunst wiad a scheel,
A Stuck an etla kriag'n.

Na oba wiad a glatt und hoart
Wia's Eisen, wann ma d'Stroach' net spoart,
Und drinna zag und woach;
Da Kopf soll eisa sey und kolt,
Do woarm dees Herz und wachsa, holt
Leicht afgeh' wiar a Toach.

A Selcha schaut recht klar und keck
Ueba den ganzen Wirrwarr weck,
Den 's Leben haspelt ob;
Wiar a Kommedie kimmt's eahm voar,
Mit spielt a, freut si wiar a Noarr,
Und lacht bis an sei Grob.

Do lacht a hoamli und schö stat,
Wael a Oan sitzen sicht, dea draht
Dee Erdenorgelei,
Und dea dee tausat Fadl'n holt,
An denen zappeln d'Leut' mit G'wolt
In lauta Noarratei.

Dee Lachaden und Woanaden,
Dee Redli- und Schlechtmoanaden,
Dee g'scheit san und dee dumm,
As wurl'n nur so durchanand,
Wia d'Omoasen im Haufa Sand,
Und lafa grod und krumm.

Und deckst a so an Hügel auf,
A Weihrauchkucha is im Hauf',
Und liabli riacht drum d'Luft;
Woaßt d' iatz, wos mi so heita macht,
Wann i mia d'Welt so recht betracht?
As is da geisti Duft.

Drum wos aa g'schicht, und wos aa kimmt,
Mia nix mein froha Sinn vostimmt,
Und nix thuat mia recht weh,
Und lusti sing' und schaun i d'rei,
Bis endli kimmt an Engerl h'rei,
Und sogt: Geh, Sepperl, geh'.

## 'S Jodeln.

I bi ganga am See,
Wo a greift tiaf in's Land,
Von Buschat umgeb'n
Und von stoaninga G'wandt.

Da Obend is liabli
Und Olles so stat,
Vogüldat san d' Firna,
Koa Winderl nit waht.

Da See wiar a Spiegel
Is glanzet und eb'n,
Thuat d'Landschoft vokehat
Aus da Tiaf wida geb'n.

Und mia is so seeli,
Und weh do um's Heaz,
I konn 's nit ausdrucka,
'S is Freud und is Schmeaz.

Lus', do fangt im G'wandt drob'n
A Droschel o z'schlog'n,
Und wos i empfind', schau,
Dee Droschel thuat's sog'n.

As pfeift nua, koa Red nit,
Koa Woart braucht's dazua;
Ja, wann oans Herz voll is,
So jodelt ma nua!

## Da Drilling.

Mei Muata dee hot Drilling g'habt,
An Sepperl, Micherl, Hanns,
Mia Buam, mia hab'n oll Drei af's Hoar
Ananda gleichg'seg'n ganz,
Drum san ma oft, wiar i dafoahr'n,
Scho in da Wiag'n vowechselt woarn.

Und noch drei Wocha stiabt da Oa,
Da Zwoat drei Wocha draf,
Und i bi vo dee Drei alloa
Schö langsam g'wachsen af.
Ob i da Hans, da Michel, Sepp
Bi, woaß i nit, gnua doß i leb'.

Do one Nisi konn's nit sey,
Doß i alloa dobleib',
Mei Muata sel hot g'sagt, dea hot
Drei Seelen in oan Leib;
Schau, deßweg'n bin i halt so g'schupft,
Und aa glei wida so bedupft.

Und mach' i heut a Stückel g'scheit,
So mach' i moargn an Stroach;
Und bin i übalusti heut,
So bin i moarg'n glei woach;
I moan', i bin im Himmel oft,
Glei in da Höll' aa unvohofft.

Oft is ma Olles kloar und licht,
Wos fürkimmt umat um,
Und oft, i woaß nit, wia ma g'schicht,
Do wea i hogeldumm;
Oft moan' i, kriag' i 's Leb'n net gnua,
Oft möcht' i mia an Tod onthua.

Jatz will i außi z'ollahöchst,
Ols treibat mi a Schoar,
Und nacha bleib' i steh glei z'nächst,
Gleichgülti wia a Norr;
Drei Deandl konn i z'gleich hob'n gean,
Und do thuat's Koane inna wean.

Füa si alloa, wanns Oana treibt
Des wundaliche Leb'n,
Doß a dabei bei Sinnen bleibt,
A Wunda is holt eb'n;
Und i, i muß — i möcht' ja glei
Vogeh! — muß leb'n für eahna Drei.

Und wos ma do hilft aus da Noth,
Doß i wea narrisch net, —
Dank olle Tog dafüa mein Gott, —
Dees is a Kloans ja sched,
Doß i a bissel dichten ko,
Do hängt mei dreifachs Leben dro.

## 'S Vataherz.

Dee Franken, d'Schwoben, d'Boarn
Und d'Pfalzla, ent und drent,
An oanzigs Volk san woarn
So noch und noch zon End';
Und aus dem End' da is af's neu
A Ofang woarn in Lieb' und Treu.

Dee G'schicht waa lang und broat,
Wia dees is ganga zua,
I will koan langa Soad
Net macha, as is gnua,
Daß z'samma g'wachsen san so schö,
Und thuan so wacka z'samma steh.

Und wea, wea hot denn gstift
Dee guate Bruadaschaft,
Wia ma kaam oane trifft
An Herzlikeit und Kraft?
A Vataherz, a ollvoreaht's,
Dem Küni Max sei edels Heaz.

A Heaz nua Heazen ko
Vobinden treu und guat,
Und an dee Heazen dro
Hängt Seel' und Leib und Bluat,
Drum durch en Max dees ganze Boarn
Oa Volk, oa Sinn, oa Heaz is woarn.

Und steht dees Heaz aa still,
So hot do unsa Bund
Af ewi, so Gott will,
In eahm sein guaten Grund;
Wann viel so Maxel kemma noch:
Boarn vivat, vivat Wittelsboch!

# Da Freudhof.

Neuhundert Joahr, dees is a Zeit,
Seit unsa Doarf iatz steht;
Und wiaviel tausat und tausat Leut
San seita g'stoaben net?
Do lieg'n's beinanda Olle z'samm,
Kaam kennt ma d' A'hnl no beim Nam'.

Dee Klog'n, dee hot da Wind vowaht,
Dea säuselt furt im Laub,
Und d' Zahra eig'schlüaft hot schö stat
Da trucka Knochenstaub,
Und wea dee Todten heut bewoant,
Kimmt aa dazua, ja, eh a's' moant.

Da Arm, da Reich, da Schlecht, da Brav
Do durchananda lieg'n s',
Dee Frühan drunt, dee Spätan draf,
Und nimma auffa mig'n s';
Und höcha is vo Schicht' zo Schicht'
Da Boden woarn, net daß ma's sicht.

So is da Mensch noch etla Joahr
A leizigs Stäubel nua,
Und von den Leuten Schoar af Schoar
Bleibt af da Welt koa G'spua,
Goar selten vaschicht Oana no
Hot g'lebt, den ma no nenna ko.

Is ebba dees da Bessa g'weh'n
Vo Oll dee tausat Leut?
Im Seelhaus konnst an Schädel seg'n
No aus da ält'sten Zeit,
Dea hot dem Ritta Hanns ang'höat
Vom Raubg'schloß drob'n, dees gleich da Ead'.

Und späta, wia dee Pest grassiat,
Da hot a Pfoara g'lebt,
Dea hot si als a treua Hiat
Nix ols en Tod dastrebt,
'S is blieb'n vo eahm und seina G'moa
Koa Nama und koa Bröckel Boa.

Mei, lebt da Mensch denn ganz unsunst,
Und 's Hifteab'n is sei B'schoad?
Und 's Leben halt a für a Gunst,
Ob 's Freud bringt oda Load,
A plogt si ob, so müad und hoaß,
Und z'letzt wa 's nua a schlechta G'spoaß?

I glaub's holt net, daß dees ko sey,
So lang i hob' a G'fühl,
Dees narrisch Durchananda, mei,
Muaß denga hob'n a Ziel,
Und vo dem Hassen, Liaben, Treib'n
Muaß denga z'letzt ebb's üba bleib'n.

I will mi setzen af dees Grob,
Denka a bissel noch —
'S is ma so weh, — und schaug'n ob
I nix dadenka mog,
Was mia mei Herz africhten kunnt,
Und halten bis zua letzten Stund'.

Da Obend is so liabli goar,
Ja, ja, 's is holt da Mai,
Der kimmt heazua mit jeden Joahr,
Is olt und ollmol neu,
Den kümmat's nix, wer lebt, wer todt,
Und do is a a Freudenbot.

Sel do im Freudhof treibt a gean
Sei wundaliablis G'spiel,
Im greana Sammat Bleamelstean
Eig'wirkt hot a wia viel,
Und d'Lüftel kräuseln drin und drum,
Und trog'n dee süaßen Düftel h'rum.

Und güldne Muckerl drinna wühl'n,
Und Weps' und Imperl kummt
Und thuat mit Fleiß sei Höserl füll'n,
Und fliagt und springt und summt;
Im Wosen is a lustig's Leb'n,
Ols that's koan End', koan Tod net geb'n.

D'Omoasen hab'n si g'siedelt o,
Und hab'n an Haufa trag'n
Zwischen zwoa neue Gräba no
Und thuan sie schearn und plag'n;
Dees Völkl arbet durchanand
Unmüassi, 's macht en Menschen z'Schand.

Im Buschat scheazen d'Vögerl, schau,
Durt in da Mauaeck,
Und macha eahnan Nestelbau,
Und singa froh und keck,
Wo untauft d'Unschuld liegt begrab'n;
Ob's ebba ihrare Seelerl hab'n?

Dee Sunna nimmt an Mantel iatz,
A rothe Wulka um,
Und dämmerli und stilla wiad's,
Und staat is G'sang und G'summ,
Und d'Nacht laßt 'rob an schwarzen Schloar,
Wia's Boahrtuach üba d'Todtenboahr.

Dees Boahrtuach is mit Lichteln b'saat;
Im Freudhof do leucht't nix
Durch d'Nacht, so finsta und so staat,
Ols 's gülda Kruzifix,
Dees hot den Schei von Steankranz
Z'sammg'faßt für d'Eaden zu oan Glanz.

Mei schau, mei schau, wia wiad ma denn
Im Heaz so woarm und leicht?
So is ma nia mei Lebta g'weh'n,
Und d'Aug'n dee wean mia feucht;
I konn's net sog'n mit Wort und Spruch,
Do is ma kloar als wia a Buch:

A Zuakunft steht uns Olln bevoar,
Füa dee ma do wean g'spoart,
Do gibt's koan Tag, do gibt's koa Joahr,
Nur lauta Gegenwoart,
Do wiad uns na d'Vogangaheit
Recht licht und oll iah Eitelkeit.

# 'S nett Deandl.

Des Deandl wa nett,
Wanns koa Mucken net hätt;
I gib net viel drum
Und woaßt aa worum?
As bildt si mol ei
A Jaga muaß sey,
A Jaga mit a Büchs,
Sunst richt Oana nix.

Dees Deandl wa nett,
Wann's koa Fuasserl net hätt'?
I gib net viel drum,
Und woaßt aa worum?
Ihre Fuasserl san z' g'schwind,
As fliagt wia da Wind,
Und rennt ma davo,
Doß i 's net dakriag'n ko.

Dees Deandl wa nett,
Wann's ihr Handerl net hätt';
I gib net viel drum,
Und woaßt aa worum?
Hot d'Handerl voll Fingerl,
Hot d'Fingerl voll Ringerl,
Kriagt's übaroll g'schenkt,
Doß an Oan nimma denkt.

Dees Deandl wa nett,
Wann's ihr Naserl net hätt';
I gib net viel drum,
Und woaßt aa worum?
Ihr Naserl is z' spitzi,
Vo da Muata aus z' witzi,
I kimm zo koan Ziel,
As schmeckt da glei z' viel.

Dees Deandl wa nett,
Wann's ihr Züngerl net hätt';
I gib net viel drum,
Und woaßt aa worum?

As sticht wiar a Schlangerl,
As zwickt wiar a Zangerl,
Koa Mitlied is g'wohnt,
Hot mi aa net voschont.

Dees Deandl wa nett,
Wann's ihr Heazerl net hätt';
I gib net viel drum,
Und woaßt aa worum?
Ihra Heazerl ist z' heil,
Drum wiad's aa koan z' Theil,
Schluft aus allamal
Wiar a glitschada Aal.

Dees Deandl wa nett,
Wann's sei Aeugerln net hätt';
I gib net viel drum,
Und woaßt aa worum?
As luagt ma z' viel uma,
Dees mocht ma viel Kumma,
Schaugt jeda Bua 'nei,
Und dees soll holt net sey.

Ja 's Deandl wa nett,
Wann's koan Klamperl net hätt';
I gib net viel drum,
Und woaßt aa worum?
Mei Liab' hob i neuli
Eahm g'standen; abscheuli!
'S hot ma Oane vosetzt,
Doß ma d' Aug'n hot eig'netzt.

## Da lusti Bua.

Drei Freuden hob' i olle Joahr,
An Maitanz und an Kiata,
A Hochzat kimmt dazwischen voar
Aa, meistens am Pfingstiata.

Den Maitanz mach' i lusti mit,
Am Kiata loß i afgeh',
Dee Hochzat macht an Untaschied,
Do moan' i, muaß i drafgeh.

Beim Maitanz wähl' i mia an Schotz,
Und moan', a moant's a treuli,
Af d'Hochzat sitzt's am Bräutlplotz,
I weit davo; abscheuli!

So is 's ma ganga scho drei Bot,
Do bleib i extra lusti;
A bissel Freud, a bissel Noth,
A solchas Leb'n brauch just i.

An Andana, no, dees is woahr,
Dea wünschet's zo oll'n Teufeln,
Und that si ebbs; worum net goar,
I mog holt net vozweifeln.

'S Unglück ko sched Eibildung sey,
Foahrt hi ols wia da Dunna,
As is ja aa dees Glück nua Schei,
Da Glanz sel vo da Sunna.

Am End', wann Olles is dahi,
Da Ding is 's ebba nacha,
Ob brocht dahi hob's Leben i
Mit Woana oder Lacha.

Drum wann's grod is, so wia ma's denkt,
Und wia ma's Leb'n will nehma,
Wiad af dee leichte Achsel g'henkt
Bei mia, wos aa mog kemma.

Af olle Maitanz freu i mi,
Juchaz' af olle Kiata,
Eh' i an olta Krobbla bi,
Kimmt do mei Hochzatiata.

## Da Kammawog'n.

Springt's zo dee Fensta no
Deandla, a Kammawog'n,
Kimmt durch dee Gassen 'ro
Feiali zog'n.

Höat's, wia da Baama schnalzt
Mit seina Peitschen, dee
Hob'ns eahm mit Mascheln putzt,
Juhe, juhe!

D' Rappel dee schimman nua
Vo lauta Messingblech,
Weasa dee putzten Köpf'
Prahlat in d' Höch.

Und da Wog'n schwankt so schwaar,
Grad' wiar a Fuada Heu,
'S is, wos a Braut nua freut
Olles dabei.

D' Betta dee pranga hoch
Mit rothen Uebazüg'n,
Seidane Banda hab'ns,
Dees waor a Lig'n!

D' Tisch und a Duzat Stühl',
Trugan und d' Kasten, schau,
Feuri mit Rosen g'mol'n,
San himmelblau.

Do bei da netten Wiag'n
Hob'n d' Schreina 's Beste tho,
G'flügelte Engerlköpf'
Lacha di o.

A prächtig's Wickelband,
Sichst an da Rupfa glanzt,
Und mit dee langa End'
Fludat und tanzt.

Z'höchst ob'n sitzt d' Naderin,
Dee draaht hochfüati 'hrum
D' Aeugl'n, s' hot Olles g'macht,
Lobt s' ees fei drum.

A stolze Hochzatkuah
Hintennoch d' Dian no füaht,
Dera san Schwanz und Hoarn
Mit Bleameln ziat.

Deandla, wia wead enk denn
Segt's so an Kammawog'n?
Gelt's, thuan wia d' Kälbaschwanz
D' Heazerln enk schlog'n!

# A Brautkranz.

Dees Edelweiß, dees silba, schau,
D'Almrösel, feueri,
Da Enzian, schö boarisch blau,
Im Kranzl grüaßen di;
D'Liab, d'Unschuld, d'Treu, Almkinda san s',
'S gibt af da Welt koan schönan Kranz,
Und nix an festan Bund vomog
Meinaad, bis schia on jüngsten Tag;
Drum hob i dia dees Kränzl g'flecht,
Wael dia vomoat mei Heaz.
Oll's Glück, dees Oan's nua freua möcht',
Bis d'hoamgehst himmelwäats.

## D' Hoamkehr.

I wollt' koa Bauanknecht meah sey;}
A jeda Mensch si schwingt,
Drum hob i mi in d'Stadt geh h'nei
Ols Hausknecht feat'n vodingt.

Schlecht waa 's ma g'rod net ganga drin,
Do goar z'maniali san s',
Mei Brauch is net noch eahnan Sinn,
Hoaß drum da stoagrob Hanns.

I thua do Neamat ebbas z'Load.
Guatmüathi bin i g'wiß,
Do g'wöhn' i net dees höfli G'soad,
Dees drinna Mode is.

I red' gean vo da Leba weck,
G'rod wiar i 's denk und woaß,
Und will mi Oana fozeln, steck'
I eahm a Schell'n im G'spoaß.

Mei Liadl'n well'n eah'n aa net g'fall'n,
Und i, i jodel guat,
Dee holbat Stodt thuat widahalln
Bin i bei froha Muath.

Mia z'widara wiad olle Tog
Dee truckane Bagasch.
Dee koa Natua votragn mog,
Und nächstens sog' i: masch!

Geh' wieda hoam, woher i bi,
Und blei da lusti Bua,
A bissel g'firneist do bin i,
Dafoahr'n aa hob'i g'nua.

# Da Seg'n.

'S arm Weib'l is trachte
Und hot so a Kind,
As wiad eahm schwaarmachte
Doß si 's Auskumma findt.

Oan's voarn und oan's hinten,
'N Gleichg'wicht holt weg'n;
Hoaßt dees net ausschinden
Si mit Gottes Seg'n?

# A Standerl.

„Oni Stiefel, oni Joppen
Drei Stund weit i laf,
Drum willst mi nit foppen,
Mach's Fensterl iatz af!"

„„Ja Bua du bist sauba,
I bin aa net spröd;
Do bist aa mei Tauba,
Dei Taub'n bin i net.""

„Wia konnst as denn bringa
Ueba's mitleidi Heaz?
Fangst mi ei in dei Schlinga,
Und treibst nua dein Scheaz."

„„Mei host nua a Restel
Von Eah in dein Leib,
So bau' dia a Nestel,
Na wear i dei Weib.""

## Dee Beicht.

Da G'weicht' hot a Heaz
Wiar a andana Bua,
Fühlt Freud' und fühlt Schmeaz,
Oba sagt nix dazua.

Soll keusch sey, soll brav sey,
Hot a g'sagt in da Beicht,
I hob' eahm 's vosprocha,
Denn dees is ja leicht.

Und draf bin i ganga
Af d'Alma heraf,
Da Bua kimmt nit afi
Acht Tog bleib i brav.

Und beicht i eahm wida,
So sag' i eahm's halt,
A spüat's ja wohl selba,
Wos d'Liab für a G'walt.

Denn wann ma mei Michel,'
So goar zärtle thuat,
So hupft ma mei Heazel,
Und süadt ma mei Bluat.

Da G'weicht moant's nit ernstli,
Wiad mi absolvian,
Ea blinzelt ja selba
Af's Miada da Dian.

Drum deafst aa nit eifern,
Wann i beichten muaß geh,
Da G'weicht is wia du nit
Mei Bübel so schö.

Kaft Oana a Kühli,
So gibt a wos dro,
Und i wea dei Weiberl,
Und du wiast mei Mo.

## 'S Z'sammatreffa.

Ja, mei Büable
Dees is liable,
Dees is lusti, und is schö,
Wia ea's singa,
Tanzen, springa,
Thuat's mal Koana net vosteh;
Eh' a's g'sagt hot
Wia 's en plagt hot
Tiaf im Heazel, und drin brennt,
Hot mei Heaz scho
Volla Schmeaz scho
Noch dem Bübel sel si g'sehnt.

Nua zon spassen
Hob i passen
Müassen lassen sei guat's Heaz,
Schia wa brocha
Dee drei Wocha
Mia mei Heazel a voar Schmeaz.

Is a kumma,
Hot mi g'numma
Bei den Händen do so traut:
„Moch' mit seli,
Sog mia's fröhli
Wannst ma guat bist, sag ma's laut."

Bin i g'sprunga,
Hob i g'schlunga
Meine Arm' um seine Brust,
Und i lischpel:
Ja du Gischpel,
Grod wia dia so is ma just.
Und mia jubeln,
Juchzen, tubeln,
Doß weit ringsum hall'n dee Alm',
Klinga d'Klöckerl,
Springa d'Böckerl
Und im Heckerl
Singa d'Schwalb'n.

## D'Sennerin af da Alm.

Dee Liab is a Luſt nua,
Sogt da Bua, i hob's glaubt;
Mei Ruah und mei Frieden
Is ma ſeita hea g'raubt.

Mei Bua is ma neuli
Begegnet im Wold;
Dees Glück! no ſchau wael i
Mia 'n b'ſtellt hob g'hobt holt.

Verliabt muaß ſey d'Amſchel,
Wael's goar ſo ſchö pfeift,
Doß ma z'tiafſt in mei Heaz
Und mei Seel eini greift.

I ſitz' af da Alma,
Und jubel und jodl,
As brüllen dee Kalma
Noch an andan Modl;

Und singa s' aa anderst
Da Sinn is holt do,
Und Glocken singa aa mit:
O io, io!

Do drenten is Oana,
Und is do koa Bua,
Sei Heaz, dees is stoana,
Und do singt a gnua.

Vo mia do grod ibi
Is 'a guat one pflanzt,
Eahm z'singa gnua gib i,
Schod, daß a net tanzt.

Und kimm i moarg'n obi
In's Doarf zon Tanzplotz,
Den Karl drent lob' i,
Und fopp so mein Schotz.

Da Bua, der thuat trutzen,
Steigt afi geg'n d' Fian,
Und schiaßt mit sein Stutzen
A Gamsel füa d' Dian.

Und bringt a mia 's Gamsel
Und an Almrosenstrauß,
Mit 'n Foppen und Eifan
Is 's glei wida aus.

Mei, wann i so jodel,
Obs Load is, ob Scheaz,
Und wissen 's aa d' Leut net,
Du woaßt 's scho mei Heaz.

Duat brennt iatz da Schnee goar,
Duat glüaht iatz goar 's Eis,
Rundumatdum güldan,
In da Mitt drin schneeweiß.

Dee Küah kumma g'sprunga
Und san kreuz wohl af,
Dee Schönst', mei Leibschäckel,
Kugelrund und kreuzbrav.

Do steht's da so friedli
Beim Zeideln und lus't,
Ols waar ihr beim Lidli
Grod so wia mia just.

As is heut da Samsta,
Und morg'n geht's in's Thal
Wann d' Wocha is umi,
Juche ollamal.

O weh, olle Bugeln
Wean schatti und bloach,
Wann's morgen that renga,
Dees wa da koa Stroach!

Herr, mach' an schön Sunta,
I bitt di, sey g'scheit,
Und loß ma mit unta
A bissel a Freud.

# Da Schalttog.

Dreihundat fünf und sechzig
Tag' hot jedas Joahr,
Und Oan a jedas Vierte
Kriagt no g'schenkt sogoar.

Und an selchan G'schenkten,
Ja, im Feberar,
Do bin af d' Welt i kemma,
Dees is sakrisch rar.

Do brauch' i, schaut's, nua z'feian
Jedes viate Joahr
Mein Burzeltog, so bleib' i
Jünger, is 's net woahr?

I zähl' nua fünfazwanzgi,
Leb' i hundat Joahr,
Hob's Recht, bis zo mein Steaben
Z' bleib'n a junga Noarr.

# D' Mühl.

'S Mühlas Mühlrad knarrt,
Wael q d' Schmia spaart
Zwischnan Kerb'n:
„Muaßt voderb'n, muaßt voderb'n.“

Do geh' h'nei in d' Mühl,
Luſ' wia 's Radlg'spiel
Und das Beutl geht:
„Do no net, do no net.“

Drauß muaß langsam geh',
Drinna g'schwind, mirk's schö,
Na wia da Mühla brav:
„Schütt's wos af, schütt's wos af.“

# Mei Steckapfead.

A Jeda reit't sei Steckapfead,
Und i, i reit' aa 's mei;
'S mei is, doß i muaß d' Wahrat sog'n,
'S is schia a Eselei;
Denn d' Wahrat hot glei Jeda gnua,
Da Schwach', da schimpft, da Stark' schlagt zua.

So kimm i schlecht weck überoll,
Meintweg'n, i konn's net g'rothn,
Sog'n müaßt i, wiar i denk', und wann's
Aa waa mei größta Schod'n,
Nua g'faehlt is 's deßweg'n himmelweit,
Wael i nia denk', wiar anda Leut'.

Wo Andan da Vostand steht still,
Fangt Meina z' lafa o,
Und rennt und springt und kimmt af d' letzt
Zua ebb's Aparten no,
Und muaß mi selba b'sinna fast,
Wia End' und Ofang z'samma paßt.

Na oba platz i grodwegs 'raus,
Und thua mi nix drum schea'n,
Ob's iatz an g'moana Teufel trifft,
Oda an großen Hean,
Wann Zwanz'ge lacha, Oana schmaelt,
Ha, denk' i, deesmol host net g'faelt.

As is ma um an Gspoaß net just,
Um d' Wahrat is mia sched,
Dee muaß ma, wann ma s' sicha woaß,
Holt do volaugna net;
Wann aa net Jeda hot dee Schneid,
Weas hot, dem is sei Schuldikeit.

Wos s' hilft? du mei, i woaß'st gleiwohl,
As hilft af d' letzt net viel,
Do wann da Schelm, deaf aa da Schalk
Treib'n mit dee Leut sei G'spiel,
Wael sunst dee Welt no moana möcht',
As hätt da Schelm alloa nua recht.

# Wechselg'sang.

Deandl im Gras, Deandl im Gras!
Luſ' af, i zoag' da was,
I zoag' da was!

„Luſ' i af, ſchaun i d'rei,
Obs da Müah weath, du mei,
Ebba wiad ſey?"

Sichſt net am Bachel durt
Hupft a Bachſtelzen furt;
Sichſt a 'ſ net durt?

„Wos geht mi Bochſtelz o,
Daſchicht bedeut ſ' koan Mo,
Schaug ſ' goar net o."

Schaug hi, ſ' is net alloa,
Schaug hi, 's ſan eahna zwoa.
As is a Poa.

„'S is a Poa, dees is laut,
Jatz wear i heua Braut,
Juche aa Braut.“

Deandl mi freut's deßweg'n
Wael i 's mit dia hob' g'ſeg'n,
Dees kimmt ma g'leg'n.

„Dees deaf di goar net kei'n,
Di geht's net o vo weit'n,
J hob' ſcho d' Mein.“

# D' Eifasucht.

Er: Wos bist denn so fuchte,
Und schaugst mi net o?
Geh' Deandl, geh' sog ma,
Wos hob i dia tho?

Sie: Du nix net, du goar nix,
Um wos i mi kei';
Geh' acka nua weita,
Und i geh' in's Heu.

Er: Loß d'Ochsen a wen'g rasten,
Und 's Groamat no düan,
Mei, mach' di net grauppat,
Und thua di net zian.

Sie: Dei Handochs mit 'n Schwoaf schlogt,
As stichten a Brems;
Geh', jog' eahm a wecka,
Sunst geht a da schrems.

Er: Jog du aus dein Heazel
Dei Bremserl vorerscht,
Dees drinna surrt, grabbelt, sticht,
Schau eh 's da berscht.

Sie: Dei Liabeln, dei Spenseln,
Dei Schnuffeln danächst.
I hätt's net daseg'n, moanst;
I bi net vohext.

Er: Mei, waarst zure ganga,
Na häst da 's geh g'seg'n;
Wiar i 's Hieserl ho g'fozelt
Von Kirmtoni weg'n.

Sie: Vozähl's deine Ochsen,
Dee glaub'n da goar Oll's,
As rüah'n scho d' Lusa,
Und drah'n scho 'n Hols.

Er: Du kreuzigst di selba,
Du plogst di umsunst,
Im Hian und im Heazen
Mit da Eifasucht a G'spunst.

Sie: An sellan, wia du bist,
Dea d' Seel no vosetzt,
Wann da Moark is volossa,
Den kriag' i no z'letzt.

Er: Dees kost mi an Schnalza,
Dees kost mi an Piff!
Und will i a Deandl,
So braucht's sched an Griff.

Viel Leachel in 'n Feldan,
Viel Amscheln im Hog'
Flüagn uma, und will i
Fang i s' olle Tog.

## 'S G'schwoata.

Da Jaga hot a Vogelg'schnoat
Mit Läufel und mit Vög'l
Eig'richt, im tiafsten Dickat drin
Fangt a dee arma Vög'l.

Mit rothe Biarl'n lockt a s' o,
Krowitta und d' Weindrosch'l,
Komode Gangerl kiaht a aus
Für d' Schneppf' mit lange Gosch'l.

Wann's neblat in da Früah eifallt,
Wiad's schaueri und düsta,
Ma sicht im Dickat und im Wald
Drei Schritt net hott, net wista.

Aus G'wohnet fliag'n dee Vögerl zua,
As renna 'nei dee Schnepfa,
Dee Biarl'n seg'n s', dee Schlinga net,
Thuan st oarmseeli Köpfa.

Viel solche G'schnoatta af da Welt
Da Teufel thuat eiricht'n,
As is, den Menschen z'fanga oll',
Sei Trachten und sei Dicht'n.

D'rin schleicht a 'rum ols wiar a Fuchs,
So mausat und so schmutzat
Und nimmt dee dumma Vögerl aus
In jeda Stund viel Dutzat.

Un kimmt aa diamal Oanna aus,
Is 's ohni Schwanz nua mögli,
Und solche oarme B'schandelte
Dee sicht ma umfliagn tägli.

Wos hilfts, daß i dees Liadl sing'
Vom höchsten Tannagipf'l,
Da schlauge Menschenstella kriagt
Mi sel vielleicht beim Zipf'l.

Und kriagt a mi, so hot a mi
Holt no net, will i moana,
I loß mein Schwanz und loß mein Schopf
So guat hint ols nua Oana.

## Da Mensch.

Zon Fliag'n san d' Vögel g'schaffa,
Zon Schwimma d' Fisch,
Was viar Füaß hot, zon lafa,
Da Mensch, dees is a G'misch.

A wackelt af zwoa Boana,
Und hoaßt's maschia'n,
Und diamal schwimmt aa Oana,
Thuat wiar a Frosch handthian.

Frei san dee vodan Läufel,
Koa Flügel dro;
Den hohlat ei koa Teufel,
Kannt a durch d' Luft davo.

A that si Flügel, Flossen,
Scho macha sel,
Hätt' a dees G'saß von 'n Rossen
Und af da schwaarsten Stell'.

Drum will a weita flüchti,
Muaß untan Stoaß
Sey Geist und Kunst schiab'n tüchti,
So geht durch d' Welt sey Roas'.

## Schiffaliad.

Hohl' o, hohl' o, mei liaba Schiffmo!
Mogst mi g'schwind ohohl'n,
Will a di guat zohl'n;
Hohl' o, hohl' o' mei liaba Schiffmo!

Thau' o, thau' o, mei liaba Schiffmo!
Host ja net othaut,
Hob' da scho zua g,schaut,
Thau' o, thau' o, mei liaba Schiffmo!

Länd' o, länd' o, mei liaba Schiffmo!
Duat an da Oländ',
Sichst, winkt mei Schotz drent;
Länd' o, länd' o, mei liaba Schiffmo!

# G'schichteln und Sag'n.

## Da g'scheite Helm.

'S gibt af da Welt koan g'scheitan g'wiß
Und aa koan bessan Mo,
Ols unser Dietel Helmel is,
Schod, daß a olt wiad scho.

„Geh, Helmel, sagt sei Wei, foß' ei
A Stümpfel Woatz, und trob'
Am andan Helmel, schona fei,
Zon Klampelmüla' nob."

Da Helmel 'raus en Esel ziagt,
Und legt en Sock eahm af
Und wia si aa da Esel biagt,
A steigt no selber 'naf.

Im Heuwinkel a Weeda brüat't,
Da Tog is scheuli hoaß,
Da Esel keucht und wankt so müad,
Und tropft vo lauta Schwoaß.

Do steigt da Helmel wida 'ro,
Und nimmt af's Knack en Sa'ck,
Und setzt si af en Esel so,
Sogt: „Bist an arma Schlack!"

„Da G'rechte, sogt a Bibelspruch,
Daboarmt si seines Vichs,
Und i hob dia 's daleichat gnug,
Und du, du tragst itz nix."

Da Müla, dea 'n kemma sicht,
Dees is a rechta Schelm,
Dea hilft en 'ro, locht eahm ins Gsicht,
Und sogt zon olten Helm:

„Doß d'host koa größers Guat, 's is schod,
Du müaßt a Landstand wean,
Du waast da Gscheitast no im Rot
Von oll de g'scheiten Hean!

## Da Wettg'sang.

Dana, dea a G'sang vostanden,
Goar a b'rühmta Mo,
Roast in olla Herren Landen,
Daß ma'n höan ko,
Und mit Schnirkel, Schnarkel künstli,
Hot a s' Oll vozückt;
Ja, a selcha G'sang ist gwinnstli,
Hot st 'n Beutel g'spickt.

Und dea hot von Almajodel
G'höat und unsern G'sang,
Moant aa, a vostand den Model,
Dea do gang in Schwang,
Und dea kimmt dahea enk flüchti,
Will uns foppen sched,
Thuat goar groß und thuat goar wichti,
Do mia fürchten's net.

G'hoaßen hat a — Netti, Ninni?
Hob's vogessen schia,
Und a schreit d'raf los wia winni,
Oba g'lacht hab'n mia;
Und mia Buam san zsamma kemma,
Lod'n an höfli ei,
Thua'n an mit af d' Alma nehma,
Do soll Wettg'sang sey'!

Schia a Stund weit, broat und stoana,
Drent a Felsen stand,
Und wann guat do jodelt Oana,
Jodelt's aa im G'wandt.
„Na, mia well'n dein Gsang nit schänden,
Sog ma, mei Gott, naa,
Wann dia dea im G'wandt do drenten
Gibt a Antwort aa."

Springt a Bua af d' Kampen füri,
Jodelt: jo, i — o;
Und im G'wandt drent wiad's bald rühri
Jodelt: ho — i — ho!

Und da Mo is aa hin g'sprunga,
Jodelt: Ja — i — a!
War eahm z'sprunga schia sei Lunga,
Drenten sogt's stat: ha.

„Sichst do, hundert Klofta drunten
Thuat a Deandl geh;
G'wunna host, wenn dee da unten
Thuat dei G'sang vosteh."
Und a thuat si recht onstrenga,
Schreit enk wia net g'scheit,
Oba 's Deandl höat en denga
Drunten net af d' Weit.

Jatz do hat a Bua, a junga:
„Deandl wo geihst hi?"
Hot a jodlat obi g'sunga:
„Schau um, wo i bi!"
'S Deandl aus da Tiafen afa
Singt eahm deutli zua:
„Geh ma holt a Kühli kafa,
Grüaß di Gott, mei Bua."

„Jatz muaßt no mit Jeden nacha
Singa noch da Reih',
D' Liadeln mußt da selber macha
Aa den Model glei."
„Schau mei, loß di nit daschrecka,"
Fangt glei Oana o
„Konnst aa drenten 's G'wandt niet wecka,
Singa konnst ja do."

„Naa, dadotern mußt mit nichten,
Singt aa glei da Zwoat,
„Konnst net jodeln, konnst ja dichten,
Host a Heaz, meinoad!"
Naa, der hot goar net ongfanga,
Hoat si gschaamt ols wia,
Schleichat is a weita ganga,
Und no singa mia:

„He, juhe, der muß uns weicha,
Is aa nit drum schod,
Loßts en schleicha, loßts en schleicha;
B'hüati, b'hüati Gott!

Mit den Schnirkeln, mit den Schnarkeln
Kimmst bei uns net aus,
Wea koa Heaz hat, dea muaß tarkeln,
Fodat a uns 'raus."

„Freut's enk Gamseln, freut's enk Kalma,
Buam san g'schlog'n woan nit,
Freut's enk Deandl, freut's enk Alma,
Jodelt's, jodelt's mit!"
Und mia reißen d'Stutzen 'roba,
Schießen: Bum, bum, bum!
Do hots doarrt im G'wandt drent, oba
Mia keahn juchzat um.

## Da Schneida.

A Schneida, no, dees woaß ma scho,
Dees is a langa, dürra Mo,
Mei Schneida, oba woaßt,
Dea is schö dick und foast.

Du glaubst es net, daß's mögli is,
Daß dick a Schneida wiad, ols bis
I dia voständli mach',
Wia ganga is dee Sach.

Füa uns is 's G'schichtel lusti sched,
Füan Schneida oba woar si 's net,
Wiawol a woan is, schau,
Dabei foast wia a Sau.

Sei Handwerk treibt a und dabei
An andene Liabhoberei
Denn wia dee großen Hean
Ißt er aa Wildpret gean.

Und wael's eahm net sey Handwerk trogt,
So hat's da Schneida wirkli g'wogt,
Und is aus G'lust und Liab'
Bold woan a Wildpert=Diab.

Lang hob'n an d'Jaga af da Muck,
Und wiar a lusti mol a Stuck
Hoamtrogt, i moan a Goaß,
Do spüa'n eahm d' Jaga d' Roas.

Da Schneida wiad omächti schia,
Und follt voar'n Jagan af dee Knia,
Und bitt: O, meine Hean,
I konn's holt net entbeah'n.

Woart, sog'n's, mia well'n di scho kuria'n;
Und in an olten Dachsbau spia'n
Den Schneida sie, und hob'n
Mit Stoana 's Loch voschob'n.

Und olle Tog eahm schleppens zua
Vam ollabesten Wildpat g'nua,
Da Schneida frißt und schlaft;
Wos hätt' a sunst aa g'schaft?

So hob'n zwölf Wocha in da Mast
Dee Jaga g'hobt den sauban Gast,
Sie loß'n an endli 'raus,
Moa'n, der waa g'füttat aus.

Da Schneida, der sunst flink und dürr,
Schliaft aussa wiar a Murmelthier,
So wolzat, raag und bloach,
Oba aa buttawoach.

Und hätt' a net sein Nama g'nennt,
Im Dorf, do hätt' 'n Neamat kennt
Den ganz afgeb'na Mo
Seit zeha Wocha scho.

Koa Wildpat hot a nimma mög'n,
A ko koans schmecka und koan's seg'n;
Mit d'n G'lusten is glei zua,
Kriagt Oana übagnua.

# 'S Häuserl.

Sichst's Häuserl duat, dees kloa und nett,
Dees zwischen dee zwoa großen steht?
Vo dee zwoa Häusa und vom sel'n,
Mirk af, will i da ebbs vozähl'n.
Zwanz'g Joahr mog's sey, do hot am Eck
Wia iatza g'standen d' Apathek,
Und's anda neb'n an Kloan dees groß,
Dees dosteht wiar a Herreng'schloß,
Dees woa dem olten Kramma sey,
Der erscht in's Spitel kemma 'nei.
Dee ho'bn a guate Lebsucht g'hobt,
Da Kramma und da Apatheka,
Und hob'n a Häufel z'samma g'schobt,
Hätt' kinna für zwoa Dutzat klecka.
An Hausknecht g'habt hob'n's mit ananda,
Den Hiasel, no, dees woar a g'wandta
Und brava Bursch, und treu und rühri,
Bei koana Arbet scheu und fieri.

Dea hot mal seini Heaen bitt,
Si möchten eahm dees Fleckl schenka
Zwischen eahnane Häusa in da Mitt,
A möcht a Hüttel eine henka,
Zwo Mauan kannt a do dospoarn,
Brauchat nua Oane hint und voarn,
Und draf a Dachel wiar an Gupf,
So hätt a an oagna Untaschlupf.
Do lacha s', und, no, wael s'en gean,
So bau holt, sog'n dee guaten Hean.
Da Hiasel baut sei Hüttel af,
Und nimmt a Wei si aa glei draf,
A saubas Weibsbild, still und brav.

Dazwischen san dee Hean no reicha,
Und ollawael no reicha woarn,
Koa Burga kunnt si mit vogleicha,
Sel net da Bräu von guldan Hoarn;
Und wia sa si hob'n recht vowißt
Do hab'ns da endli aufgeh lassen,
Und Roß und Wog'n hab'n glei hea gmüßt.
Dees war a Leb'n g'wehn und a Prassen!
Und no, und d' Weiba, no der Stoot,
Wia bei an Höfel woar's holt grod.

I ko dia's goar net Ollas b'schreib'n,
Willst z'grundgeh, muaßt a's grod so treib'n;
G'wetteifat hob'ns dee Hean und's G'sind,
Doß ganga is nua fröhli g'schwind.

Da Hiasel, dea hot g'eifert nit,
Der lebt schö dasi und in Fried,
Fangt o mit seina Herren Will
A kloane Spekelatio,
A zwoate nacha in da Still,
Im andan Joahr a dritte scho,
Und wos a g'winnt, dees streicht a ei,
Legt's oba net in d' Truga 'nei,
Keaht's um und ollawael wida um,
Nimmt's ollamol beim rechten Trum,
Und wael a ehrli, net voweg'n,
So hot da Hiasel G'lück und Seg'n.

So geht's sieb'n Joahr, do stirbt da wecka,
Ma woaß net wia, da Apatheka,
Und draf a klei sei Frau vom Schrecka,
Und wos dia Neamat hot vomuath't,
Voschuldt is g'weh'n dees ganze Guat,
Und wos erstaunli voar da Hand,

Da Hiasel kaft si's in da Gant,
Und holt si, dees vosteht si sel,
Zon Trankel macha an guaten G'sell;
Ea selba hot wia voar und eh'
'N Hausknecht g'mocht, und kimmt in d' Höh,
'N Hausknecht aa vom Kramma drent,
Ols hätt' a paßt nua af sei End',
Und dees is kemma üba Nacht;
Und daß dee G'schicht iatzt kurz wiad g'macht,
Hot freili geb'n a g'woltis G'schroa,
Do dees is ganga bold vobei,
Da Hiasel kaft aa d' Krammarei,
Und hot iatz d' Häusa olle zwoa.

So hot dees Häusel, schlecht und kloa,
Und hölza ganz von Grund zon Doch
Dee großen Häusa noch und noch
Voschluckt von Marmel und von Stoa;
Und d' Leah', dee konnst da sel draus hohl'n:
Vodeant, dahaust, dees is net g'stohl'n.

# 'S Exempel.

As thuat a arme Wittib leb'n,
Dee thuat a Hüttel hab'n,
Und glei a Feldel a daneb'n,
Thuat's selba bau'n und grab'n,
Und wia dee ganze Gmoa aa woaß,
So hot s' a Tochta und a Goaß.

Und 's Deandl, dees is jung und schö,
Und aa voliabt dazua,
Und übaroll thuat nache geh
Af Schritt und Tritt a Bua,
Und 's Fensterl'n hot a aa scho g'wagt,
Do hot en oba d' Muata g'jagt!

Und d' Muata hot koa Ruah und Rast
G'habt Tog und Nocht net schia,
Da Bua, dea hot dee Muata g'hast't
Mit seina Liab' ols wia,
Und wos in's Deandl eini redt,
As hilft halt net, as hilft halt net.

Do hot sa si ebbs ausg'sinniat,
Und hot daa g'moant wia g'scheit,
Und wia si 's Deandl schrecka wiad;
Und sie dem Deandl schreit,
Grod wia dee Goaß zon Kitzeln kimmt,
Doß halt eahm dro a Beispiel nimmt.

„Sichst, Maderl, schau, so geht's da aa,
Loßt mit an Buam di ei,
Drum nimm da iatz a Beispiel dra,
Und loß d' Karessen sey."
Dee Muata sogt's, moant dees wa gnua,
Und 's Deandl schaut neugieri zua.

„„O Muata, schau, wia gean si 's hat,
Und wia si 's freudi leckt,
Und 's Jung', wann 's es vostelh that grad,
Sie oni schmuckt und bleckt.“ “
Dee Muata sogt: Dees is a G'wolt!
Und hot's voheurath't nacha bold.

## D' Fürsicht Gottes.

Da Ohea und dee Ofrau, zwoa
schia scho voschrumpfte Leut',
Dee sitzen voar da Ofahöhl,
red'n von da alten Zeit,
Dazwischen im Himmelsschlüßel bet't
da Ohea wida stat,
Und d' Ofrau an ihr'n Rosenkranz
a Beterl obi draht.
Da Suh und d' Schwiega, Dian und Knecht,
dee Ahndeln olle z'sam
San in da Kircha aus, do boid
scho müaßen's kemma ham.
Da Kuku hot schon elfmal g'schrien,
im Ofa prögelt's Kraut,
D' Ofrau nepft hi, rüaht's umatum,
und noch dee Nudel schaut.
Do trampelt af'n g'froarna Weg
a kloana Bua dahea,
Da Sepperl is 's, und springt in d' Stum,
und ko kam schnaufa meah.

Du bist und bleibst a Hospel holt,
und rennt's da d' Seel no scho,
Du Dunnasbua, goar aus en Leib!
so greint da olte Mo.
Schnauf' aus, und nacha sag', von wos
da Hea heut predigt hat.
No, vo da Füasicht Gottes holt
und seina großen Gnad!
So sogt da Bua und schaut in d' Röhrn,
und schaut in's Hefa 'nei.
Mei, sogt da Ohea, schau, dees kon
net Olles g'wesen sey.
„A Gleichnuß hat a nacha g'setzt,
und hat uns ebbs vozählt,
Doß ma's vonünfti eiseg'n soll'n,
wia 's zuageht in da Welt.“
„„Wia Sepperl sog' eahms noch, und zoag's,
daß d' wacka gmiakt host af;
A Landmünz schenk a da, wenn d' 's mia's
vozähl'n konst wida brav.
Geh Ofrau, thua dei Bladerl hea,
i muß eahm ollamol
Okofa d' Suntared, wael i
ko nimma geh in's Thol.““

„„Z'erscht, sogt da Bua, da hot da Hea
viel untananda g'redt,
Dazwischen hot a Bibelsprüch'
und d' Heiling g'spoart a net,
Do, wael i 's net vostanden hob,
so is ma aa net blieb'n,
Dees Gleichnuß oba woaß i no,
ganz wiar a 's uns hot b'schrieb'n.
Da Dietl Jackel kimmt drin voar,
drei Nachban aa, danoch
Da Wastel, und im Wirthshaus spielt
am Suntanomitog
Dem Hean sei Gleichunß; sitzen duat
dee Vier am oachan Tisch
Beim Koarteng'spiel; da Dielt sogt:
No, Nachba, iatza misch!
Da Schneida mischt, vothaelt dee Brief
und macht en Trumpf af d'letzt.
Gelts, sogt da Hea, wos Jeda hot,
dee Viere wissen's jetzt,
Do Koana, wos dee andan Drei
füa Brief hob'n in da Händ,
Und aa net, wos s' im Sinn thuan hob'n,
und net dem G'spiel sei End'.

Und wia sa si so b'sinna no,
do kimmt der Wastel rei,
Da Schirg, da roth, und dea, mirkts af',
der muaß mei Heargott sey.
Da Wastel, dea schleicht um an Tisch,
doß a die Koarten sicht,
Schneidt a bedinklis do, und duat
schneidt a a lustig's G'sicht.
Nu freili woaß a iatz zuvoar,
wia ebba 's G'spiel geh muaß,
Do sogt a nix, da Dietl hot
eahm g'stossen af 'en Fuaß.
Schoaut's wohl, so geht's af Eaden zua;
dee Koarten san dee Welt,
Dee Füasicht gibt dee Koarten aus,
mit dea si Jeda quält,
Da Heagott, der in Olle schaut,
dea woaß 'en G'spiel sein Gang,
Und wia sa si aa ostudian,
den Ausgang aa scho lang."

Da Bua is staat, da Ohea fragt:
„„Und d' Leah, wia hot a s' gmacht?"",

„Do is a selcha G'schmacha woarn,
do hob'n ma Olle g'lacht,
Do hob i nix meah g'höat ols nua,
daß's Prügel hat geb'n zon End;
Und üba unsa Locha hat,
dea Hea brav greint und g'schändt."

Da Sepperl nimmt sei Landmünz hi,
do kemma Kirchaleut,
Und zu sein Suh da Ohea sogt,
und is dia volla Freud:
„„Schau, Michel, wos i ollawael sog,
da Sepperl hot a G'mirk;
Da Bua, der hot koa feinles G'wachs,
und kriagt dia aa koa Stirk,
As wiad koa g'scheita Baua net,
koa Handwerka net draus,
Und wos a wiad, so kimmt a do
'n Soldatenleb'n net aus;
So muaßt en lossen holt studian
und wean an geistling Hean,
Duckmausat is a a bissel aa,
und psiffi war a gean.""

„Ja, ja, sogt d' Ofrau, wischt si d' Aug'n,
mia kinna's net daleb'n,
Dee Freud, doß uns da geistli Ahndl
'n heilinga Segn that geb'n;
Muaßt holt in Freudhof nacha geh,
gelt guata Sepperl nab,
Ehst holts dei heilige Priminz,
und segna unsa Grab."

## Da Schutzengel.

Wos thuat a arms Deandl, — wanns hot a kloans Kind,
Muaß s auffe mit nehma — in Reg'n und in Wind.

Und aft auf d' Alma, — wann da Summa kimmt ro,
Wea that eahm's denn warten, — wenn sie liaß davo.

Da Almerin sei Greterl — schon plappert und rennt,
A wundaschöns Deanerl, — und gean hot's, wer's kennt,

As spielt mit dee Bleameln — und Stoanerl am See,
Und wachst mit dee Kalberl — und Kitzerln af d' Höh.

Da Hund, dea muaß's hüat'n, — laft übaroll mit,
As hot sunst koan G'füaten, — und füacht si aa nit.

As spielt da am liabsten, — wo 's Bachel nofallt,
Und 's rauschade Wassa — von Grund afa hallt.

As wiad da grod schwindlat, — wannst do obi schaust;
Ha, talkate Almerin, — daß d'n Kindel nua traust!

Dee Almerin hockt — do da Hütt'n nit weit,
Melkt ihrare Küah', — und jodelt und schreit.

Von unten kimmt afa, — wo da Boch follt in d' Stoa,
A stammiga Jaga, — dea sicht aus goar kloa.

Und do hat's kloa Greterl — sein Votan dakennt,
Is aussi af d' Kampen — beim Wossafoll g'rennt.

Und zapperlt mit Handerl — und Füsserl voar Freud,
O heiligste Muata! — geh, halt's, waels no Zeit.

Hear Jeses! iatz follt's da — ins Bachel scho 'nei,
Und 's Wassa draht's umma, — und reißt obi glei.

Du mei Gott! dea Strudel, — dee Zacken, dee Höch'n!
Woan do g'schicht koa Wunda! — a Wunda is g'schegn.

Zwoa hundat Schuch drunten — und hoch üban Thal,
Do thaelt um an Felsen, — an grean, ſi da Fall,

Und grod ols wann's d'Engerl — holt one trog'n hä'n,
So bleibt am grean Platzel — 's kloa Deanerl enk steh'n.

Da Hund, der ſpringt nache, — du kreuzbrava Hund,
Und liegt af en Stoanan — glei maustod aa drunt.

Da Vota hot Olles — von unt mit ang'ſeg'n,
Von oben ſchaugt oba — dee Senerin dageg'n.

Ea steht wia voſtoanat, und 's Deandl ringt d' Händ,
Und alle zwoa moana, — 's is eahna letzts End'.

Und is aa Wunda — ſcho g'ſcheg'n, nua dees zwoat'
Konns Kindel daretten, — koa Mensch ſunſt, meinoad!

Da Jaga wiaft Büchſen — und 's grean Hütl weck,
Steigt afi af d' Felſen — ſchliaft umi um d' Eck,

Und ollawael afi, — as ſchwindelt eahm net,
Denn drob'n winkt ſei Kinderl, — und d' Muata, dee bet't.

Und iatza, und iatza, — iatz hot a dee Kloa,
Durch's brausade Wossa — hollt sei Jubelschroa.

Hino kon a nimma, — muaß goar 'naf da Bua,
Dee schlupfriga Zacken, — mit 'n Kindel dazua.

Da kniat a si nida, — und bet't ausg'spannt:
O mei Muata Gottes! — hilf ma afi dee Wand!

Af's Knack bindt a 's Kindel — mit sein Lederguat,
Und iatz in's Gott's Nama, — iatz steigt a holt fuat.

Und d' Muata beim Beten — druckt zua ihre Aug'n,
Sie kon eahm vor Angst — und vor Load net zuaschaug'n.

Von Zacken af Zacken — da Jaga si hebt,
Hot bis af a kloans scho — dee Höchen dastrebt,

Do wead eahm so schwindli — do brecha eahm d' Knia,
Hilf Himmel! so schreit a, — da Unschuld, nit mia!

Da roacht eahm sei Deandl — hernida dee Hand,
An Hub no, da steht a — aa drob'n af da Wand.

Dee Freud' und der Jubel! — will net damit spiel'n,
Ees hobt's ja a Heaz All', — und wead's s' es scho fühl'n.

Zon Bildl geht's asi, — dees drin is im Stoa
Mit an großen Schutzengel, — und en Kindel, so kloa.

Um an großen Schutzengel, — der guat hüat und g'nau,
Füar enkane Kinderl — bitt's unsa Liabfrau.

## Da Schnepfastrich.

Jaga, sag, wo gehst no hi?
Schau, es wiad scho dämmerli!
„Freut mi, doß i di iatz sich;
Deandl, af'n Schnepfastrich."

Moant da Bua, heunt war a g'segn't,
Wael a Deandl eahm begeg'nt,
Stellt si lusti am Füasaam
Eini zwischen d' Tannabaam.

Hot seine Gedanka all
Bei dem Deandl unt' im Thal;
Lus', do streicht a Schnepferl 'ro,
A hot's g'höat sched pfeifa no.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dunnasdeandl, denkt a si,
Wos i für a Esel bi,
Hob vogessen Schnepfa schia
Und 's Afmirka üba dia.

Luf', a zwoate aussa streicht,
Mei, dee hätt' a troffa leicht,
Wael a si hot übaaelt,
Hot a, schau, den Schnepfa g'faehlt.

Teufelsdeandl, brummt da Bua,
Konn ma dro net denka gnua;
Und do pfeift da Dritt davo,
Eh' a no draf zielen ko.

Fuchti geht a hoam danoch,
Singt dahi am finstan Schlog:
Wann i wida 's Deandl sich,
Nimm i 's mit am Schnepfastrich.

# 'S Marterl.

Wo 's Bachel zwisch'n an Buschat laft,
Und zwischen Beag und Wies',
Selbanda aus da Hänga 'rob
A Jaga kemma is.

A hoaßa Summatog is g'weh'n,
Do wead's scho Abend bald,
Dee Sunna is im Untageh
Und blinzelt durch en Wald.

Do findt da Jaga unvomuath
A Miada und a Pfoad,
Dees g'höat, wia a 's hot recht og'schaugt,
Sein Deandl sel, meinoad!

Do wiad da Bua enk feuaroth,
Hot d' Händ' af's Heaz hidruckt,
Is weita ganga seine Weg,
Und hot si net umguckt.



Bayerische
Staatsbibliothek
München

Kühl' ob im frischen Boch dein Leib,
So keusch und schö und fei,
Denkt eahm da brave Bua, mia soll
Dei Unschuld heili sey.

So schleicht a in Gedanken frumm
Hinaf wida dee Häng,
Do g'schicht a Schroa, do schaugt a um,
Und wos, wos muaß a seg'n!

An andra Bua sei Deandl holt
Beim Boch mit G'wolt im Arm,
Dees wiaht sie recht, oba umsunst,
Und schreit, daß Gott dabarm.

Do packt en on a wilde Wuath,
A reißt sein Zwilling 'rob,
Zielt af en Buam, und zuckt im Zoarn
Und flüchti druckt a ob.

Do schreit und stüazt sei Deandl hi,
Koan Zucka hot's meah tho,
Is troffa grod in's Heazerl 'nei,
Da Bua, dea rennt dabo.

Bayerische Staatsbibliothek München

Dem pfeift a zwoate Kugel noch,
Und schmeißt 'en hi in's Bluat,
Da Jaga hot si nimma kennt,
Vo lauta Schmeaz und Wuath;

Stüazt 'rob, 's todt Deandl wüthat kußt
Da arme, arme Tropf,
Und ladt und schiaßt en dritten Schuß
Si selba durch en Kopf.

Und wannst iatz hi af's Platzl kimmst,
Wo dees scho lang is g'scheg'n,
Drei Gräba wiast, drei Kreuzel draf,
Am Fels a Marterl seg'n.

Und afen Bildl steht a Spruch,
Den grob da ja in's Heaz:
„Dees dreifach Unglück, dees is g'scheg'n,
Schau, durch an schlechten Scheaz."

## D' Hahnafalz.

In's Holz bin i ganga,
D'n Auaho z'liab,
Und wiar a mi aufi
Da Hänga noch schiab
Durch Dickat und Stoana,
Juche! do scho Oana
Im Buchat ob'n falzt
Und gurgelt und schnalzt.

Do richt' i mei Büchsen
Und moch glei an Sotz,
Und lus' da und holt mi
Schö staat af 'en Plotz;
Draf gurgelt a wida
Von Bergbuchat nida,
Und schnackelt, und i
Drei Satz' thua dahi.

So falzt a wohl zwanz'gmol,
I plag meine Aug'n,
Und ko dia den Hahna
Holt do nit daschaug'n.
Und schaugat und suchat
Kimm i eini in's Buchat,
Und weita drob'n gurrt
Da Hahna no furt.

Sunst treibt ja da Hahna
Sei G'spiel af oan Ost,
Und macht seine Mandeln,
Wos gihst und wos host;
Dea sakerisch Gückel,
Dee buhladen Grügel
Ziag'n ollawael weck,
Und bleib'n af koan Fleck.

Jatz is 's ma vodächti
Und ärgerli woarn,
Do thuan i an Flucha
Und kratz' ma in Hoahr'n.

Draf höa' i an Lacha
Mei Deandl drob'n macha,
Dee klatscht in dee Händ',
Und d' Falz hot an End'.

Doß d' Grügeln aa falzen,
Dees hob i nit g'wißt,
Dees is a neu Modi,
Dee ma erscht g'wöhna müßt';
Do drob'n do muaß hocka
Ob s' foppen, ob s' locka
Hot well'n mi af d' Höch'n,
Jatz wear i 's glei seg'n.

# Da Kanunier.

Sechs Bauarn sitzen Nomittag
am Sunta in da Schenk,
Do kimmt a Kanunia dahea,
a Urlauba, dea setzt
Si oni zo dee Bauarn aa,
und loßt si geb'n an Kruag.
„No, Michel, sog'n's, vozähl' uns ebbs
von Küni und da Stodt."
„„Vom Neua hob i nit viel g'höat,
hob'n ollawael exarziat,
Den Küni oba hob' i g'seg'n,
und hob' sel g'redt mit eahm;
'S is holt da olte Maxel no,
ma muaß en grod hob'n gean,
Und wiar a seine Boarn is guat,
ma sicht eahm's fröhli o.""
„Wia bist denn kemma du dazua,
ols g'moana Kanunia?"
„„O Noar, dea redt den G'moansten o,
moat a, dea brauchat ebbs.""
Do rucka Bauarn g'nauga z'samm,
und lusen, wos a sogt.

„„Im Auswäats, wia ma eing'ruckt san.
  hob i nach Müncha g'aelt,
Und hob mi übaganga do,
  hob nimma weita kinnt;
Und wael i lieg' im Strassengrob'n,
  do kimmt a hocha Wog'n
Sechsspanni nacha g'foahrn, dea holt,
  und 'raus da Maxel schaugt.
I hob mit z'samma g'numma glei
  und mach eahm mei Honear;
Do sogt a freundli, Kumarad, wo aus?
  wos faelt da denn?
Ko nimma fuat, iah Majeschtät,
  a G'legenheit paß i ob,
I hob mi z' Schanden ganga ganz
  und aus 'en Fuatta aa.
Do sogt da Küni zo dee Zwoa,
  de voarn am Bock san g'weh'n:
Wia packts den af! — Iah Majeschtät,
  as is ja goar koa Platz.
So steig' af d' Kutscha, sogt a, 'naf,
  und holt di fei guat o.
Und Oana, dea hot oba g'müaßt
  und helfa mia af's Doch,

Und draf glei wida in Galop
   is ganga fuat und fuat.
Da Anda vo dee vödan Zwoa
   roacht ma a Flaschen 'naf,
A Brod und aa a Stückel G'selchts;
   do hob i wiar a Füascht
Enk g'lebt ob'n af mein Kutschadoch,
   und hob mi bold daholt.
Und wia ma san in d' Resadenz
   'neig'foahrn und g'holten hob'n,
Do welln s' mi grodweck arratian
   und moa'n i waar a Diab.
Do sagt da Marel: Dees is nix,
   dees is mei Paschaschiar;
Und draf zu mia, geh in's Spitol,
   und loß dein Fuaß kurian.
Und druckt mia hoamli in dee Händ'
   viar Thala funkelneu.
I hob mi nit bedanka kinnt,
   as hot mi g'stossen z' goar;
Dee Thala oba hob i kußt
   und hob mi g'schlicha weck,
Net in's Spitol grod in d' Kusarn;
   i glaub as hot ma d' Freud

Mein bösen Fuaß alloa kuriat,
hob nix meah dabo g'spüat."
Do hob'ns og'stossen mit dee Krüag',
und hob'n a Vivat brocht
Dem Küni Max, und manche Jahr
hob'ns 'nog'schluckt mit en Bia.
Wael's so dee Thala umma zoag'n
und hob'n dra eahna Freud,
Do hot a olta Baua g'sogt,
und hot si d' Aug'n ausg'wischt:
Ja d' Wittelsbocha wissen 's holt,
wean's aa vogessen nia,
Wia oft dees Boarn scho Guat und Bluat
füa si afg'opfert hot;
Wos Oana thuat dem gmoansten Ma,
dees freut dees ganze Land,
Ols hätt as jeden Boarn tho;
dohea kimmt aa dee Liab,
Mit dea da Boar bei Wittelsboch
und Wittelsboch bei Boarn
Im Glück und Unglück, Freud und Load
ausholt in Ewikeit.

# D' Landsleut'.

Drei Handweaksbuasch af oana Roas'
Zosamma finden si,
Landsleut' von ollen Enden san s',
Da Viart, a Boar, bin i.

Da Schneida is a langa Schwob'
Da Schreina is von Rhei,
Da Kampelmacha is a Frank,
I thua a Schmidknecht sey.

Dee 's is a Kaudawelsch durchnand'
Vo Sprüchen und Manian,
Gleichnuß nimmt Jeda vo sein Stand,
Und thuat sei Red'n zian.

Da Schneida stellt's af d' Nadelspitz',
Da Schreina hobelt's glatt,
Da Kampelmacha kampelt Witz',
Und i, i schlog's holt platt.

Von Deandln san ma kemma z'red'n,
Sein Gusta Jeda sogt,
Und wo a hot dee Schönste g'seg'n,
Und wo eahm d' Liab hot plogt.

A Jeda hot a Landsmannin
Am Schönsten g'funden halt,
Und i a keanfest's Weibsbild d'rin
Z'tiafast im boar'schen Wald.

Dem Schwob'n dee Sei is drutschali
Da Frank hoaßt's g'schlank und frisch,
Da Speiera kokett und hübsch,
Dee Mei is sakarisch.

I loß schö b'schoaden Jeden recht
In seina Liabhob'rei,
Si oba hoaßen mein Gusta schlecht,
Und springa 'nanda bei.

Da Schneida stichelt fuat und fuat,
Da Schreina hobelt mi,
Da Kampelmacha rupft mi durch,
Dee Teufels Sakrati.

Lang holt i aus, do wiad 's ma z' dick,
Do fang' is schimpfa o,
Und stell' mi fest in Positua
Geg'n Drei a oanzla Mo.

Af d' letzt, dees ko net anderscht sey,
Do gibt's a kloane Schlacht,
Und af dee Köpf' und Bugel 'nei
Hob'n d' Stecka pumpst und kracht.

I kriag' no freili a mein Thael,
Do wiar an Hamma hob'
Mein oachan Knittel g'schwunga i,
Da schreia s': Dees is z' grob!

„Grob hi, grob hea, san enka Drei
Do muaß si G'wicht und Zahl,
Soll kemma Koana z' kuaz dabei,
Ausgleicha ollamal."

Af oamol follt's en Schwoben ei,
Daß mia Oll Landsleut san,
Und daß ma, wael ma lauta Boarn,
Koa Recht uns z'prügeln han.

Und wael uns dees begreifli is,
Daß do koa Untaschied
So hob'n ma uns glei druckt und kußt,
Und g'macht an schöna Fried'.

Dazwischen kimmt a Preuß' dahea,
An Oestareicha aa,
Dee hob'n dee Schlacht vo weiten g'seg'n
Und staunat stehna s' da.

Da Weana fragt treuheazi uns,
Da Potsdama voarnehm;
Mia oba macha a G'hoamnuß d'raus
Aus unsan Schlachtproplem.

Mia olle Sechse ziag'n oan Weg
In's nächste Stadtl 'nei,
Und trinka Olle af oa Zech
Heut ausnahmsweis an Wei.

Und af dee teutsche Oanikeit,
Dee iatza Mode grod',
Da Preuß', dea bringt den Trinkspruch aus:
As helf' uns Gottes Gnod!

## Da Traam.

Bi g'weh'n a kloans Büberl — vo sechs Joahren kaam,
Hob Olles vogessen, — und nua net an Traam.

Den Traam unvogeßli — hot traamt mei Heaz,
Da Traam is goar liabli, — do macht a ma Schmeaz.

Mei erscht's Vataunsa — mi eilullt im Schlof,
Bi glei woarn an Engerl — und hüat a kloa's Schof.

Hüat af an schön Wieserl' — a Bacherl laft duach
A Beag steht daneben, — und d'raf steht a Buag.

Geht olle Tog unta — dee Sunn' hintan G'schloß,
Dees möcht i mol oschaug'n, — 's Volanga is groß.

Da will i mei Lamperl — den Beag oni treib'n,
Do 's Lamperl, dees geht net, — am Wieserl will's bleib'n.

Draf nimm is af d' Achsel' — und trog' s af dee Höh,
As zappelt und meckat — so klägli und weh.

Da Beag, dea wiad steila, — und schwara wiad's Lamm,
Do i, i wea stiaka — spring' afi 'n Beagkamm.

Und's Buagthoar steht offa, — i trippel scho h'nein,
Do springt ma mei Lamperl — davo, 's hilft koa Schrein.

As kimmt ma entgeg'n — a schneeweiße Frau:
Geh, sogt's, loß' dei Lamperl, — as laft nua af d' Au.

Na hob i viel g'seg'n, — und dees kon i net b'schreib'n,
Viel Leut' und viel Sachen, — a wundalichs Treib'n.

Do hinta den Beagen, — wo d' Sunn untageht,
San Landa und Wassa, — koan End' sich i net.

An's End möcht i kemma, — sog' i zo da Frau;
Dees konn i da zoag'n, sagt's — 'n Spiegel, do schau!

Do sich i viel Landa — vosinka in's Mea,
Und d' Sunna vom Himmel — fallt aa drüba hea.

'S is Olles vosunka — in finstare Nacht,
Do bin i daschrocka, — do bin i dawacht.

Seit suach i mei Lamperl — voll Load und voll Schmeaz.
Mei Lamperl, wo bist denn, — geh, kumm' an mei Heaz.

Du Wieserl, du prächtigs — wo kloar 's Bächerl rinnt,
Ob i di wohl wida — im Leb'n amol findt?

Kannt i nua vogessen — den Spiegl, — no ja,
I fand na mei Wieserl — und Lamperl wohl aa.

## 'S Kindel.

Mei Töchterl suchat ganga bi
I neuli durch an Goarten hi,
Dees Deunerl is zwoa Summa alt,
Und liabli, wia ma d' Engerl malt.

Und wann's aa no net papperln ko,
Sei Heazerl rüaht si denga scho,
Und d' Bleamerl hot's und d' Vögerl gean,
Und aa dem Himmel seine Stean.

Schau, voar an Röserl steht's iatz duat,
Legt d' Handerln z'samm und ko net fuat;
Ob's ebba bet't dees süaße Kind,
Und aa scho Gottes Liab empfindt?

Und wiar i's heb vom Boden leicht,
Do san, schau, seine Aeugerl feucht,
A heazigs Busserl gibt's ma glei,
Af's Röserl deut's, und sogt: Deidei!

# D' Zauberei.

Hob'n eahna Drei den Teufel b'schwoarn,
Dea is aa nachtli kemma
Leibhaft mit Bocksfuaß, Schwanz und Hoarn,
Um eahnan Wunsch z' vonehma;
Vonuhma hot a wia 's eahm sag'n:
Du sollst uns g'walti Geld zuatrag'n,
Voliabt drei Deandla macha,
Dei g'höan ma oll Drei nacha.

Da Teufel hockt sie außan Kroas,
Und sogt zo eahna pfiffi:
'S Geld bringa is ma sched a G'spoaß,
Dees hob glei af oan Griff i;
Do Deandla san voar meine G'walt
Sicha duach eahnre Engerl halt,
Drum soll i d' Deandla zwinga,
Müaßt's ma Hoarlockerl bringa.

Und nacha untaweist a s' no
In ollaloa Manian,
Da kraaht do Ha, a fliagt davo
Und laßt an G'stank vospüan;
Dee Buam, dee hob'n nix g'schwindas z'thoa
Ols z' schmeicheln um a Löckerl Hoa
Dee Deandla beim Flachsbrecha,
Und Deandla thuan's vosprecha.

Am Frauatog beim Kirchageh
Si d' Deandla z'sammasiad'n,
Und thuan si plog'n und scheazet g'steh
Ananda kloane Sünd'n,
Und endli aa, wos d' Buam hob'n bitt'.
Do sogt dee Jüngst: Dees g'fallt ma nit,
Dee moana, mia san Gansel'n;
Wüaßt's wos, dee well'n ma hansl'n.

Acht Tog draf hintan Kirchawald
Do kemma d' Buama z'samma,
A Jeda mit sein Packerl prahlt,
Steht draf a Deandlanama.

Von Stoanan macha s' an Oltoar,
Und leg'n draf eahnre Packel Hoar,
Und ruafa 'n Teufel freudi,
Do kimmt aa glei da Leidi.

Drei große Plodan schmeißt a hi
Voll ungarisch Dukaten,
Und sogt: do daß i sicha bi
Voschreibt's enk Kumaraden
Af Pergament mit enkan Bluat!
Do wead den Buaman scheuzsam z' Muath,
Und wael sa si no b'sinna,
Ofanga d' Packeln z' brinna.

Jatz wead a Metten drunt im Doarf,
Thuat meckern, heul'n und brüll'n,
Drei wilda Vicha renna schoarf
Und wüathat wida Will'n —
A Goaß, a Hund, a roathe Kuah
Af Buama und am Teufel zua,
Dee gänga flüachti sauba,
Und aus is 's mit 'n Zauba.

So hob'n dee Deandla Buam um's Geld,
Und wia, — dees kinnt's wohl miaka,
Den Teufel um sechs Seelen prellt;
Denn d' Unschuld is viel stiaka,
Hilft east a bissel Witz dabei,
Ols olle Teufelszauberei;
Dees, Deandla, thuat's bedenka,
Sollt's ebbs an d' Buam voschenka.

# A Mährlein.

Duat drob'n af en Beag is a Beagerl,
Im Beagerl drin wiathschaft a Zweagerl,
Wos si hot am Beagerl zuatrog'n
Mit 'n Zweagerl, miakt's af, will i sog'n.

Dea Zweagerl is duaten scho hausat
Wohl iatza a voll's Joahrtausat
Und lebt schö still und alloa
Im olten, kluftinga G'stoa.

So olt ols a is und so leizi
So fleißi is a, und freut si,
Doß a thuat no so kräfti si spüan,
Und ko drin im Beagerl handthian.

Z'eascht hot a im Fels mit sein Hammerl
Si ausg'haut a wundanetts Kammerl,
Na Gangerl dee Kreuz und dee Duea
Tiaf unten und ob'n drüba hea.

Daß drinna net is goar so dunkel,
Hängt af ea viel liachte Karfunkel.
Mit Gold und mit edeln Kristall
Ziat Kammerl und Gangerl ea all.

Diamal ja z' Mittogen im Summa
Thuat's Mannerl zon Beagerl 'raus kumma,
Schaut nieda neugieri in's Thal,
Und waarmt si am sunninga Strahl.

Do sicht a drei Lamperl springa,
Do höat a a Deanerl singa,
Und wiar a dees Deanerl schaut,
Do schlagt sei olts Heazerl so laut.

Do hockt a si hi und thuat sinna:
Wiar is 's so langweili do drinna,
Wia schö waar's net, wann i drin hätt',
Dees Deanerl so liab und so nett.

Do thuat a si putzen uud waschen,
Viel Edelstoa schiabt a in Taschen,
Posiali macht ea 's Kumplament,
Und 's Deanerl, dees lacht ohne End'.

Na thuat a afwoarten maniali
Mit dee Edelstoa, fei und ziali,
Und 's Deanerl, dees freut si so viel
Am glanzenden, blitzaden G'spiel.

Dem Deanerl voneascht is fast grauli,
Do wiad's nach und nach goar votrauli,
Da Zweag so guatmüathi ols wild
Wiar a Kind mit en Deanerl spielt.

Da Zweagl, voliabt do geduldi,
Und's Deanerl, so sanft und unschuldi,
Treib'n's so bis da Winta kimmt hea,
Do is mit en Spiel'n nix meha.

Zon Deanerl sogt schmeichlat do Zweagl:
Geh', schliaf da 'nei in mei Beagl,
'S is trauli und waarm in mein Haus
Und ziat hob' i 's wundavoll aus.

Wia thuat si dees Deanerl freua
An oll dem Schöna und Neua,
Vowändt so vostāndi und schlau
Im Zweagerl sein prächtiga Bau.

Sichst, sagt a, da wohn' wiar a Prinz i,
Mei Hausrath is künstli und winzi,
Und Olles von Silba und Gold,
Wia 's a Weiberl nua wünschen si wollt'.

Ea gibt ihr dee Sachan in d' Hand'l:
Da spiel' nua, sagt a, und tand'l
So lang und so viel ols di freut
Meintweg'n fuat in Ewikeit.

Und 's Deanerl dees loßt si 's net schaffa,
In lauta Tandl'n und Gaffa
Vogißt si si ganz und goar.
Dabei genga hi zeha Joahr.

Da follt iah und bricht af en Pflasta
A Lilienkranz von Alabasta.
Und si und da Zweagl daschreckt
Foahrn af wia vom Schlafa afg'weckt.

Da Zweagerl no kloa und no schmächti
Si oba a Riesin hochprächti,
A Jungfrau liebreizat und hold
Nua g'wickelt in Lockerln wia Gold.

As klingt ihra schmerzlichs Jamman
Durch alle Gangerln und Kamman,
Da Zweagl ringt d' Handeln und woant,
Und steht in da Eck wia vostoant.

Durch dee Gangeln, so schmohl und so nida,
Ko d' Riesin net aussa meah wida.
As hilft aus der schrecklinga Noth
Da Arma nua endli da Tod.

An Soarg vo lauta Korallen
Mit an Deckel von liachten Krystallen
Voll goldna und Edelstoa-Pracht
Da Zweag füa sei Schatzerl hot g'macht.

Do sitzt a bei ihran Füaßen
Und laßt seine Zahra draf fliaßen
Ohne End' und im ewinga Schmeaz;
Denn an Beagzweag bricht niemal sei Heaz.

Da Zweag, dea muaß woana und trauan,
So lang nua dee Welt no mag dauan,
Zwoa Brünnerln, dee rieseln da h'raus
Seine Zahra vom Zweagen sein Haus.

Viel Veicherl und Röserl pranga,
Wo kemma dee Brünnerl ganga,
Eiskalt und kristallen rei,
Und fassen dee Ranfterln ei.

As murmeln wehmüathi und rieseln
In Schatten af glanzaden Kieseln,
Und Jeden, dea trinka draus thuat,
Wiad weh und wiad woanale z' Muath.

Und fragst mi, wo is dees Beagl,
Wo ewi drin woant 's arm Zweagl
Um 's Riesendeandl; 's is halt
Af da Rusel im boarischen Wald.

## D' Woahrsagarin.

Vom Joahrmark kimmt da Jackl hoam,
Is g'wesen in da Stodt,
Und kon enk goar net gnua dozähl'n
Wos a oll's g'seg'n hot,
Von Herukles und seine Stuck,
Von da Hanswuaschtenpredi
Von Gauklan und von wilden Viach,
Na vo da Hundskomedi,
Und vo da hölzan Zaubarin,
Dee woahrg'sagt in da Hütt'n drin.
Und d' Kinda und sel 's Weib
Dee reißen olle d' Mäula af,
Und glotzen drei,
Und lusen wia vostoanat draf.
Do fragt sei Weib: wo host den d' Knöpf,
D' Tücheln uad Krammawoar,
Dee 's af en Mark host kafa solln?
Ea sogt: Du bist a Noar,
Ha, moanst denn du, as kost oan nix,

Wann ma will g'scheita wean,
Und will da selche Wunda seg'n,
Drei Gulda zohlt ma gean;
Und 's Trinka hob' i aa net g'spoart,
I bi enk g'wesen wia bonoart.

Do fangt sei Weib zon hausen o:
Du dumma Teufel, schreit s',
Du treibst holt nia ebbs g'scheit's!
Und greift glei noch an dicken Spo;
Ea oba halt iha d' Händ' und sagt:
Loß guat sey, Miadl, schau,
Sunst kriagt zon End' no wiakli recht
Dee hölza Zaubafrau,
Dee woahrg'sagt hot, ols kennat s' uns
Und unsa Leb'n seit Joahr'n:
Das kriaget heut no blobe Aug'n
Und Beul'n wia d' Ochsenhoarn,
Mi hot's zwoar g'moant, do keah i 's um,
Sichst d', daß i g'scheita woarn!

## Da Neug'scheite.

Geh, Hiaserl, thua dei Büachel hea,
Wo d' Landa drin san b'schrieb'n,
Und d' Koarten, und aklär' ma ebbs,
I hob's als Bua net trieb'n.
Und hob' do g'funden h'naus am Rhei
Und aa in's kalte Rußland h'nei,
Da Freden, no dea hot
Uns g'weist schö g'schwind und grod.

Zeitung, dee sagt, as hätt' da Ruß
Af unsa Land a Schneid',
D' Franzosen leckaten aa 's Mael
Noch'n Rhei voar Gift und Neid,
Drum soll ma z'samma halten fest;
Laß schaug'n, wia schaut's denn aus im Nest,
Dahoam im deutschen Haus,
Eh' ma schaug'n weita h'naus.

Dees in an narrisch Stückel Land,
Wiar unsre Gmoathael draus,
So scheckat af da ganzen Welt
Sicht do koa Land net aus,
Dee sieben Foarben hob'n goar nit
Daklekt, h'neiz'moal 'n Untaschied.
A G'hacklat durchanand
Is 's g'wehn von eh dees Land.

Dees that grod nix, wann d' Leut nua nit
Waarn goar so wundali,
Und wann dee Milliona Köpf'
Waarn oani unta si;
Denn schau, daselbe Bounapart,
Dea mit da Welt so falsch hot kart,
Dea hot dia ebbs dafoahrn,
Wia mia san g'scheida woarn.

Zon ollawael no g'scheida wean,
Hob' ma dreiß'g volle Joahr
An Frieden g'hobt noch zwansg Jaohr Kriag,
Und wann ma um a Hoar

Nua füag'ruckt san so Tog füa Tog,
Ob's g'scheitre Leut wohl geb'n mog?
Mia spüan zwoa nix am Land,
Do uns macht's aa koa Schand.

Do steht da Ruß, do da Franzos'
Mit Elsaß und mit Pol'n,
Und Zeitung sagt, sie hätt'n eahn's
Darobert und dastohl'n.
A g'stohln's Guat, dees thuat nit guat,
Nit loßt si zwinga Heaz und Bluat,
Drum, denk i, gang 's mol o
Um dee Zwoa waa's glei tho.

Wea is denn na af uns'ra Seit'?
Loß mi mal spekalian;
D' Englända? naa, dees glaub' i kaam,
Dee möchten 's Feua schüan,
Dee well'n nua ollweil profitian,
Hob'n grod an Pik do weg'n an Zwian
Af's Deutschland, dees sei G'setz
Will selba flicka etz.

Und wo i sunst no ummaschaug',
Is Kummaradschaft schlecht,
Wael Jeda und sel d' Schneegans aa
A Trum vom Land'l möcht!
Da Kaisa bringt dee Welschen mit
Und d' Ungan, no, es schadt grod nit,
Do kinn ma s' aa schia g'roth'n
Wann me uns sel guat roth'n.

Woaßt Hiasel, wia's da Wiath drennt macht,
Wann's bei eahm raffa well'n:
A schmeißt s' all mitananda h'naus,
Im Ofang glei desel'n,
Wos dea alloa geg'n Zwanz'ge thuat,
Dazua hob'n Alle Deutschen Muath,
Dee san goar grob und wild,
Wann's liabe Hausrecht gilt.

## Da Bada und da Mahda.

A weltb'rühmta Mo is da Bada von Hag'n,
Dem hot no selten a Kuar umg'schlag'n;
Mei, 's Lossen und 's Schröpfa und 's Kristian,
Dees loßt a vo seine Buam haadthian,
Ea is nua ganga, wann's g'fahrle woar'n,
Und wann an daschreckt en Kranken sei Hoarn;
Z'meist hot a kuriat vo da Weit'n grod,
Den durch aa Zauba und den mit an Roth.
Ma hot'n na g'respektiat und g'scheucht,
Dees ko ma si wohl denka leicht,
Und aa, doß a bold vomögli wiad,
Und kriagt a geizig's und hochfüata's G'müath;
As waar um eahm nimma g'wesen zon leb'n,
Wann hausaten net seine Töchta daneb'n,
Dovo dee Jüngst, goa sanft und g'scheit,
Dee ganze G'moa stolz macht und freut.

Vom Bada 's schlet übi a Fröten steht
Zwoa Brüadan g'höat's o, 's san Towerga sched,

Da Michel, da Anda, a sakrischa Bua,
Baamstark und sauba und füanehm dazua,
Is g'weh'n a Huhlana, a Hea Kooporal,
Und hätt's no scho weita brocht aa, ollamal,
Hätt' eahm sei Liab, dee unseeli net trieb'n
In d' Hoamat zon Schotz, wo a sitzen is blieb'n.
Ea scheat si unbändi, ea oarbat füa Sechs,
Und wea 'n nua zuaschaut, dea holt's füar a G'hex;
Und wos en so treibt und stiakt und daholt,
Is en Lieserl sei Liab, no sei hoamliche, holt,
Denn da Bada, wiawohl a 's gneißt in da Still,
Dea gebat sei Lebta dozua net sein Will;
So bleibt den zwoa Leutl, 's daboarmat an Stoa,
Füa eahnare Hoffnung d' Gnod Gottes alloa;
Do wann ma nua fest af en Heagottl traut,
A Wunda is do, eh si Oana umschaut.

Daselb'n amol hot's a si g'schickt, daß da Bada
Vom Klosta zu Windberg, wo a lassen hot Ada,
(Wia's Brauch von Uraltas hea scho sey mog,
Dee geistlinga Hean voar'n Antlaß acht Tog,)
Hoamkeaht schö langsam und wackla schia.
Denn afg'woart hob'n s' im Klosta ols wia.

Da Vada is afg'raamt, steigt wiar a Prälat,
Und spüat an Owandeln von Gmoanat und Gnad,
Da geht eahm da Michl grod eini in d' Händ',
Ols hätt' en sel d' Muatagottes herg'sendt
Vo Bog'n, dera 's Lieserl in sein Schmeaz
Und Load hot voreaht ihra wachsas Heaz, —
Grod eini in d' Händ' zua glücklinga Stund',
Ea ruckt sei Kappl und grüaßt en und
Do schmuzelt da Vada und sogt dazua:
„Ja, Michl, ja, bist a prächtiga Bua,
Bist brav und sauba, und wiar i a höa',
So oarbast grod wiar a böhmischa Bäa.
I möcht' a Probstuck vo dia seg'n,
Im Schneid'n, im Dreschen, im Mahd'n meitweg'n.
Schau, sieb'n Towa Wiesen, do hinta mein Haus,
Dee schaugaten iatza zon Mahd'n grod aus;
No Michel, wannst da traua thatst
Und bis moagn mittog dee Wiesen mahst,
Wea woaß, wos g'schach weg'n dera Wies';
I hob' en Schlüßl zo dein Paradies!"
Dem Michel, dea sist stolz und keck,
Dem foaht duachs Heaz a hoaßa Schreck,
Ea sagt: Ets hobt's no selten ganz zahlt!
Da Vada draf: Wann's oba 's Lieserl galt

Da Michel thuat an Schroa, an Sprung,
Da Bada oba beißt si af sei Zung',
Und möcht si geb'n a Watschen sel
Füa's G'red vafälti und füaschnell.
Da Michel schreit und springt davo:
As soll enk net reua, i bi da recht Mo,
Nicht's nua füa's Lieserl 's Heirathguat,
Jatz gilt's es Deandl oda mei Bluat.
Da Michel juchatzt fuat und fuat,
Da Bada schlogt si füa's Hian und murrt.

---

Am Pfinsta voarn Antlaß üba Nacht
Do hob'n eahna Drei koa Aug' zuabracht,
Da Bada voar Irga, sei Lieserl voar Freud,
Da Michel oba voar Giar und Schneid,
Dea dengelt zwoa Sensen, scharf wia zon Balbian,
An jedan Schlog thuat da Bada vospüan.
Wia's zwölfe schlogt af da Kirchauahr,
Da ziagt a geh aus zo da Wiesenschuar,
Um d' Wiesen geht a um at um,
Sprengt Weichbrunn aus und bet't goar frumm
Zo da liaben Frau und sei Namenspatro,
Und nacha fangt a in Gottesnam o.

Und künstli, ols waa's eahm grod a G'spoaß,
So schlogt a dee Mahden im Schneckenkroas,
Fongt a in da Mitt' und Schritt af Schritt
Wandelt a hintan Sensenschnitt;
Dee Sensen wiar a lebade Schlang',
Im Gras rauscht hi und hea mit Klang.
Da Mo, dea z'höchst am Himmel schwimmt,
Af Thau und Sensen glanzt und flimmt,
Und da Michel oarbet wiar im Flug,
Im ollawael größan Schneck'nzug.
Und horch, wia 's iatza schlog'n thuat zwoa,
Do wetzt a d' Sensen mit en Stoa,
Und wia dee Sensen klirrt und klingt
Im Takt da Michel lusti singt.
Und wida macht a Stroach af Stroach,
Und d' Mahden sinka hi so woach,
Und Bleamln mit en greana Gras
Lig'n schloaßweiß do, vom Thau tropfnaß,
Dee Köpfeln oll noch oana Seit',
Koan selchan Mahda gibt's in da Weit',
So volla Kunst und Kräftikeit.
Dawael do zwitscht a Leach' im Traam,
As kriag'n dee Beag a hellgel's Braam,

Da Mo wiad bloach und wiar in Duft
Vozucka d' Steanln in da Luft,
A Windel a zon wacheln hebt,
Und noch und noch dee Staat aflebt,
Und unta Vogeljubel schlupft
D' Sunn' h'raf von Wölkerln übagupft.
Dees heat und sicht da Michel net,
A heat und sicht sei Sensen sched,
Do wia ma läut iatz 's Av'maria,
Dees weckt en af, a follt af d' Knia,
Und schaugt um eahm, schau, do is scho
Dee holbat Wies' schia nida tho.
Da Michl thuat an Juchaza,
Do steht voar eahm da Vada da,
Dea sogt: Du mei, bist du a Noarr!
Du nimmst as z' feinli z' Heazen goar,
Glaubst ebba, daß i so ruchat bi?
Da Bua, dea wetzt und sagt: Obar i!
Da Vada, dea daschrocka z'fast,
Is üba Michels Stiak und Hast,
Und voar eahm sicht dee holbg'maht Wies',
Und doß da Michel g'winnt scho g'wiß,
Denkt af a List und Schlinglarei,
Und sagt: Geh, Michel, geh, geh h'rei,

Dahohl di bei na frischen Maaß,
As geht na schlaunada füabaß.
„Naa, 's gilt an Dad, i geh net weck,
Solang a Grasel steht am Fleck,
Und zwing is net, do af da Stell,
Do hauch' i aus mei oarme Seel.
Do willst a Schlückl gunna mia,
So loß ma außa trog'n dei Bia."
Da Bada geht, da Michl maaht
Af's neu, und wiar a si so draaht,
As wead iatz noch und noch scho hoaß,
Do tropft af d' Mahden hi sei Schwoaß,
Und trucka wiad eahm Zung' und Mael,
Do macht den Michl dees net fael.
Jatz kimmt sei Lieserl mit an Kruag,
Und mit an Keil'n Brod daß g'nuag,
Dee will eahm schö und herzli thoa,
Ea oba schreit: Loß mi alloa,
Jatz is koa Zeit, geh hoam und bet;
Draf fangt's zon woana o und geht.
Da Michel trinkt und maaht und hackt
Und käut an Brocka noch en Takt,
Und ollamal en Kruag osetzt,
So oft a steht, so oft a wetzt,

Ea wiaſt en doni, wiar a laar,
Do wiad eahm, hm? da Kopf ſo ſchwaar,
In Gliedan matt, im Mog'n ſo weh.
Jatz ſicht an Bada ſchleichat geh,
Do geht eahm af a hoamlis Liacht,
Do woaß a, wiar eahm is und g'ſchiacht,
Und: Bada, ſchreit a, gelt du Schwanz,
Hoſt ma in's Bia tho a Puaganz,
Doß i ſoll allawael doni geh;
Du mei, do hoſt di g'ſchnitt'n ſchö;
Dia reut dei Deandl, oba mi
Mei Hoſen net, mei zwillgani,
I ſetz net aus, i loß ſein Laf
Da Sach' und gang a Olles draf.
Und wida maaht a hoaß draf los
Und ſchüttelt hi ſein Schwoaß af's Gros,
Und ſauara ſcho noch und noch
Wiad eahm ſei Müah, do läut's Mittog,
Do thuat a no den letzten Schwung,
An Juchaza, an Kreuzweisſprung,
Und fallt wia lendenlahm af d' Mahd,
Und wiar iatz 's Lieſerl jublat naht,
Sogt a und draaht ſi um goar g'ſchwind:
Geh weck, as is net ſauba hint!

# D' Wallfoarth.

Duat ob'n af da Höch'n, — is g'weh'n a olt's G'schloß,
Jatz sichst meah dee Trümma — und d' Graben holt bloß.

'S is g'weh'n duat a Brunna — tiaf zwoahundet Ell'n
Duach Felsen nab brocha — zo na lebaden Quell'n.

Und unten im Thal steht — a Kirchl goar kloa,
No älta ols 's G'schloß — und voruckt is koa Stoa.

Und olle Joahr kemma — viel singade Gäst'
Wallfoarten zon Kirch'l — af's Hoagartenfest.

Hänga uma viel Taferl, — san d' Wunda draf g'maln,
Und betade Leut' und — dee Liabfrau in Strahl'n.

Und drunta a Tofel — und 's G'schloß draf no ganz,
Und a betat's schö's Deandl — mit an Almrosenkranz.

Am Beag drob'n a Ritta, — a scheuliga Mo,
Hot g'haust, und a Hüata — im Thal unten dro.

Dem Hüata sei Deandl — da Ritta hot g'seg'n,
Und hätt's zo sein Weib, naa, — zon Schatzerl sched mög'n.

Und wael eahm dees Deandl — so unbändi g'fallt,
So stiahlt a eahm 's draussen — af da Woad am Beagwald,

Setzt's naf af sein Hengsten, — wia's raft aa und schreit,
Und damit im Galopp — in sei G'schloß afi reit.

Dee Moad in da Angst — in sein Heazen drin bet't:
Hilf heilige Muata, — wael mi sunst Neamat ret't.

Da Ritta loßt's nieda — vom Roß drob'n im Hof,
Und freudi sicht 's Deandl, — da Brunna is off.

Do wiaft sa si obi — dee kohlschwoaze Tiaf,
Ols hätt's füa sei Rettung — vom Himmel an Briaf.

Da Ritta schaugt nache, — und wos hot a g'seg'n?
A Wunda, so wundali — ols nua oas is g'scheg'n,

Da Brunna is z'tiafast — voll himmlischen Schei,
Und's Deandl steht unten — und d' Liabfrau dabei.

Dee füaht's duach dee Felsen — zon Kiachaaltoa,
Wia da Hüata h'neischaut — grod kemma s' ollzwoa.

D' Liabfrau streicht dem Deandl — dee Wangerl no zoart,
Und steigt nacha afi — zon schö putzten Oart.

Da Ritta im Schrecka — is g'sunka af d' Ead',
A G'lüabd hot a tho — und a hot si bekeaht.

Hot selba sei G'schloß — af en Beag nidabrennt,
Und hot si als Pilga — in's g'lobte Land g'wändt.

Sei Leut und sei Güata — dem Klösterl voneh',
Drei 's Deandl is ganga — hot a g'schenkt af da Höh.

Wiar a wida is kemma — eisgrau noch Joahrn,
Is a unten beim Kircherl — aa Dasiedla woarn.

## 'S Bleamerlmacha.

Mal nach a warma Summanacht
Do blühn d' Bleamerl af mit Pracht,
Dee roth' und weiß' und blaua all,
Draf blitzt im Thau da Sunnastrahl.
Wea hot heut Nacht, so fragt a Kind,
Dee Bleamerl alle g'macht so g'schwind?
Sei Muatta sagt und lacht dazua:
Vom Himmel drob'n a Engerlbua.
Schau hinta jedan Stäuerl sitzt
Aa Engerl, dees dee Bleamerl schnitzt.
Wannst fleißi betst und sunst bist brav,
So sichst amol Oans fliag'n af.
Do schleicht dees Kind im Goarten h'rum,
Und bet't a Vataunsa frumm,
Schaut hinta jedas Stäuerl h'nei,
Und moant Oans müaßt dahinta sey.
Und iatz da Muatta springt's entgeg'n,
Und schreit: I hob' aa Engerl g'seg'n.
Hot blau und gold'ne Flügerl g'habt,
Und umma af dee Bleamerl tappt,
Und iatza in da Lil'n durt sitzt;
Ob's ebba aus a Blatterl schnitzt?

## Da Lohn.

Am See do steht a Felsenwand
Weitum dee allaschiafest,
Wollst as dasteig'n bis zon Rand
Daß d' Flügel wohl bedüafest.

Und drüba is a greane Alm
Und hausen schöne Dirna,
Do ganga läutat Küah und Kalm,
Und z'öberst glanzt da Firna.

Und Obends do loßt üban See
A Bua sein Dabaam gleiten,
Und lust staat nach da Alm in d' Höh,
Und höat dee Kühla läuten.

Und d' Almerina jodeln laut,
Dee Oa geht jodlat führa,
Und ea dakennt see liabe Braut,
Si miakt as is da Ihra.

Und wael a Deandl aa wos wagt,
Schaut's wohl, wann's recht doliabt is,
Steigt s' ro, wo d' Wand seeüba sagt.
Guat, daß im Steigen g'übt is.

Dee fanga o an Wechselsang,
'S Deandl, da Bua, wia seeli,
Dee Felsen geb'n an Wiedaklang,
Und san mit eahna fröhli.

Da See scho ollawael dunkla wiad,
Und d' Obendröthen blassa,
Da Gletscha wiar a Rosen glüaht,
Und spiagelt si im Wassa.

Si 's Wassa in da Tiafen rüath,
Und thuat si heb'n und kräuseln,
Voneh hot ma koa Lüftl g'spüat,
Do iatz fangt's o zon säuseln.

As schreit da Bua: I bitt di schö,
Tummel di affi wida!
Do pfeift dahea a Stroaf von Föhn,
Und reißt sei Deandl nida.

An Patscha thuat's am G'wandt im See:
O liabste Gottes Muata!
Ruft af da Bua und schließt in d' Höh
Und greift in seine Ruada.

Da See, da See, dea thuat so wild;
Wiaft Kapseln und wiaft Well'n,
Da Bua, dea bet, da Bua, dea schilt,
Und laßt sei Oabaam schnell'n.

Und endli sicht a schwimma wos,
Do ruadat a so g'walti,
As treibt en hi, a kimmt draf los:
O Deandl, Deandl, halt di!

Jatz langt a h'naus, iatz ziagt a s' h'nei,
As is 's und is lebendi,
A hat s' darett' und ganz g'höat s' sei,
Wia thuat da Bua unbändi!

Und glückli bringt a s' aa an's Land,
Füaht 's hoam zon reichen Votan,
Dea ko net leid'n den arma Fant,
Und og'schnurrt zoarni hot an:

Deintweg'n da Föhn hat's obi keit,
Du oba bleibst a Prahla,
Du host nua thoa dei Schuldigkeit,
Do host dafüa drei Thala.

## Da Landroth.

Da Bärnbräu kimmt von Landroth z'ruck,
Thuat voarnehm und thuat wichti,
G'wehn is a drin dees g'waltigst Stuck,
Wiawohl s' san Olle g'wichti,
Denn ausg'suacht hot ma s' nach da Schwaar'n,
No ja, wael s' sunst net g'wichti waarn.

Im Loastuhl sitzt a broat und blost
Ols wiar a Stia, a schwaara,
Sei Kappel ruckt a voar koan Gost,
Ols ebba voarn Hea Pfarra.
D' Assessa, d' Dockta, schaut o schia
Net o, dees san nua g'moane Thia.

Da Föasta is a Hea Baro,
Dea is eahm sakrisch z'wida,
Dea treibt 'n glei beim 'Reigeh scho
Dee Stub'n auf und nieda,
Mit lauta Frog'n, mit lauta Plog'n
Keaht dea eahm um sein Landrothsmog'n.

„Ergnad'n, i bitt schö, schona s' mi,
I thua goar leicht vogessen,
Denn kimmt da Obschied, kinna si
Ja olles deutli lesen,
Da Obschied deßweg'n geb'n wiad,
Daß ma recht unsa Wiaka g'spüat."

„„Zwoa Sachan müassen s' do vozähl'n,
I loß net aus, Hea Lippel,
Von dem, wos si hob'n red'n well'n,
Und vo dee guaten Süppel
Beim Bischof und beim Präsident,
Von denen d' Zeitung hot dawähnt."“

„Dan Otrog, ja, den hob i g'macht,
Do b'scheiden und vonünfti,
Hob guate Gründ' aa füra bracht,
Vo weg'n dee Sessel künfti,
Dee san so schmol, daß holbat ko
Draf sitzen nua a rechta Mo."

„'S is ebba net nothwendi g'weh'n?
Füa wos thuan s' iatza lacha?
Wos soll ma thoa? thuat ma net red'n,
Thuat's aa enk lusti macha.
D' Füasoarg muaß fanga unten o,
Bi vo da Popositio!"

„Dees is a wahre Marta g'weh'n,
Dees Sitzen holb, holb Henka;
Schaug'n s', sitzt ma schlecht, wia ko ma denn
Mit Ruah voständi denka?"
„„Ja si vodean a Burgakron'
Weg'n dera Proposition!""

„„No sog'n s', wiar is denn Tofel g'west
Danoch beim Präsidenten?“ “
„Füa uns a würdig's Ehrenfest,
I ko dro goar nix schänden;
No, etla Speisen, daß i 's sog',
Dee san net ganz g'weh'n noch mein G'schmoch.“

„A G'müaß, fast lang an boar'schen Schuah,
Ganz hölza hint, voarn g'ringa,
Do g'höan scho guate Zähn dazua,
Dee Wenigsten thuan's zwinga;
An Landrath, dea net olles zwang,
Dem waa 's a Schand sei Leb'n lang.“

„Schandpania, Burgunda hob'n
Mia g'suffa grod wia d' Prassa;
Z'letzt hob'n s' a Trankl uma trog'n
Grod wiar a lablat's Wassa;
I hob's glückseeli obi g'schluckt,
Mein Nachban oba den hot's druckt.“

„I nimm' eahm's aa in Uebel net,
A Dumhea, dea is hoakel;
I leig' eahm freundli mei Servett,
Do thuat a drei sein G'schmoakel;
Dees prächti Essen oba hot
Mi g'reut, as is drum wiakli schod."

„Do glückli hot dees Neamat g'miakt,
As schaug'n grod Olle wecka;
Da Dumhea hot si wida g'stiakt,
Loßt si 's von Neuan schmecka;
I oba 'rum mei Dusen roach,
Und hob so künstli deckt den Stroach."

„As is so leicht net, ols sie moan,
Dees seg'n s', an Landroth z' macha;
Wanns faehlt im Kapitoli Oan,
Dea soll dahoam bleib'n nacha,
Und wann a waa da stattlichst Mo,
Da Schwaarst, den ma nua finden ko.

## Brauch und Recht.

Olte Recht und olte Sog'n
Muaß ma eah'n und net voschlog'n,
Denn as reut oan denga z'letzt.
Wann ma s' aussa Brauch hot g'setzt.
Müahsam is da Weg vom Thol
Af dee Berghöch'n ollamol,
Drum eh dog'weh'n Kirchaleut',
Hot ma sunst nia z'sammag'läut,
Unfüadenkli so af's Hoar
Hot ma's g'holten in da Pfoarr,
Bis a neua Hea hikimmt,
Dea 's damit so g'nau net nimmt,
So daß d' Gründla monatlang,
Kemma zu koan Meßofang,
Drüba kimmt da Kiata h'ro,
Und da Pfoarra freut si scho,
Spitzt af d' Oar und Schmolz und Flachs,
Und af's Höni und sei Wachs.
Sauba macha loßt a d' Speis',
Bildl kemma dutzatweis',

D' Rosenkranz und d' Fingaringl,
Daß a dee kloan Bauanschlingl,
Dee eahm d' Sachan bringa wean,
Ko dageg'n aa ebbs voreah'n.
Af steht a in olla Fruah,
Richt sei sieben Zweschgen zua,
Und do kimmt da Meßna h'rei,
Fragt 'en: Soll i läuten glei?
Sagt a: „Heunt war's doppelt g'faelt,
Kaspa, nua net übaaelt,
Bis ma unsa Arndt hob'n g'macht.“
Luſ, do schlogt's am Kirchthurm acht;
Und ea geht Stub'n ein, Stub'n aus,
Schaut zo olle Fensta h'naus,
Schaut in's Thol und schaut af d' Höch'n,
Oba laar san olle Weg'n.
Drüba geht a Stund vobei.
Und dee Kirchauhr schlogt neu.
Ungeduldi wiad a draf
Und ea steigt am Boden 'naf,
Wo in's Thol ma tiafa sicht,
Do ea schneidt a finstas G'sicht,
Denn da Jaga is 's alloa,
Dea vobei ziagt af'n Roa.

Zeit geht hi, 's schlagt zehne jetz,
Und ea steigt herab in's Fletz,
Und den Meßna schnuat a o:
Daß a iatza läuten ko!
„In da Kircha is koa Seel,
Sagt da Meßna iatza schnell,
Ols da Hüata ganz alloa
Vo da ganzen Kirchag'moa."
In da Kircha, laar und öd,
Lest da Hea sei Meßl ched,
Bei olln Woarten, dees is hoart,
Hot ea Predi nua daspoart.
Kemma laßt ea 'n Voarstand draf,
Foahrt 'en o: Dees wa scho brav;
Wellt's an Afstand ebba treib'n!
„Na, 'Rochwürden, sitzen bleib'n
Schö dahoam und sel vozeahn,
Wos ma ebba g'winna wean."

## Da Treibaſ.

A Büaberl hot im Goarten g'ſpielt
Am Ob'nd mit ollahand,
Glei in da Caſcht is 's gnüagli g'weh'n,
Hot og'fangt mit en Sand.

Do goar net lang, 's is weck dee Freud,
Thuat's Kieſelſtoanerl klaub'n,
Und wida nacha üb'ra Wael'
Rupft's Graſerl'n in ſei Haub'n!

As dauat net dea Zeitvotreib,
Jatz zupft's eahm Bleamerl o;
„Du Schlingerl hoſt denn goar koa Gnüg'n?„
'S laſt Feuafoltan no.

„Geh, ſetzt di do, du biſt ja müad,
Und höa den Vögerl zua."
Do ſetzt da kloane Treibaſ ſi,
Und gibt a wen'g an Ruah.

Dawael wead's Nacht, da Mon geht af
Am Himmel und dee Stean;
Do springt a hea: „Wos willst denn Kind?"
„„Dee Steanerl hätt i gean!""

„Du dumma Bua, dees ko net sey;
Host an dee Welt scho gnua?
Dee kemma net zu dia, schau', wart'
A wen'g, na kimmst dazua."

## D' Hoamath.

Mancha hat a b'sundas G'schick
Und as wechseln Load und Glück
Wundabarli in sein Leb'n,
Dees eahm is vom Himmel geb'n.

Menschenhaß und Menschenliab
Macha's lusti, macha's trüab,
Do ins Gloas bringt wida d' Zeit
Oll's und Gottes G'rechtigkeit.

Oba eascht am End vom Liad,
Wann das Kiahraus pfiffa wiad,
Zoagt da Baam dee rechten Frücht',
Und dee Sach kriagt's rechte G'sicht.

Feat'n, 's is im Winta g'west,
Grod acht Tog voarn Weihnachtsfest,
G'funden habn s' am Latschenhoarn
Ob'n an fremden Mo dafroarn.

An ra Felsen, scho boahart,
Loant a, und am graua Bart
Henga g'froane Zahra dro,
Schlecht g'wandt is da alte Mo.

H'nob in's Dorf, dees aus en Schnee
Sched dee Kündel reckt in d' Höh,
Hab'n s' arma Teufel 'schleppt,
Und vosuacht, ob ea no lebt.

'S is umsunst, ea hot sei End
N' übabracht, dees Neamat kennt;
Mit an Schlitt'n am andan Fruah
Füah'n s' af's Begräbnuß zua.

Af dee Truga setzen si
D' Kinda, dee in d' Schul well'n hi,
Und as sagt a kloana Hanns:
„Bet ma eahm an Rosenkranz."

Mal an Sarg von Marmelstoa
Hab'n ma ausgrob'n af da Gmoa,
Den hab'n ausg'haut olte Heid'n,
Dee bei uns hab'n g'haust voar Zeit'n.

Kinda thuan, wia d' Engerl schö,
Zwischen Blaemelkränzen geh,
Lachat, scheazat, und im Tanz
Um den Sarg rund umma ganz.

Af da Truga liegt a Mo
Mit ra Sens' und uralt scho;
Denkt hob' an den Sarg i glei,
Wiar i geh voarn Wag'n vobei.

Betat kimmt dee klaane Schaar
Af en Freudhof in da Pfarr;
Wenn i aus en Leben schoad',
I volang koa schöna's G'loat,

Als da fremd' arm' Greis hot g'habt,
Den ma duat schö staat begrabt:
Gott geb eahm dee seeli Ruah,
'S ewi Liacht leucht' eahm dazua.

Wia's im Auswerts oban woan,
Drob'n is af en Latschenhoarn,
Geht a Kind af d' Veicherlsuach,
Findt a Büachel untra Buach.

Und im Büachel drinna steht
Bei an alten Kindsgebet:
„Ganga grod wiar üba Feld
Bin i in dee neue Welt.“

„Glück und Reichthum, hab i denkt,
Wearat duat an Jeden g'schenkt,
Unta Hoffnung, Soarg und Plag
Hab i hibracht meine Tog;“

„Und a Fremdling bin i blieb'n
Ueban broaten Meer duat drüb'n,
Dans nua halt im Heazen aus,
'S Hoamweh nach en Vatahaus.“

„Und wiar a voliabta Bua,
Tracht i af mei Hoamath zua,
Seeli, wann als alta Mo
Duat i steab'n und ruha ko.“

Hot dees Glück ea net dalebt,
Schau, so hot a's do dastrebt:
Gott geb eahm dee seeli Ruah,
'S ewi Liacht leucht' eahm dazua.

## Ebbs aus da neua Zeit.

Zwoa Kapuzina terminian,
Mi hoaß'n's freili bet'ln,
Do ko ma olles af da Welt
Mit Worten scho voedln.

Da Oa dees is a foasta Wanst,
A Moscheig'sicht, a Pata,
Da Anda oba spindeldüa,
No freili, sched a Frata.

Dee füaht enk eahna guate Stean
In unsa Doarf zon Kiata,
Da Frata hot an großen Sack
A Moschen und a Fiata.

Da Pata Bildl, Rosenkranz,
Bleiane Fingaringl,
Do olle san s' recht kräfti g'weicht
Dee schlechten Pfenningdingl.

Um lauta Geltsgott, dee ma drum
Hoßt Kapuzinagrosch'n,
Und um dee Sacheln füll'n sa si
'N Hobansack und d' Mosch'n.

Und Küacheln, Butta, Oar und Schmolz
Kriagn's olles durchananda,
Ols wiar a Esel tragt da Oa,
D' Meßzwanz'ga nimmt da Anda.

In's Wiathshaus endli kemma s' no
Und grüaß'n um a Schlückl,
Mia bringa eahna 's höfli zua,
Do kimmt da Wirth, da Nickl:

„'Rochwüaden, 's is a hoaßa Tog,
Is g'fälli enk a Maßl?"
Da Wampat lacht, und streicht sein Wanst,
Und macht a geistli's G'spaßl.

Da Pata setzt si hinta 'n Tisch,
Und Bänk, dee thuat an Kracha,
Da Frata stellt sein Zeug ins Eck,
Und setzt si aa no nacha.

'S eascht Maßl geht schö langsam hi,
Do well'n sa si scho zapfa,
Mia lossen wida schenka ei,
Jatz schlucka s' oba tapfa!

Da wael, do kemma d' Weiba 'rei,
Und Deandla, roth von Tanz'n,
Und setzen af dee Bänk si h'rum,
Und af dee laaren Panz'n.

Do wead da Olt so obali,
Schmuzelt, thuat's Fäustl reib'n,
Und G'schichteln bringt ea afs Tapet
Dee Weiba d' Zeit z' votreib'n.

Und wann's glei pudelnarrisch san,
'S san oll aus da Legend,
Mia lacha, und 'ea selba z'meist,
No, wael a 'n Sinn z' Best kennt.

Da Frata oba lachelt sched,
Und trinkt dazwischen wacka
Und schiagelt noch dee Deandln hi,
Kriagt feuarothe Backa.

Do wia dee Buam a schnackeln 'rei,
Und d' Musi jubelt 'roba,
Do glanzen eahm dee schwoarzen Aug'n,
Ea nimmt si z'samma oba,

Und trinkt und beißt in stoanan Kruag.
Und in den Trunk, den frischen,
Aus seine Aug'n zwoa Tropfa fall'n,
I muaß dee Mein sel wischen.

Da alte Vata hot's aa g'miakt,
Und sagt: „He, Frata Toni,
I kumm glei noch, nehmt's enkan Zeug,
Und geht's en Weg voaroni."

Da geistli G'hoarsam, dea thuat weh,
Es is a schmeazlis G'lüabd.
No schwaara ols dee Keuschheit schia,
Is Oana recht voliabt:

Do mit da Armuath hot's koa Noth,
Hot Oana Olles g'nua,
'S hot ja koa Soarg füa's Leb'n net,
A so a g'weichta Bua.

Da Frata stüatzt sei Krüagl aus,
Will seine Packeln nehma,
Dee thuan eahm, wia as wägat hebt,
A bissel z'leicht füakemma.

Do sagt a nix als Geltsgott no,
Und wackelt noch da Thüa,
Und mia kimmt's voar, ols hätt' a Oan
Von Deandln und vom Bia.

Und wiar a draus is, sagt da Olt':
As kimmt 'en schwaar o d' Tugad.
I ko eahm's net vorübel hob'n,
Denk i z'ruck an mei Jugad.

Dem alten Hean sei Mitload hot
Mi g'freut, i konn's net sog'n,
I zohl eahm no an etla Maß
Und ea thuat's net voschlog'n.

Wohlafa wead a ollawael,
Do wiar i endli miak,
As kannt dee Zwanzgast nimma trog'n
Sei G'wohnet und sei Stiak;

Do hob' i 'hn höfli weita g'schob'n,
Und g'sagt; B'hüatgott, Rochwüaden,
Und aelt's enk holt a bissel fuat,
Daß 's nochkemmt's enkan G'füaten.

Da Pata watschelt, wankt und hatscht
Schö schleichat fuat sei Straß'n;
Mia noch a Zeit, do kimmt ma d' Angst,
I ko mi nimma lass'n.

Und nacha geh' i; Heagott, schau,
Do triff' i d' Kapuzina
Im Straßengrob'n und Schmolz und Oar
Und d' Hea'n mitt'n drinna.

Dee hob'n si g'waelzelt fett und gelb
Ols wia zwoa Fisch zon Bacha,
Und Koana hot si nimma kennt,
Und i, wos will i macha?

Da Dick is schwaar vo lauta Speck,
Da Lang' hot grobe Knocha,
I kannt' net helfa, stand i aa
Davoar a ganze Wocha.

Da kimmt da Metzga mit sein Karrn,
Hot draf a foaste Sau;
An Gelsgott kannst da do vodean',
Michl, sog i, mei schau,

Wannst mögst dee Hea'n ins Klosta foahr'n.
Do laßt an Karrn hint nida,
Und afi lod'n ma no dee Zwoa,
Und weita foaht ea wieda.

Glückseli is scho feinli Nacht,
Und Neamat konn's meah kenna,
Zon Klosta hot ea s' glückli bracht,
Und laart s' duat ob im Tenna.

Da Quardian stellt fuchti si,
Do d' Hea'n vo dem Convent
Dee schütteln si voar Lacha nua,
Und d' G'schicht dee hot an End.

## D' Frei.

As hot a schlichta Burgersmo
Durch Fleiß und Gottes Seg'n,
A Stoametzmoasta is a g'weh'n,
Z'sammbrocht a schön's Vomög'n,
Hob'n g'roth'n dee Marmelstoa eahm goar,
Und aa a saubas Töchtapoar.

As spenseln drum zwoa nothige,
Hochfüatige Baron;
So hot ma s' g'hoaßen, oba si
San nua zwoa schlechte Von.
Da Vota is a Spekulant,
A Pfiffiga, do frumm und g'wandt.

Und wia 's am Eanſt is kemma o,
Do hot dea Werberei
G'rod trieb'n als wiar a Handelſchaft;
Da Stoametz dea miakt glei,
As geltat ſeine Deandla net,
Da Odel möcht' ſei Trucha ſched.

Zwoar Deandla hätt' da Odel g'lockt,
Dee gnädi Frau, da Putz,
Und d' Muata, no, wia d' Müatta ſan,
Nimmt eahna Liab in Schutz,
So ſan geg'n Oan goar eahna Sechs,
Do dea, dea hot a Naſen Schmecks.

Und zon an Eſſen lodt a ei
Den Votan, dee zwoa Süh',
Stott Seſſeln laßt zwoa Trüchan ea
Zon Eßtiſch ſtellen hi,
Und ſetzt do dee zwoa Hearl'n draf,
Und nacha laßt a trog'n af.

Da olt Hea schiagelt Trüchan o,
D' Neugia laßt eahm koa Ruah,
Ea sagt: No, san ma do im Rein'?
Da Stoametz schmutzt dazua:
„Vierz'gtausat san, und redli zählt,
In jeda Trucha, wia Sie 's g'wellt."

Do is a Freud und Leb'n woarn
Wia bei an Hochzatfest;
Mit eahnan Glück und mit drei Räusch
Foahrn hoam dee nobeln Gäst',
Und Trüchan füahn si aa davo,
Da Schwiegavota will's a so.

Dahoam do macha s' Trüchan af,
Si hob'n nix g'schwindas z' thoa,
Fünfhundat Thola liag'n obnaf,
Do drunta Kieselstoa,
Vierz'gtausat san s', und redli zählt;
A Zettl, dea liagt untan Geld.

„Mit tausat Thalan hob' i 's trieb'n,
Hob' hundattausat Stoa
Zo hundattausat Thalan g'macht,
Dee Kunst is g'wiß net kloa.
Und wea si s' nache z'mache traut,
Dea kriagt a Deandl als sei Braut."

Do schreibt eahm z'ruck da Hea Baron:
Er hoaßt Hanns Schelm mit Recht,
I soll'n wohl bei G'richt voklog'n,
Do is a z' g'moa und z' schlecht;
Dee tausat Thala b'holt i scho
Ols Odelssatisfaktio.

## Da Maltesa.

A Ritta, no, dees is a Held,
Dea reit und is vom Odel,
Dee kemma glei aso af d' Welt
Wia d' Gugelhüpf im Model,
Von Muataleib aus schliafa's glei
In d' Harnisch und in d' Orden h'nei;
Da Mei is a Maltesa.

D' Maltesa, naa, dee reit'n net,
Dee sitzen af an Eiland,
Af langa Schiffen schwimma s' sched,
Und rafa so füa 'n Heiland,
Hob'n g'raft, san g'sessen, sag'n will i,
Jatz san s' dahoam und mästen si
Von Bauanschmalz dee Wampen!

Da Mei, a Graf, a Kommendua,
Is ea g'west af da Insel,
Von Türknan, woaß ea z' sag'n g'nua,
Und wos dees san füa Pinsel,
Dee foahr'n ols Rauba af dem Meean;
Und lassen si zon G'spoaß füa d' Hean
Z'sammfanga und z'sammhaua.

Hob'n lassen — denn wos i do red',
Dees is scho lang voganga.
Mei olta Guatshea thuat si sched
Damit no prahl'n und pranga,
Geg'n mi holt nua, votrauli bloß,
Hob' i dee Eah' den Hean af's G'schloß
Z' füah'n b'suffa aus en Wiathshaus.

Schau Toni, lallt a, du bist g'west
Soldat aa, mia vostehna
Ananda wohl af's allabest,
Dee mia 's Gurasche kenna;
Dia will i, daß mei Heldenruhm
Mal in d' Vogessenheit net kumm',
Stiab i, wos ovotraua.

Miak, wiar i bi af Malta g'leg'n,
A Ritta wia Sankt Giagi, —
Und dea 's net glaubt, den will i seg'n,
An Selchan den dawüag' i! —
Do hätt' i bald drei Türken g'haut
Z'samma wia 's schweina Fleisch in's Kraut,
Dees hot si so begeb'n:

D' Seerauba hob'n si mausi g'macht;
Wos thuan ma? no, mia rüsten
A prächtig's Schiff glei zo da Jagd,
'S hoaßt Kappern, an da Küsten;
Vosteht si, i wea Commadant;
Wos g'schicht ma, i muaß bleib'n am Land,
Beim 'Neisoahrn wiad ma übel.

'S Schiff ko net warten, dees is klar
Wael aa net warten d' Rauba,
A 'Nandana af da Gabarr'
Votritt mein Plotz schö sauba;
Gabarr? d' Foahrzeug dee hoaßt ma so,
Dee wiar a Vogel fliag'n davo,
Davo fliagt mei Ersotzmo.

Bleibt acht Tog aus, und laßt nix höan,
Do dank i scho mein Himmel,
Dea mi hot g'rett, duach's Uebelwean
Vom Tod im Schlachtgetümmel.
Mei Schiff, am neunten Tog is 's draf,
In Hofen segelt kreuzwohlaf,
Und bringt aa mit dees Türkisch.

Und mei Ersotzmo dea hot sel,
Vosteht si mit mein Sabel,
Beim Entan g'spalten, tapfa schnell
Drei Türken bis zon Nabel.
Wem g'höat da Ruhm und d' Heldenthat?
An meina Stell, mit mein Mandat,
Mei g'höat s', is g'weh'n ea tapfa.

Drum mia, wia eahm hob'n gratuliat
Mit Recht aa d' Kameraden.
Miakst, warum da hoch Odel wiad
G'hoaßen vo Gottes Gnaden?
Wael a ko Heldenthaten thoa
Duach Jeden, is a no so g'moa,
Gibt a dazua sei Vollmacht.

# Da arm Teufel.

'S Kohl'nbrenna-Liserl
Hot d' Suppen 'naustrog'n,
Füa 'n Votan am Meila
G'rod unta Mittog'n.

Und 's Lieserl is lusti
Und jodelt und singt
Duach's Dickat und Holz,
Daß da Beag wida klingt.

Ha, füachst da denn wiakli net,
Woaßt a 's denn net,
Daß als Jaga da Teufel
Im Wald uma geht.

Duat sitzt a leibhafti
Am Stock, meina Treu,
Und 's Deandl da Weg füaht
Schletone, vobei.

Es is ja da Kaspa,
A goldeahlis Bluat,
Den deaf s' ja net scheucha,
As kennt en goar guat.

Si grüaßen ananda,
Und 's Deandl bleibt steh,
Af's Knia ziagt as nida,
Und thuat eahm so schö.

A streichelt's und busselt's,
Do si thuat si sträub'n,
Will ollawael geh,
Und thuat ollamol bleib'n.

„Geh, loß mi! geh, loß mi,
Schau, d' Suppen wead kalt!"
„„So thua di net braucha,
Und tummel di holt.""

'S arm Deandl wead dasi,
Da Bua, dea wead keck,
Und wann si Zwoa gean hob'n,
A Stund is bald weck.

Do wia s' iatza scheiden,
Do lacht a, si woant,
Da Bua hätt' an Bocksfuaß,
So hätt' i bold g'moant.

Dem Kohl'nbrenna=Lieserl,
Is ganga die Sog,
Is da Teufel begegnet
Beim hellliachten Tog,

'S is g'weh'n im April,
Und na z' Weinachten draf,
Kimmt en Teufel sei G'schpiel
Mit'n Lieserl af.

So thuat's an arma Teufel
Holt ollawael geh,
A muaß meist unschulde
Füa d' Nothlucka steh.

# 'S Mühla=Agerl.

A rothbackat's Mad'l
Is drunt af da Mühl',
Wo klappern drei Rad'l
Im sausaden G'schpiel.

Blobaugat, gelhoahret,
Und oadechselg'schling,
Kreuzlusti wia noaret,
A wundaliab's Ding.

'S is selba da Vota
In's Deandl vogafft,
Drum G'wandta eahm hot a
Goar prächtige g'schafft.

Da Mühla hot Batzen
Und 's oanzige Kind,
Und d' Mühl eahm beim Natzen
Fuat ollawael g'winnt.

Vo weithea, vo g'nauget
San s' kemma af d' Frei,
Eahm is Koana tauget,
'S treibt sched Naaratei.

Da Kiata is kumma,
Und d' Heaschaft dazua,
As schnuffelt drum umma
Dem Grafen sei Bua.

A thuat eahm so schmeichlet
Beim Exteratanz,
Moant's, Deandl wa heuchlet
A güldane Gans.

A steckt eahm a Ringerl
Von glitzaden Gold,
An's kugelrund Fingerl,
Und sagt: Sei ma hold!

Und wann i thua kemma
Af d' Nacht bei 'n Moschei,
Muaßt 's übel net nehma,
Und lassen mi h'nei.

Probiat's ees, sagt's Agerl,
Na wead's ees scho seg'n;
Schaut's af halt, denn 's Bacherl
Hot schlüpfrige Steg'n.

Ea gibt eahm a Schmatzerl,
Do kriagt ea oans g'steckt,
Davo laft eahm's Schatzerl;
Hea Graf, wia hot's g'schmeckt?

An Buam, an voarnehma,
Hochmüathi und keck,
Den thuat dees net gräma,
As is eahm a Speck.

Drum wia thuat 'raf schimman
Da Mo üban Wald,
Und Mühlradl flimman,
Do geht a scho bald.

Dem Agerl sei Fensterl,
Dees funkelt und glanzt,
Und 's lockate G'spensterl
Voar eahm oni tanzt.

As laft üba 's Stegerl,
Und drenten bleibt's steh,
Sein g'lustaten Vögerl,
Wia lockt's eahm so schö.

Und 's Graferl, dees hatschelt,
Und 's Stegerl, dees kracht,
Und 's Wasserl, dees platschelt,
Und 's Agerl, dees lacht.

In d' Handl thuat s' klatschen,
Da Mühla springt voar,
Und ziagt aus da Patschen
'S Hea Graferl beim Hoar.

Drum hoaßt ma dees Bacherl
Seithea: Grafenkühl,
Und: 's klaschade Agerl,
Benamst ma dee Mühl.

# Dee bittsama Liabfrau.

Wos Oana kaft, no, dees g'höat sei,
Thoa kon a dro sein Will'n,
Und Neamat red't eahm ebbas ei,
Denkt nua sein Thael im Still'n;
Do wann's a Muatagottes is,
So is halt d' Willküah do net g'wiß.

Drum is da Schneida z' Hackabach
A weni net daschrocka,
Wiar a sei Muattagottes sägt
Vonanda in zwoa Brocka,
Und wia da Föaschta eini schreit:
Heagott, ets seyd's ja Teufelsleut!

Wos thuat da Schneida mit da Frau?
Dea soll s' g'wiß ebba g'wandten?
O naa, as is a G'modelte,
Dee schneidt a scheuli z' Schanden
Af d' Nacht mit Fleiß in guata Ruah,
Wia grod da Föaschta kimmt dazua.

Da Jaga, dea z'east g'moant hot g'habt,
As waa sei Wei dem Schneida,
Wiar a dee Mariehoamsuacht sicht,
Do will a wieda weita,
Da Schneida oba in seina Bang,
Dazählt eahm lüfti broat und lang:

„Dee Frau, dee hot mei Vota kaft,
Wia 's Klosta is eiganga,
Dreiß'g Joahr liegt s' scho am Boden ob'n,
Vogessen und wia g'fanga,
Bis neuli wead dee Sog' dazählt:
D' Liabfrau dee soll sey volla Geld."

„I bi von unsra liaben Frau
Mei Lebta a Voreahra,
Do konn's koan bravan Mo net geb'n
Dem 's schlechta gang und speara,
A krank's Weib hob i, Kinda zwölf,
Dee fressen möchten ols wia d' Wölf."

„Do hob' i denkt: Vielleicht daß dia
Will d' Muattagottes helfa;
As langet scho a Wael wann's wa
Mit etla hundat Zwölfa;
I säg' s' vonanda; wos konn's schod'n?
A Wagstuck hot scho Manchen g'roth'n!"

„I hob' iah oft mei Schicksal g'klagt,
Si konn's net übel nehma;
D' Geldsog' geht um, und wos hilft's mi,
Wann Anda drüba kemma,
A Meß hob' i iah g'lobt im G'heim,
Und — daß i s' wida z'samma leim'."

„Heunt Fruah, do hob' i brünsti bet't,
Und wiedaholt mei G'löbnuß,
Und voring mia beim Wiath trunka
Gurasche zon Dalebnuß,
Und wiar i iatza füati glei,
Do moan i, 's schreit da Teufel h'rei."

Da Jaga schliaft zon Schneida h'nei,
Is woarn net wen'g neugiali;
Do liagt a schöne liabe Frau,
Und batzelt wia natüali,
Vogoldt und g'mal'n, wia s' wünschen ko
D' Voreahrung nua und d' Andacht so.

Da Schneida sägt s' no aussi goa,
A Hand broat üban Nobel,
Und in a Loch draf stiart a h'nei
Voarsichti mit ra Gobel,
Do klingt's, do schmeißt a s' flüchti hi
Und außa follt — potz Sakrati!

Da Schneida höat und sicht net meah —
Olt's Eisen, roste Nägel;
Jatz will a grimma drüba hea,
Da Jaga sagt zon Flegel,
Und holt 'en von a Sündnuß z'ruck:
„Halt Schneida, i kaf 's oba Stuck."

„I bring' dee Muattagottes z' Sah'n,
I woaß dafüa a Platz'l,
Dee taugt grod füa dee neu' Kapell'n
Af 's Auahahnaschatz'l,
Bei dia, mog' s' aa scho nimma bleib'n,
Dei G'löbnuß schenkt s' da und dein Leim."

„'S hot Olles grod so wellen sey!
Schau, seit da Blitz dee Dacha,
Mit'n selben Frauabildlg'wachs
Hot nidag'schlog'n, — daroacha
Ko seitahea mei Büchsen kaam
A Hasel bei dem alten Baam."

„Mia hob'n zwoar a Kapell'n afbaut;
I und da Fürzelbaua,
Da is a g'molne Jungfrau drin,
Und dera is net z' traua,
Und Bäurin, dee hot g'moant scho glei,
A G'schnitzelte kannt brava sey."

„Do hab'n mas iatz; wea af da Welt
Ko d' Voarsicht widasprecha?
Da Blitz frißt's Muattagottesbild,
Und du, du muaßt Oans z' brecha
In deina Dummheit, daß am Platz
No kimmt da rechte Walfoahrtsschotz."

„No, sog', wos kost dees oba Stuck?
Dees unta muaßt vobrenna,
Denn daß d' Liabfrau is g'stückelt woarn,
Dees deaf ma net dakenna;
Und mach's net z' dick, as gilt aa ebb's,
Doß i di net voroth', du Schöps."

Da Jaga und da Schneida wean
Hand'l oans um zeha Thala,
Da Jaga stellt's im Kircherl af,
Und draht si wiar a Prahla,
D' Liabfrau steht net neun Wocha dort
So g'scheg'n scho Wunda an dem Ort.

Da Opfastock wiad Zwoaring voll
In jeda liaben Wocha,
Vo Wachs und Eisen sammeln si
Aug'n, Nosen, Zungen, Knocha,
Dee groszen Kreuz bleib'n aa net aus,
As schleppa s' vo da Stodt goar h'raus.

'S gröszt' Wunda is, da Föaschta wiad,
Bluatjung no, Obaföaschta;
Wos gilt's, as geht a Joahr kaam hi,
A wiad aa Z'öbersteasta?
D' Liabfrau loszt si umsunst an G'fall'n
Net thoa, as thuat en vielfach zahl'n.

D' Mitstifterin vo da Kapell'n,
Wiar a damit kimmt z'samma,
Dee sagt: No Hea, dee G'schnitzelten,
San s' ebba net bittsama?
Ja, ja, i bin an olte Frau,
Den Untaschied, den kenn' i g'nau.

# D' Biasch'.

Schia no voar Tog am Sunta z' Fruah
Zo Föaschta's Bett hi kimmt sei Bua:
Bi nachtens, sagt a, draussen g'legn
Dee Wilddiab und dee Holzdiab weg'n;
Koan Frevel hob i net vospiat,
An Hirsch oba g'nau eirebiat,
An sakrischen, im Dachat drob'n,
Wo ma dee spitzat Granitz hob'n;
Do liegt a drin, i hob' en bögnt.
Den kriag'n ma, san ma a bissel g'segnt.
Da Jaga mit gleichen Füaßen foahrt
Zon Bett g'schwind aussa wia danvart;
Do follt eahm ei, daß Sunta heunt.
Und wia da Pfoara neuli greint,
Weil mit 'n Sunta si wollt's Jog'n
Und 's Treib'n im Holz draus net votrog'n.
Aa hot da Murl gean sei G'schpiel,
An selchan Tog'n, wia goar viel

Exempel, dee si hob'n begeb'n,
Dazählt wean aus en Jagaleb'n,
Wos soll a thoa? voschiabt a d' Biasch
So kriagt da Nachba drent en Hiasch;
Dea is koa Zweifelscheißa net,
Wann a z' Mittog'n 'n Hiasch ausgeht,
A mei! Bis ma in d' Kircha läut,
Do hob' i lang zon Biaschen Zeit. —
Und wael a hi und hea sinniat,
Do is a scho ganz omuntiat;
Zon Wei in d' Kamma schreit a h'nei:
Laß heunt a bissel afgeh' fei
Z' Mittog beim Essen, 's hot an Foam
Na bring i dia d' Hiaschkrandl hoam.

Draf iatza hoamli hintenaus
Ea und da Bua schleicha zon Haus.
'N Dachsel nimmt a draust an d' Schnua,
Dea springt voar Freud, a sagt dazua:
Heunt, Dachsel, tragt's da no a G'woad,
Do konnst di fressen dick und broat.
Und wia s' iatz hintan Dörfl weck
Dee Leiten afi schon a Streck

Schö langsam weita zog'n san;
Do macht da Föaschta so sein Plan:
Du Michl bleibst am Granitzstoa,
Wos 's Dachat z'sammstößt mit da G'moa;
Druckst diamal di dee Hänga h'af,
Und schaugst recht af en Wechsel af.
I biasch mi langsam noch und noch
Zon Wiesel durch en Dunkelschlog,
Duat ziagt a 'rob, do kemma z'samm,
Und halt da Wind, so faelt si 's kaam.
Halt, eh ma genga ausanand:
Wann kimmst zon Danödhof am Brand,
So sog en Damischen, a kunnt
Af 's Wiesl nochfoahrn ia a Stund,
Daß a no kimmt in d' Sichaheit
Da Hiasch, eh ma in d'· Kircha läut.
Und iatz b'hüat Gott, und nimm di z'samm,
An Thala tragt's dia, wann ma 'n ham.

An Boarischen? denkt eahm da Bua,
Dees liaß si höan, und pfeift dazua,
Und wiar a geht af d' Danöd no,
Da fangt da Tog scho 's Grawéln o,

Durchs Fensta thuat a d' B'stellung rau'n,
Und laßt si 's nacha g'walti schlau'n.
In's Pirkat biascht a neb'n da G'moa;
Und steht iatz hinta'n Granitzstoa.
Ea lust, ea luagt im Arm sei Büchs.
A Windl waaht, sunst rüaht si nix.
Durch's Tannagipflat noch und noch,
Jatz blinzelt endli 'rei da Tog.
A Droschel pfeift, a Höcher knarrt,
A Füchsl schleicht am Weg hi hart,
A Haasl kimmt und Mandl macht,
A Goaß mit 'n Kitz nascht hi schö sacht.
Da Bua steht vest, vowendt koan Aug',
Den Altweg holt a schoarf im G'schaug'
Und 's G'raamt voar eahm noch ob'n und unt',
So geht dahin scho schia a Stund';
Im Grund an Wog'n, iatz höat ma foahrn
Und 's Laubat rauschen, d' Asteln knoarn,
Da Bua vobeißt scho sein Vodruß;
Hea Gott, do fallt a Büchsenschuß,
A schwaare Flucht bricht h'raf durch's G'stang',
Da Bua foaht zielat an sei Wang',
Des Föaschta's Ruaf, dem Buam sei Knall,
Dees wao grod oans mit 'n Hiasch sein Fall.

Mit 'n Hiasch? so schreit koa Hiasch, du mei,
A Roß is, 's ko nix andas sey.
Drei Satz' dee thuat's af's Graamt no los,
Und af'n Wosen plumst a Roß.
Da Föaschta und da Daamisch draf
Dee kemma g'sprunga 'n Altweg 'raf,
Und um an Roß, dees bald voendt,
'Rum stehna s' oll Drei ols wia blendt.
Da Daamisch sagt: Schau, Blaßl, schau,
Wos springst du üba 'n Goartenzau!
Da Föaschta sagt: Du Ochs, halt's Mael,
Dein Votan zohl' i scho sein Gael.
As sagt da Bua: I ho net giaart,
Duat af da Blöß is deutli d' Füart.
Und wael's so red'n, wiad's helliacht Tog,
Da schiaßt da Hiasch drunt üba 'n Schlog.
An Sakra reißt's en Föaschta h'raus,
A sagt und draaht si um nach Haus;
Ja, ja da Teufel hot sei G'spiel
An selchan Togen, wia goar viel
Exempel, dee si hob'n begeb'n,
Dazählt wea'n aus en Jagaleb'n,
Und daß dia's, Kaspa, miakst, geh fei,
Do host dein Thala, schiab' en ei.

## St. Gangulf.

Schau Wei, i will da wos vozähln,
As is aus da Legend,
Du konnst di prächti spiegeln drin
Bis an dei seligs End.

I woaß iatz, seit i bi dei Mo,
Worum s' mi Gangerl tauft,
An Jeden is sei Schicksal scho
B'stimmt, eh' a's easchtmal schnauft.

Schau', lus', mei heiliga Patro
Is durch sei hoalos's Wei
Zon Heiling woar'n; i ko 's no wean,
Eh' geht mei Leb'n vobei.

Da Hea is g'weh'n an Edelmo,
Wia mei Urahnl aa
Voarn Schwedenkriag, und a Soldat,
I wollt, daß i 's no waa!

Wia Friad woarn im Burgundaland,
Do hot a g'heurathț, iatz
Is eascht da Kriag recht ganga o,
Da oarm' Mo, ea dospüat's.

Lang halt a aus, a guata Mo,
Dea ko scho ebbs votrog'n,
Dees sichst an mia, bis d' Ubairg'
Eam umkeaht ganz en Mog'n.

Do hot a Reißaus g'numma z'letzt,
Und is aa Dasiedl woarn,
An Kopfputz hot a g'habt, wea woaß's,
Ob lang' Dahrn oda Hoarn?

Denn wann a Wei an Mo hot g'wöhnt,
So bleibt's net lang alloa,
Und z'wengst, wanns sauba, dee foahrn h'rum
Wia d' Dadareln am Roa.

Da Heiling hot dees Irganuß
Net leid'n well'n, do dafüa
Schlagt en sein Wei sei Buhla todt
Unta da Glausenthüa.

Am Grob, do san viel Wunda g'scheg'n,
Do dee san bis af Das
Vogessen woan in da Legend,
Dees Da, dees is koa Kloa's.

Sei Wei, wia 's vo dee Wunda höat,
Do schmaelt's 's: Dees glaub i net!
Dea wiakt a Wunda grod so wen'g,
Mei Hintan singt und redt.

Wos g'schicht? so oft si 's Mael afthuat,
Und dees g'schicht allawael,
So pfurrt und quatscht sei Hintan aa,
Ols waar a aa a Mael.

Dees Wunda, dees hot unsa Hea
Füa d' Weiba extra tho,
Und g'moant, as soll si draus a Leah,
Füa 's Leben nehma o.

Dees is umsunst, und wann s' aa Oll'
Umfaarzaten af Ead',
'S höchst is, daß oaschicht Oana no
Zo 'nan Heiling g'schunden wead.

„Du willst duach mi a Heiling wean?
Geh' du und laß dei G'schmatz,
Dees niagat's net koa Hoamat hot,
Dei Frummat g'höat da Katz."

## Dee schwoaz Liabfrau.

„Heunt muaß da Ohea kemma hoam
wallfoahrten von Oltnöting,
Dea wead enk Sachan bringa mit,
viel Schön's dazähln und predig'n."
Zon Kindan sagt's dee Muata, und
schaugt af d' Schwoarzwaldla-Uah,
Do springt zon Loch da Gukuck hea,
und schreit sechsmal dazua:
„Geht's 'naus voar's Doarf zon Holzbianbaam,
und setzt's enk duat in Schot'n,
Um siebme kimmt a g'moali z'ruck,
eahm freut's und enk konn's g'roth'n."
Do renna s' fuat, wos gist, wos host,
dees Größt dees Kleanst am G'nack,
Und 's holbat Doarf, dees laft aa mit,
a ganza Kindapack.
Dee Deandla setzen si schö staat,
Buam balg'n si ollamal,
Do Oana steigt am Bianbaam 'naf
und schaugt z'tiafst h'nei in's Thal.

Schoarf schaugt a drei, as wiahrt net lang,
  daß seine Luxenaug'n,
Wiar a grod üban Bochsteg geht,
  an olten Mo daschaug'n;
Und wiar a schreit: Da Ohea kimmt!
  san wia afg'schreckte Rob'n
Dee Kinda scho in's Thal davo,
  fuat üba Zau' und Grob'n.
Und lang draf kemma s' wida z'ruck
  den Ohean in da Mitt',
Dee Kloan, dee henka an sein Rock:
  „No, no, z'reißt's mi nua nit!"
Sagt a und schüttelt's lachat ob:
  „Beim Marterl thal' i aus,
Do is schö kühl, do setz'n ma uns;
  Geht's, springt's a wen'g voaraus!"
Und d' Kinda folg'n, do bis da Olt'
  schleicht zu dem Marterl hi,
Do kemma aa dee großen Leut',
  Sei Töchta und sei Süh',
Dee helfa grüaßet eahm af d' Bank
  Hisitzen, wor a ruaht
A guate Wael, an Ahndl nimmt
  Zon Wacheln eahm sein Huat.

Do endla fangt a 's Krama o,
und packt aus olle Säck
'S Mitbringat's aus a schwaare Meng,
Brodbrösel blost a weck;
Und Ringel, Rosenkranz, Lebzelten
und Bildl schenkt a hea,
Und Olle san s' voll frumma Freud,
eahm bleibt af d' Letzt nix meah
Ols wos a schwoarze liabe Frau,
a holb Spann hoch und silba g'faßt;
A kußt s' und nacha sagt a g'schwind,
am Heazen liegt's eahm z'fast:
„Dee schenk' i dem, dees mia ko sag'n,
worum schwoarz wia dee Rob'n
Dee liabe Frau z' Oltnöting steht
am güldan Oltoar drob'n!"
Do schaug'n s' ananda schmuzlat o,
wael's scho bekannt is All'n,
Und Dana sagt: im Hunnakriag
soll s' sey in's Feua g'fall'n.
Da Olt', dea schüttelt Händ' und Kopf,
und sagt: Dees is a G'soad!
Do wa s' ja goar net räuchlat woarn,
hob's sel glaubt, ja, mei Dad!

Fufz'g Joahr lang geh'n i zo da Frau,
　　ſi is mei ältſt's Bekannt's,
Fufz'g Joahr lang hob i 's G'ſchichtl glaubt,
　　bi blieb'n a dumma Schwanz.
Eaſcht heua hot a Frata mia
　　dee Woahrat ovotraut.
Und 's Wunda treuli mia vozählt,
　　ols hätt' a 's ſelba g'ſchaut.
D' Liabfrau, ſchaut's, wia ſ' no jung is g'weſt,
　　d' Oltnötinga moan i,
Is g'weh'n ſo g'farbt, wia Milch und Bluat,
　　koa Feinre gab's wos ſi.
Wohl, 's Kiacherl is dreimal obrennt,
　　dees hot iah goar nix g'macht,
Füa d' Liabfrau is natüala faſt,
　　daß bleibt in iahra Pracht.
Dee Wunda und dee Kräftikeit,
　　mit dea ſ' im Himmel wiakt,
Daß Neamat iah umſunſt votraut,
　　dees hot en Teufel b'ſtiakt
In Neid und Haß, ſo daß a faßt
　　a Füanehma, a iag's,
Und denkt: Woart nua, i gib da ſcho
　　bei G'legnat no an Miaks!

Und d' G'legnat hot si bold begeb'n
beim Patrozinium,
Wo d' Kapuzina san wohlaf,
und kümman si nix drum
Um d' Liabfrau noch da Vespazeit,
da hot da Feind mit G'wolt —
Und 's Kiacherl hot a nidabrennt,
dee Muatagottes g'holt.
No, d' Kiacha hot ma wida baut,
wia noch an jeden Brand,
Do füar a Muatagottes z'soarg'n
is 's Rathsel füa'n Vostand.
Si hob'n a Neue schwoarz og'farbt,
G'sagt, dees hätt's Feua tho;
Bold hot ma aus dea Wiakung g'spüat,
do wa wos Anda's dro.
Und d' Jesuita, ja dee ho'bn
fei Nosen, wia bekannt,
Und san in Himmel und Höll' dahoam,
wia schia in jeden Land, —
Dee hob'n dees Ding bald außa brocht,
wo steckt dee ächt Liabfrau,,
Dee hob'n an Kumaraden b'schwoar'n,
dea hot's vorathen g'nau.

Da bös' Feind, den si kumma lan,
dea laug'nt z'eascht frech und keck,
Do wia s' eahm hob'n begreifli g'macht,
dees helfat eahm an Dreck,
Na g'steht a 's ei, und setzt dazua:
„I sitz iatz sel' im Loam,
Denn d' Engerl genga aus und ei
Ols warn s' bei mia dahoam,
Und meine Ledfeig'n kricha h'rum,
und beten in da Höll,
Dee Höll, a halba Himmel is,
seit i hob' g'stohln dee sel."
Da Teufel kratzt si hintan Hoarn,
und d' Hean, dee lacha'n aus,
Und endli, wia s' oani woaan,
gibt a dee Liabfrau h'raus,
(Wia s' an anda'n Witz daschöpft,)
füa 'n Zehnt von Convent,
Und füa wos sunst? dees woaß ma net,
si hob'n si net vobrennt!
Do dees is an Easchrecklikeit
d' Liabfrau is kohlrob'nschwoaz;
Ja d' Höll! — wos waar an Eadenbrand! —
Dee hot a andre Hoatz.

Da Teufel is mit G'stank dabo,
d' Hean schnupfa ols wia toll,
Denn extara füa den Brauch hob'n s'
dafunden en Spaniol.
Wos iatza mit en Bildnuß thoa?
no dees is oba kloar.
Ma gibt's en Kapuzinan z'ruck,
und dee stell'n's am Oltoar!
So thuan ma net! naa, dees is nix!
dee müaßen d' Schlamparei
Schwaar zohl'n mit'n holban Opfastock
und Meßgeldan dabei.
Eascht wia dees guat voklauselt g'weh'n,
do hot ma na schö still
Dee liaben Frauen g'wechselt aus
zo Gottes Freud und Will.
Und Olles hot si g'ändat glei,
und is guat blieb'n seit Joahr'n,
D' Liabfrau is no viel bessa iatz,
dabaarmlicha is s' woarn,
Seit s' in da Höllen drunten g'seg'n
wia 's dee Vodammten geht,
So daß goar Koa's net eini kimmt
dees fleißi zu iah bet't,

Dee größten Sünda selba kaam;
und, schaut's, dee großen Hean,
Dee wissen's g'nau, und thuan aa drum
iah eahna Heaz voreah'n.

# Fab'ln.

Die g'wissen Stände selba kennt,
und schaut's, der großen Herrn,
Der wissen's g'nau, und thuan so krumm
ich sehna Herz vorseh'n.

## D' Füchsin und d' Rehgoaß.

Von Füchsen is scho viel dazählt
Und viel aa g'logen woarn;
Do g'wiß no nix so naarisch net
Ols i enk bring zu Oahrn.

A Rehgoaß hot zwoa Kitzel brocht,
Und d' Füchsin, d' Nachbarin,
Is nidakemma in da Röhr'n
Aa mit zwoa Füchseln drin.

Dee Nachbarina treffa draf
Si bold anand am Boch,
Dee Goas, dee will daschreckt davo,
Do schreit iah d' Füchsin noch:

Mei, Nachbarin, seyd's net so g'schupft,
Laß's plaudan uns a wen'g,
I hob' mei Leb'n koa Hasel g'ruft,
I ko koa Bluat net seg'n.

'S sel waar ja ganz geg'n enka Art!
Sagt Rehgoas und steht still;
No freili, sagt dee Füchsin frumm,
Do d' Ausnahm san net viel.

Drum wael i bi a guate Haut,
So macht ma dees viel Soarg,
Daß enka G'schlecht so sanft und schiach,
Und 's unsa is so oarg.

I glaub es liegt nua an da Zucht,
Und liaß si ändan scho;
Wia waa's denn Nachbarin, wann mi
Uns machaten sel dro?

Dee Rehgoas schüttelt mit en Kopf,
Und sagt: I wüßt net wia!
Dee Füchsin setzt si hi und sagt:
I wüßt scho a Mania.

Mia tauschen unsre Kinda aus,
Du ziagst dee Meina af,
Und i dee Dein, dee süßen Kloan!
Ols Muata, treu und brav.

Dee Dein, dee saugn's Curasche ei
Mit meina Milch ias Heaz.
Dee Mein wean sanfta vo da dein,
Und eahnan Sinn vokeah's.

Is nua amol da Ofang g'macht,
Schau, 's Beispiel thuat goar viel,
So kummt duach unsa schön's Vodeanst
Do endli d' Sach an's Ziel.

Da Rehgoas leucht's net übel ei,
Si moant, es kunt si geb'n;
Und wann's so friedli waar im Wold,
Wos waa dees füar a Leb'n!

Dee Goas und d' Füchsin genga hoam,
Und tauschen d' Kinda aus;
Do Füchsin hot dee Kitzeln glei
Voziaht zon Obendschmaus.

D' Rehgoas in ihran treua Sinn
Thuat d' Füchsel säug'n und pfleg'n,
Do wia dee Viecha stiaka wean,
Is 's um d' Pflegmuata g'scheg'n.

Dee Füchsel, d' Füchsin und da Fuchs.
Dee Sach is arg und schiach,
Hob'n mit ananda z'rissen Goaß,
Dees guate, dumme Viach.

I kunnt aus dera G'schicht a Leah,
A guate, außa ziag'n,
Do traun i net, es kannten mi,
Dees trifft, bei'n Dahrnan kriag'n.

## 'S Fischerl und 's Vögerl.

Im Wiesenbachel do thuat leb'n
A Fischerl glatt und g'schling',
Und in an Stäuerl-glei daneb'n
A Bochstelz, nett und g'ring.

Wia 's Fischerl hot a Muckerl g'schnappt,
Und 's Vögerl hot dageg'n,
Aa noch denselben Fliagerl tappt,
Do hobn's ananda g'seg'n.

Und 's Vögerl sagt: Du Fischerl, ei,
Wea hot dias denn volaubt?
Dee Fliagerl g'höan ja olle mei.
Und 's Fischerl sogt: Wea's glaubt!

Und wia's no red'n, do schwimmt hero
A kloana Woffaschneck,
Und 's Fischerl mocht sei Mäulerl scho,
Do peckt en 's Vögerl wek.

Und 's Fischerl sagt: Du Vögerl, ei!
Wea hot dias denn dolaubt?
Dee Schneckerl g'höan ja olle mei.
Und 's Vögerl sagt: Wea's glaubt!

Und nacha hob' i nix meah g'höat,
'S is holt beim Olten blieb'n,
Und Oans den Andan hot's net g'weaht,
Und hobn's so friedli trieb'n.

Und wea dabei dee Zech hot zahlt?
I woaß scho; mei, du net?
Dee Fliagerl und dee Schneckerl halt,
Dee arma Teuferl sched.

# D' Henna.

A Henna, dee hot d' Oar volegt
Auffe ins Woazenfeld,
Und hot's goar sorgli da vosteckt,
Hot's olle Tog nochzählt,
Und wia da eahna z'wanz'ge g'west,
Da setzt si d' Henna üba's Nest,
Vogißt dee ganze Welt.

Dee hot si g'niaht recht kümmali,
Und is goar moga woarn,
Und Reg'n und Wind geht üba si;
Do wia si 's aa hot g'froarn,
Und wia si 's aa nua hungan mog,
Koan Aug'nblick bei Nacht und Tog
Geht s' weck von ihran Oarn.

Und endli oba, no dee Freud!
Wia 's easchte Hennerl peckt,
Und aus da Gucken mit da Zeit
'S kloaleizi Köpfel steckt,
Und wia s' dee gelben Kinderl all
Goar aussa schliafa aus da Schal
Und uma wuserln segt.

Do steht si af und geht und gluckt,
Und d' Hennerl hinten drei,
Und oft hot sa si wida duckt,
Und unta d' Flügel 'nei
Dee huschalichen Dingerl tho,
Daß si a Jed's dawarma ko,
Bis s' kimmt in Hof goar nei.

Und Bäuarin hot g'jubelt schia,
Wia d' Henna kemma is,
Und g'jammat hot's: du armes Thia,
Di hungat schreckti g'wiß!
Und thuat, so guat si 's nua kon hob'n,
Mit Fuatta ihre Henna lob'n,
Und sagt: do iß! do iß!

So sollst halt aa dei Schuldikeit
Thoa, Mensch, im Eadenthal,
Und denka an dee ewi Freud'
Bei jeda Müah und Qual,
Dei Togwerk wiad na leicht und süß,
Und wannst okimmst im Paradies,
So jubeln d' Engerl All.

## Da Bleam'lstrauß.

A Bäurin hot an Esel g'hobt,
A goar gemüathlis Thia,
Und olle Tog is s' eini trobt
In d' Stodt draf in da Früah.

Und bis si trogt dee Mili aus
Mit ihre Krugeln oll,
Hängt si den Esel an a Haus,
An's nämli ollamol.

Do hot im untan Stock g'loschiat
A Bleam'lmacherin,
Mit Bleam'ln hot dee 's Fensta ziat
Im gläsan Kasten drin.

Dem Esel lacht sei Heaz im Leib,
So oft a steht davoar,
A hot damit sein Zeitvotreib,
Und fressen möcht a s' goar.

Und endli mol da g'ratht 's eahm do,
Wael 's Fensta ofa is,
Da reißt a si an Bischel 'ro,
Und schluckt 'en af oan Biß.

Dee drathan Bleam'ln hob'n an kraelt
In d' Gurgel und in d' Zung,
Do hot da Esel grod 'naus g'heult,
Und g'macht an hochen Sprung.

Goar mancha steht aa voll Begia
So bei an Bleam'lstrauß,
Dea denk sei an dees lustan Thia,
Und nimm si dro an Graus.

## Bleam'l's Tod.

Imperl thuat zon Bleamerl geh;
Bleamerl sagt's, i bitt di schö,
Gib ma nua a weni
Vo dein süaßen Höni.

„Wannst a Stäuberl aa mitnimmst,
Und eahm, wannst zon Schwesterl kimmst,
Treuli gibst dees Stäuberl,
Füll' i dia dei Häuberl.“

Imperl nimmt a Tröpferl süaß,
Und a Stäuberl zwischen d' Füaß,
Fliagt zon Schwesterl umi,
Sagt: von Brüaderl kumm' i.

Schwesterl hot voll Freuden zuckt.
Wia si 's Imperl obi buckt,
Und in's Kelcherl wida
Stroaft sei Stäuberl nida.

Imperl sagt: dees Botenlohn
Hot mia geb'n dei Brüderl schon,
Seg'n dia 's Gott und b'hüati,
Bleamerl i bi füati.

Bleamerl sagt: 's is Olles dei,
Füll' dia nua dei Höserl ei,
I will nix meah braucha,
Wead ja glei vohaucha.

Imperl saugt no tiaf im Kelch,
Do wiad aa scho 's Bleamerl schwelch;
Möcht' aa steab'n so geli
Und so jung und seeli.

## D' Feindschaft.

Worum da Gaul koan Esel mog,
Und scheucht, wann a oan sicht,
Davo geht um a olte Sog',
Und is a oagne G'schicht,
Dee schreibt si von da Archa hear,
Dee hot da Noeh baut,
Eh' d' Welt is woarn a lautas Mear,
So weit ma nua hot g'schaut.

Dee Roß und Esel san zuvoar
Scho guate Freund aa g'weh'n,
Und hob'n si sel voschwagert goar;
Drum neb'n ananda steh'n
Si bei oan Fuatta und oan Boarn
Drin in da Archa Beid';
Da Hoban is z'letzt wenga woarn,
Do kimmt 'n Gaul da Neid.

Ea hot en Esel obi druckt
Mit G'wolt af oana Seit',
Und hot en schia alloa voschluckt
Bei jeda Fuattazeit.
Da Esel hot zwoar protestiat,
Hot oba weicha g'müßt,
Do hot a fuat drei Tog g'sinniat,
Und g'funden z'letzt a List.

Da Hobansock steht hintahol
Dem Stand, dees miakt a bald,
Do hot da Esel ollamol
An Hoban oni g'strahlt.
Da Gaul, dea hot dees Ding glei g'schmeckt,
Und kriagt an Teufelszoarn,
Und hot 'n Esel Oane g'steckt,
Eahm g'numma bei dee Oahrn.

Da gibt's koa schlechte Raferei,
Dee andan Thia hob'n g'lacht,
Und um sein Schwoaf und d' Mähn' dabei,
Is woarn da Esel bracht.

Da alte Noeh rennt heazua.
Und drei net weni schlagt,
Bis wida is im Stall a Ruah,
Und nacha hot a g'sagt:

„Ees Vicha kinnt's mit Fried enk sel
Im Elend net votrog'n,
So zwischen enka G'schlecht i stell'
Feindschaft in ollen Tog'n,"
Am Esel hot's koan Eidruck g'macht,
Af's Roß nua desto meah,
Da kimmt, wia ma aa drüba lacht,
Sei Haß und Scheucha hea.

## Da Kriag.

A Krebs und a Aal,
Dee hob'n si amal
Feindschaftli z'schlog'n;
Hot si so zuatrog'n.

Da Aal hot g'lacht,
Und si lusti g'macht.
Daß a arschling maschiat,
Mit en Schwanz regiat.

Da Hecht lacht mit,
Da Frosch oba nit;
Zwoa Partheien thuat's geb'n
Af Tod und Leb'n.

Da Karpf' kimmt 'ro,
Is a friedlicha Mo,
Dea konn's nit leid'n,
Daß ollawael streit'n.

„Daß Ruah wiad bald,
So schlagt's enk halt,
Und Frosch und Hecht
Sekundiat's fei recht."

Do gibt's af da Stell
A sakrisch Duell.
Da Krebs setzt si nua
No in Positua.

Da Aal rennt si müad,
Da Krebs retariat,
Dea schlagt und blitzt,
Den sei Panza schützt.

Do endli amal
Da kimmt da Aal
In groden Claf,
Da Krebs zwickt en brav.

Sei Sekundant,
Da Frosch, vom Land
In's Wassa springt,
Und Viktoria singt.

Da Hecht heafoahrt,
Und nach seina Oart
Gimaelat tappt
Und en Frosch weck schnappt.

Do hob'n s' Alle g'lacht,
Und Frieden g'macht,
Da Karpf' sagt a Leah,
I woaß nimma meah.

# D' Zärtlikeit.

As san amal zwoa Habicht g'west,
A Mandl und sei Wei,
Si sitzt am Tannabaam im Nest,
Und ea am Nost dabei.

Si sagt: Du bist a schlechta Mo,
Votreibst mia goar nia d' Zeit,
Do höa' amol den Grosmuck o,
Dea singt voar Zärtlikeit.

Do streicht in's Dickat glei da Hacht
Herob mit Zoarn und Giar,
Den todten Grasmuck hot a bracht
Scho g'rupft in's Nest zu iahr.

Sie krachatzt freundli und voziarht
Den arma Schelm goar bold,
Da Hacht draf nomal oba schwiart
Vom Nest a 's Weibel holt.

A Jeda hot sei oagne Art,
Sei Zärtlikeit zu zoag'n,
Do wea a Heaz hot, stoanahart,
Dem is dee scheuligst oag'n.

## 'S Käferl und 's Röserl.

A Käferl mit an güldan G'wand,
Dees machat sel an Füascht koa Schand',
Si af a Rosenknöpferl setzt,
Und dro sei g'naschig's Schnaberl wetzt.

Drum 's Knöpferl hot a große Freud',
Und 's Nachbaknöpferl kriagt an Neid.
Do Neid und Freud', dee dauan sched,
Bis in da Früah dee Sunn' afgeht.

Jatzt blüaht und prangt ols Röserl, schau,
Dees Da, und duft't, und glanzt im Thau,
So jungfräuli und bräutli fei,
Ols hätt's an liachten Heilingschei.

Do 's anda Knöpferl is vodoarb'n;
Denn 's Käferl hot, daß Gott daboarm!
Eahm geb'n an Stich in's Heazerl 'nei
Mit lauta Liab' und Schmeichalei.

Und 's voarnehm Käferl, dees surrt h'rum,
Und kümmat si koa bissel drum,
Daß s' Röserl hot in's Elend bracht:
O liabe Röserl, gebt's holt acht!

## 'S Spötterl.

A jedas Vögerl ko sei Liad,
Singt's ollawael, und wiad nit müad,
Grod' 's Spötterl wechselt 's olle Tog,
Wia's nua ebbs Neu's dalusen mog,
Und flickt dazwischen lusti 'nei
Sei oag'ns G'sangel wida glei;
Drum is 's so wundali oz'höan,
Und foppt dee andan Vögerl gean;
Dee Vögerl macha si nix draus,
Und lacha sel ananda aus.
Da Spötterl is a Schliffel, moan's,
Dea scheazen will, do kränka Koan's.
I bitt enk schö, so denkt's holt aa
Bei meine g'mischten Liadl da,
Denn schaut's, wann's schmaelt's, wia's Spötterl mach'
I's aa, sing' lusti fuat und lach'.

# Faxen.

## 'S Spötterl.

A jedas Vögerl hot sei Liad,
Singt's oftamal, und wird nit müad,
Grod' 's Spötterl [illegible] alle Tog,
Wia's von [illegible] [illegible] g'hören mog,
Und [illegible] [illegible] [illegible] 'ni
[illegible] [illegible] [illegible] neben glei;
[illegible] is 's so manchmal z'hören,
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
Die Vögerl macha si nix draus,
Und lacha sei [illegible] aus.
Da Spötterl is a Schlüssel, moan's,
Dea schreazen will, ko kränka Koan's.
I bitt enk schö, so denkt's holt an
Bei meine g'mischten Liadl da,
Denn schaut's, wann's schmeckt's, wia's Spötterl mach'
I's aa, sing' lusti fuat und lach'.

# Da Vorath.

Koa Muata schickt ohn' Heazensload
An Buam in d' Fremd' und ohne Pfoad,
Da Vota oba ausstafiat
Mit guaten Leah'n no sei G'müath,
D' Eafahrung thuat a z'besten geb'n,
Dei z'meist ea sel hot g'macht im Leb'n,
So aa da olte Lampelbräu
Sein Michel, sagt af d' letzt hintdrei:
So sey halt redli, frumm und brav,
Und füah' di sunst aa sauba af,
Denn wann ma is bei fremde Leut',
Do wead van Alles übel deut.
A G'schicht, dee is ma selba g'scheg'n,
Miak af, 's is deina G'wohnet weg'n.
Da Ohea hot mi mol in d' Stadt
Zon Advokaten g'schickt um Rath.
Da Hea, dea füaht mi in a Stum,
Sagt: Schau di do a bissel um,
Bis noch a Wael i wida kum!
I blei alloa do mit drei Hund
A guate Wael, ja schia a Stund',

Schau G'mael o a dee greana Wänd',
Trummel am Fensta mit dee Händ',
Und mach' ma so an Zeitvotreib;
Do wiad's ma grabblat in mein Leib,
Mei Fruahstuck will si net votrog'n,
'S neu Bia, da Kas und d' Wüascht im Mog'n;
I spüa, 's waa guat, kannt i Oan thoa,
I schau mi um, i bi alloa,
I moan, as waa a kloana Schoaß,
Heagott, do wead's a ganze Schloaß.
Dee Hund foahr'n af, 's heul'n fanga s' o,
Und springa zo dee Fensta no,
Und klirre, klarre, ausse san s'
In eahnra Wuath, koa Scheib'n bleibt ganz.
I, wia vomoant, steh do und schau,
Do renna eina Hea und Frau,
Dee Schreiba olle, d' Kinda, 's G'sind,
Dees is a Metten um den Wind,
Und Alle halten s' d' Nosen zua,
Und Alle lacha si g'rod gnua.
I bi ols wia vom Himmel g'fall'n,
Ko nix begreiffa vo dem All'n,
Bis sagt da Hea, dea si hot z'eascht
Daholt vom Lacha, eh' a beascht:

„Gelt, Hanns, dia is ebbs kemma aus!
Schau, bei mia is da Brauch im Haus,
Daß d' Hund wean olle drei karbascht,
Wann Oana nua a bissel quatscht;
Do sakrisch muaß da dei g'west sey,
Wael s' san duach d' Fensta alle Drei,
Und g'moant hob'n's iatza gebat's Stroach,
Bis weraten eahna d' Knocha woach."
Draf bin i fuat mit Schnad und Spott,
Und hob' am Weg nua dankt mein Gott,
Daß d' Sach' is g'scheg'n so schö im G'hoam,
Und Neamat ebbas woaß dahoam.
Do wia da Kunta nacha kimmt
San d' Fensta drin und aa da Wind,
Und d' Prügel, dee dee Hund hob'n g'scheucht,
Dee hob' i kriagt, wiar i hob beicht,
Und d' Advokaten thua i meid'n
Drum seit da Zeit, und ko koan leid'n,
Du oba nimm a Beispel dro
An dem, den i hob hoamli tho,
Denn übarall gibt's selche Hund,
Dee macha deine G'hoamnuß kund;
Nix is so hoamli, nix so fei,
As tragt do endli Prügel ei.

## Da Goliath.

Hea Jeses, Vota, sichst dees G'mael;
Geh sog, wos stellt's denn voar?
„Den größen Riesen Goliath
Und Davidel holt, Noar!"

Ha sog', is a denn grod so groß
G'weh'n und da David kloa?
„No freili, z' Reg'nsburg wissens Olls,
'S is goar a g'scheite Gmoa."

Holt Vota, blei a bissel steh,
Und loß mas recht oschaug'n!
Da Goliath, dea füacht si scho,
Sichst wia a zudruckt d' Aug'n,

Ha sog, worum hot denn da Frosch
Dee lange Spoarn von Gold?
„No, daß a g'schwinda weita kimmt,
Wenn um da Goliath follt."

No Vota, mei, so eil' nua net,
I möchten seg'n hinschlog'n,
Und ob eahm wirkli g'spalten san
D' Füaß afi bis zon Mog'n?

„Du dumma Bua, dees konnst ja net
Dawoarten, sichst denn net,
Doß d' Wossarinna voar dem Stoa
Grod üba d' Schleudan geht?"

Ui, Vota sog, worum denn dees?
„Muaßt Olles wissen frei,
Dees hot, doß holt koa Unglück g'schicht,
Og'schaft dee Polezei."

## Da Jahrling.

A Bäuarin im zwoaten Joahr
Kimmt mit an Buam scho nida,
Dea gleicht en Easchten af a Hoar,
Recht guat und glückli wida.

Und d' G'vatta, d' Vetta=, d' Schwaga=Leut'
Dee kemma olle z'samma,
Und geb'n eahm nach an langa Streit
Dem Großahn'l sein Nama.

Und wia s' hob'n g'hobt en Glückstrunk tho,
Den Täufling g'schwind si nemma
Raus aus da Wiag'n, und foahrn davo,
Doß s' recht zon Pfoara kemma.

Und wia si um an Taufstoa steh'n,
Do sagt vostaunt da Pfoara:
„Dea Bua, dea hot ja goar scho Zähn',
Dees is a groſsa, schwara!

„Jatz hoſt en Jahrling g'numma mit,"
Da Vota sagt zon G'vatta,
„Du kennst holt goar koan Untaschied,
Du dumma Karl, du matta."

# Dee Meſſ'.

Zon Pfoara noch 'n Gottesdeanſt in d' Sakriſtei,
Wia a grod 's Hemat auszîagt, kimmt a Wei;
„'Rochwürden, ſagt's, möcht a Meſſel zohl'n,"
Und legt zwoa Sechſa hi af d' Stoln,
„Naa, ſagt da Pfoara, do is koa Red,
D' Meſſ' koſt neu'n Batzen, ſunſt thuat ſi 's net."
„„I ſog enks, i hob net meah, mei Heagott woaß;
As g'höat ja aa nua füa a Goaß.""

## 'S Steuasimplum.

Hot neuli g'schrieb'n da Lampelwiath
Von Landtog z' Müncha drob'n:
Zwoa Hosen hätt' a duachvotiat,
Und müaßt a Neue hob'n,
Und wael 's iatz gang an d' Steuan bald,
So soll'n 's eahm zwoa glei schicka halt.

Und wia mia Bauan kriag'n an Wind,
Dee mia den Wiath hab'n g'wählt,
Do kaf' ma eahm sechs Bockshäut g'schwind
Vo unsan oagna Geld;
Da Schneida macht drei Hosen draus
Und stuckt eahms hinten doppelt aus.

Und in den Briaf dee Wiathin schreibt
Noch unsan Willen 'nei:
Wael ea's füa uns so g'walti treibt,
Soll'n d' Hosen a Trinkgeld sey,
Nua soll a halt votiren brav,
Daß d' Steua kimmt net höcha 'naf.

Und wia da Wiath von Landtog kimmt,
Do zoagt a d' Hosen hea,
Und wos uns Olle wunda nimmt,
Hint ganz is koane meah;
Gelt's! sagt a, bi halt do koa Gimpl,
Hob weckvotiat a Steuasimpl.

## D' Hahlawalla.

„Hea Jemini, Hea Jemini!
Jatz thuan s' en wecka, schau,
Den Kasten von da Hahlawall',
Jatz sicht man stoanan Bau!
Schulmoasta, naa, a selchas Haus
Hob i nia g'seg'n; gehts, legt's mia's aus.“

„„A Kircha is 's, rundum mit Saul'n,
Wia 's bei dee Griachen Mod',
Wia 's no hob'n eahnane Götzen g'hobt,
Und hob'n's onbet't wia Gott,
Und stellt 'en Heldenhimmel voar
Von dee olten Deutschen af a Hoar.““

„San ebba dees dee Heilinga,
Do drob'n, dee stoanan Leut'?
San schö, mei Deandl hot's g'nau g'seg'n,
Und hot si g'walti g'freut."
„„Glaub' net; do muaßt en Pfoara frag'n,
Hot g'schüttelt 'n Kopf, dea ko dia's sag'n.""

„Sagt's mal, wos is denn drinna, geh?"
„„Do is a große Stum
Vo lauta Gold und Marmelstoa,
Und af 'en G'simsan 'rum,
Do lafa dee Deutschen ananda noch;
Zwölf hoche Weiba halten 's Doch.""

„„Na kemma no zwoahundat Köpf'
Von großen Mannern 'nei,
Von Stoa ausg'haut, wia's g'leibt und g'lebt.""
„Hot unsa Doarf scho Drei,
Dee messen schia sieb'n Schuach in d' Läng;
Dees ko net sey, dees is a G'spreng."

„Nacha, wann Olles füati is,
Wos hot's denn füa a Ziel?“
„„Den Ruhm von ganzen deutschen Land;
Is 's net a prächtig's G'spiel?““
„Von Zucka hob i mol oans g'seg'n,
Do hätt i glei drei beissen mög'n.“

„„No, geh'n ma eh' a bissel naf?““
„As is ma z'hoch und z'stael;
Muaß in da Stodt mei Steua zohl'n,
Wia hätt' i denn dawael;
Da Rentbeamt vosteht koan G'spoaß,
Dea macht' dia d' Höll oan sakrisch hoaß.“

## Da Voarsatz.

A Bua, dea hot sei Beicht voricht
Glei noch da Fosinacht,
Und wieda glei noch Ostan aa,
Hot net viel füra bracht,
So daß da Hea vostauna muaß,
Und moant, dea that koa rechte Buaß.

Drum sagt a: „Mei, dees is nit All's,
Daß d' sei koa Sünd' vogißt
Oda voschweigst, und statt en Hean
Dia 'n Teufel eini ißt.
Daß d' g'fensterlt net sieb'n Wocha lang
Dees is net woahr, i kenn dein Hang'."

„„'Rochwüaden, d' Zeit is z' heili g'wehn,
D' Fasten und d' Ostatag',
Und 's Deandl hot's net g'litt'n, und dee
Is frumm, dees leid't koa Frag';
Af d' Wocha, no, wann 's Gott's Will is,
Do gehn i wida Fensterln g'wiß."“

## Wia weit 's net Oana bringa ko!

Da Hanns, dea hot wos füast bracht;
Zon Kürasier z'erscht hob'n s' en g'macht,
Draf is a Reitknecht woarn im G'schloß,
Jatz hoaßt a **Jean** und gibt enk's groß.
Beim Grafen steht a hoch in Gnod',
Dea nennt en schlechtweck Kamerod;
Und d' Gräfin, — no, da Bua is aa
So g'schling, als wann a drachselt waa,
Und sauba wia von Milch und Bluat,
Drum gilt a aa sein Batzen guat
Aa bei da Frau; ea oba hot
Net z'viel Respekt voar Beiden grod,
Und wann a von kloan Graferl redt,
So sagt a: unsa Bua, grod sched;
Und Deandln schaut a schia net o:
Wia weit 's net Oana bringa ko!

## 'S lusti Jagdl.

Drei Stodthean hob'n a Jagdl stifft,
Drei Hölzeln, Feld dazwischen,
Und do dees meiste Wild ma trifft
In Troadan und in Büschen,
Reh, Hosen, Henna gibt's grod g'nua,
As lafa Oll dem Jagdl zua.

Z'eascht hot a oanz'ga olta Has'
G'loschiat in dem Reviarl,
Und d' Jaga hob'n zo eahnan Spaß
Voschont dees oaschicht Thiarl;
Den treffa aa dee Stodthean o,
Und hob'n draf hundat Schüß' wohl tho.

Da Hos', a olta Reißausheld,
Sagt's Vettan und sagt's Basen,
D' Rebhenna hob'n 's dalust im Feld,
Dee Reh kriagt's aa in d' Nasen,
Dee thuan si Oll dahi begeb'n.
Zua Sichaheit füa 's liabe Leb'n.

Und so a Jagd in dea Revia,
Dees is a Mordspetakel,
As gibt koan größan G'spoaß net, schia
Soll's hoaßen a Mirakel,
As wimmelt nua in Luft und Land
Vo lauta Viecha duachanand.

Dee Hasen sitzen in da Schloaß,
Und macha schöne Mandl,
Dee Rehböck scheazen mit dee Goaß,
D' Kitz' putzen eahnre G'wandl,
Und d' Henna dee san Oll wia dumm,
Und fludan um dee Köpf' oan h'rum.

D' Jagdhund, dee möchten naarisch wean,
Foahrn uma, wia wahnsinni,
Und statt dee Hasen eahnre Hean
Baelln s' o, ols warn s' scho winni,
Und d' Hean, dee stehna müaßi net,
Da Kracha is halt allwael sched.

Do wia sa si aa müah'n und plag'n,
So bringa s' hoam do nixen,
Ols g'schwollne Backa, laare Mag'n
Und pulvaschwoarze Büchsen,
Do dees is no dees Irgest kaam,
Wos si ananda z' klog'n hab'n.

A Rehbock hat mi, sagt da Oa,
G'stoßen mit seine G'wichtl;
Den Andan bissen hot in d' Boa
A Has', a bluatjungs Wichtl,
Und d' Henna hob'n den Dritten goar
Zuadeckt mit eahnre falschen Oar.

Koa Mensch that's glaub'n, daß ma daleb'n
Ko selche Obentheua,
Do Bauan dee thuan Zeugniß geb'n,
Koa Halmel kriagn's net heua,
Und d' Hean, dee müaß'n an Schod'n zohl'n,
Aus eahnan Beutl billi oll'n.

Do wael da Muathwill'n goar is z' groß,
So schickt ma ausse d' Jaga,
Dee thuan a Duzat Schüß do bloß,
Und sprenga so dees Laga,
Wo lusti Henna, Reh und Has'
Si drüba macha grod beim Fraß.

## D' Nasen.

Mal hob'n ma vo dee Nasen g'redt,
Dee großen und dee kloana,
Und vo dee stumpf' und spitzaden,
Und wos ma davo moana.

Dee großen, dee san adali,
Dee kloana, dee san niadli,
Und witzi san dee spitzaden,
Dee stumpfen, dee san g'müatli.

Mei Liserl hot dee nettest do,
Sag i, do geht's grod eina,
Und wirft ma a paar Aug'n o,
Und thuat, ols wollt's scho greina.

Da will i s' wida macha guat,
Sag: Thua nua net so g'schaami;
A jedas Deandl Oane hot,
Daß Oane zwoa, glaub' kaam i.

## Da Weiah.

„Hinta 'n Doarf do is a Weiah,
Und drei Bachel lafa h'nei.
Auſſa koan's, ea wead net größa,
Sog', wia ko dees mögli ſey?"

Mehra gibt 's von ſelchan Weiahn,
Dee da Welt a Rathſel ſan,
Denk' an 'n Affſchlag und an d' Steuan,
Dee beim Rentamt kemma z'ſamm,

Und an's gülda Meea in Müncha,
Wo ſ' holt denga nix daſpoarn,
Ueba kuaz wiad 's bei uns hoaßen
Und mit Recht: dees grundlos Boarn.

## Da Untaschied.

I hob ma sag'n lassen,
Ma kannt dakenna leicht,
Dee Deandla, dee unschuldi,
Und dee, dee scho ebbs beicht.

Ma dörfat nua dazähl'n,
Wia's hundat gibt, a G'schicht,
Recht oafach und natüali,
Und eahna schaug'n in's G'sicht.

Dee Deandla, dee ebbs wissen,
Dee wean enk feuaroth,
Dee andan liaben Kindan,
Schau, denan macht's koa Noth.

Drum wael's so selten just is,
So nimmt ma's goar so gnau,
Ols waa a jedas Deandl
Nua halbat a Jungfrau.

# 'S Milideandl.

An Esel waa koa Esel net,
Wann a koa Esel waa,
Do Mancha is koa Esel net,
Und do a Esel aa.

Dees Ding, dees laut't schia paradox,
A Woart von Landrath hea,
I glaub' as hoaßt Parade=Ochs,
Do G'schicht machts deutli, höa!

A Milideandl reit in d' Stodt
Am Esel in da Fruah,
Do in an Waldl kimmt a Hea
Af's Milideandl zua.

Da Früahlingsmoarg'n kunnt schöna net
Ols Milideandl sey.
Und 's Milideandl kreuzwohlaf
Singt grod in Moarg'n h'nei.

Dees Deandl sticht dem Hean in d' Aug'n,
Dea sagt in seina G'lust:
Gelt, host vom Buam ebb's Liabs dafoahr'n,
Drum host an selchan Lust.

Net, daß i 's wüßt! sagt's Deandl schlaug,
Do wann dees macht wohlaf,
Kannt's ees mia leicht an G'fall'n thoa;
That mi bedanka brav.

Wiar a si mause macht, do sagt's:
Ees müaßt's mi recht vosteh',
Mei Graua is so dasi heut,
Thuat's eahm a bissel schö!

## Dee Steang'flammt'.

An Landbeamten g'schicht's net oft,
Und g'schicht's eahm, so is 's unvohofft,
Daß a kon's Leb'n g'nüaßen;
Den Mein, den hot da Zuafoll bracht,
Sei guata Stean af d' Fosinacht
In d' Stodt, ols hätt's sey müaßen.
A Spezi von da Studi aus,
Dea füaht en in a lusti's Haus
Und zon a Maschgarade;
Ea möcht amal recht lusti sey,
Drum schliaft a in an Wuaschtel h'nei,
A scheckate Parade.
Ea treibt si hi, ea treibt si hea,
Macht Kreuzsprüng noch da Läng und Quea,
Und freut si üba d' Massen;
Daß eahm koa Mensch dakenna thut
Dees macht eahm eascht an rechten Muath,
Sei Rappl lafa z'lassen.
Lang find't a do nix Extaras,
Dees pappat bleibat an sein Spaß,
As wiad en scho langwaeli,
Do kimmt a prächtig's Weibsbild h'rei,
Da Wuaschtel is glei hintendrei,
Und denkt: Ebbs Rar's is 's heili!

Ea schaut si dro schia maelwuafblind,
Denn Steanerl hot s' vo voarn und hint'
Am schwoarzen Wael und G'wanda,
Und d' Larva, dee is wundaschö,
Grod wiar a purzelanane,
Jatz treffa s' af ananda;
Ea treibt s' mit G'spoaßeln in a Eck,
Und hängt si dro als wiar a Zeck,
Und raunelt iah in d' Oahrn,
Si knaubt und lacht — und wecka san s'
Dee Steang'flammt' und da Wuaschtel Hanns;
Da Freund macht Suachvoloar'n,
Ea suacht en drin, ea suacht en drauß',
Ea find't en net im ganzen Haus,
As is eahm grod wia traami;
Do endli kimmt dee Steang'flammt' h'rei,
Und glei da Wuaschtel hinten drei,
Do G'wandel, dee san pflaami,
Jatz schaut's amol dee Steang'flammt' o!
Da hinta Himmel is davo,
Vokribbelt is da Vöda;
Wia ma bei so an Akzio,
Am Himmel nua vogessen ko
Und d' Stean, potz Dunnaweda!

## Da Rezensent.

Vo ollaloa Delikatessen
Amal höat a Baua red'n,
Und wos füa a prächtigs Essen
Da Schnepfadreck thuat geb'n.

„Schau, nachstens hob' i G'leg'nheit
Do will i 'n geh probian,
'S is freili a Voweg'nheit,
Ols Wilddieb kannten s' mi kriagn.“

Da Baua kimmt ols Treiba
Zon Guatshean af a Jagd,
Buama hot a und Weiba
Mit in d' Schoaba bracht.

Bald wiad a Schnepfa g'schossen,
Da Baua is net faul,
Sein Pürzel steckt a in d' Goschen,
Und saugt si voll sei Maul.

Do schreit a: o Pfui Teufel!
Und speibt si ohne End':
A selcha dumma Teufel
Is jeda Rezensent!

## Ade!

Schau, Olles ko net Ollen g'foll'n,
Und ko net Olle freua,
Drum wann aa Etla drüba schmoll'n,
Mi d' Liadla do net reua;
Denn z'füahl'n an rechten derben Scheaz,
Do g'höat dazua a boarisch Heaz.

Und füa dee liaben Landsleut hob'
Schö grod und schö natüali
I g'sunga, und as scheint nua grob
Füa dee, dee goar z' maniali
Und z' übafei und z' übag'scheit —
San? naa, nua scheina vo da Weit.

An Keanspruch wüßt' i deutsch und echt,
As hot en braucht a Küni,
Und wann i den eascht braucha möcht',
Do weraten s' goar wini;
I brauch' en net, i denk en sched,
Und wea koa Boar is, woaß en net.

Mei Zitha hob' i wecka keit,
Und d' Soaten dee san z'sprunga,
Dees thua a Jeda, denn net freut
Wos i hot g'reimt und g'sunga;
An B'hüat' Gott sag' i heazli no
An jeden braven boarischen Mo.

# Zuagab.

An Kraftspruch wüßt' i deutsch und echt,
Aß het en braucht a Küni,
Und wann i den easchi brauchn möcht',
Do wetaten s' gour wini;
I brauch' en net, i denk en scho,
Und wea koa Boar is, woaß en net.

## Zugab.

Mei Liedla hob' i weckä feit,
Wos d' Gnaten hee san z'sprunga.
Wenn koan a Jeda, denn net freut
Was i hat g'reimt und g'sunga;
An B'hüat' Gott ... i bringt no
An jeden braven boarischen Mo.

## D'Nix' und da Zweag.

An da Schaama drunten
Af da greana Wies'
Han i Bleamel g'funden
Wiar im Paradies,
Rötha net und gelba
Als duat bei dee Felba,
Niagat's so schö blob
Find'stas' af und ob.

Feuri san s' und blitzat,
Denn dee Nix hat s' g'macht,
Still am Wassa' sitzat
In da Moschei=Nacht;
Do voar ihra G'fichtel,
Wael da Zweag'nwichtel
Drei voliabt is goar,
Halt s' en Nebelschloar.

Duach dee Felsenklüftel
Schlupft glei aus sein Beag,
Spüat a d' Obendlüftel,
Da voliabte Zweag;
Af da Silbaschwigel
Ueba Thal und Hügel
Blast a hi sei Liad,
Wiad im Klog'n net müad.

Aus da Höch' und Tiafen,
Foppt en überall,
In da Grad' und Schiafen
Luf', da Widahall;
D' Feuamanna hupfa
Spottat uma, schlupfa
Zwischen Felb und Eal
Um dees klogat Heal.

Wann da Mo vosunka,
Wann si üban Wald,
Wo dee Stean vofunka,
Falbt da Himmel bald,

Eh' dee Wulkan brenna,
Si vom Himmel trenna
Schwoaz dee Felsenriff,
Thuat a 'n letzten Pfiff.

Gehat thuat a greiffa
Jatz an 's blutat Heaz
Nach dem letzten Pfeiffa,
Den aushaucht sei Schmeatz;
Und vo hoaße Zahra,
Wo dee Nix in schwara
Wehmuath loant duat bloach,
Wiad da Wasen woach.

Na, da Zweag und d'Schaama,
Wos hülft s' Liab und Gunst,
Kemma niamal z'samma
Als im Klang und Dunst;
Drum beim Moschei schauri
Und so weh und trauri
Is 's halt allemal
Drunt im Schaamathal.

## Da Has' und da Esel.

Am Roa da hot an Esel g'woadt,
Und wiar a langsam käut,
A Hasel sicht a in da Saß
Grod hi voar eahm net weit;
A denkt as müaßt a Vetta sey
Vo weg'n dee langa Oahr'n,
Und wael s' no länger als dee sein,
Goar edel und hochgeboarn.
„Eagnad'n, Hea Vetta! fangt ar o, —"
Ma kennt 's glei aus da Red,
As is a deutscha Esel g'we'n,
Sogat sunst Vetta sched:
„Eagnad'n, Hea Vetta, wissen S', was
„I eahna recht beneid',?
„Daß S' kinna d' Oahrn schö leg'n z'ruck,
„Ma sichst kaam vo da Weit'.
„Dee Mein san küaza, oba steif,
„Ols waan s' vo lauta Boa;

„Ma sicht s' geh glei, und wo i kim',
„Do wiad a G'spött' und G'schroa.
„Und nacha eahnre wollan Schuach,
„Da laßt si fei astret'n;
„Ja, ja, zon Diplomaten san S'
„Wia g'schaffa, 's braucht koa Red'n."
Da Has' vo dera Höflikeit
Bleibt sitzen ganz voblüfft,
Wia thoarat und wie nebelblind,
Heagott, da knallt's, und trifft
Eahm grad' in seine Adels-Aug'n
Da Schuß, vom Jaga tho,
Dea si duach's Buschat g'schlicha hat;
Da Esel trabbt davo. —
Waar'n g'wisse Leut' nua sched so dumm,
Ols wia dea Esel woar,
Mit g'wissa Leuten G'scheidheit waa's
Mei, üba Nacht glei goar.

# D' Romfoarth.

## 1.

Will unsa Heagott an olten Mo
Recht pudelnarrisch macha,
So nimmt a eahm sei Wei davo,
Und eispeib'n loßt a 'n nacha
Vom Deufel, vom Vosuachungsknecht,
Daß a glei wida heirath'n möcht'
A Junge, dees vosteht si sel,
As traut si ebbs an olta G'sell,
Und Gugu=Oar und d'Hörnl scheucht
A selcha Obrennta net leicht. —
Do af mein Leandl paßt dees net,
Da Leandl, an Uebagangla grod
Vo fufz'g af sechz'g ganz ohne Schod,
Dea hat si g'numma an Olte sched,
A Wittib, 's is eh a Schustrin g'west,
Do grüabi no und ehrenfest.
A Tochta hot s', a heirathsame,
A saubas Deandl rund und stamme.

Dee Leutl'n hab'n si olle Drei
Brav inananda g'schickt geh glei,
Und leb'n schö friedli schia a Joahr,
Do kimmt im Haus wos B'sundes voar.
Am Palmeseltag hot's Lieserl beicht,
Hoamkimmt's, und woant, und heult, und keucht,
An Stoa daboarmt's, wia 's fuat und fuat,
Koa Tröſten hilft, si obſerb'n thuat.
Do follt da Muata af oamal ei,
'S kannts 's Lieserl ebba hopsa sey.
As hot koan Schotz, as kimmt net aus;
Da Deufel bring do d' Woahrat h'raus,
Denn 's Lieserl laug'nt, und höchstens g'steht
Si g'schaami, daß eahm traam't hätt';
Do wos dee Sach vodraaht no meah,
Is, daß dea Kas', hot g'sagt da Hea,
Af Rom zon Papst müaſſt kemma goar,
Hätt' si füab'holten d' Extrawoar.
Da Leandl, dem iatz witzli wiad,
Sagt: Hob i mi goar ebba g'iart
In Dusel a mol, ha Lieserl, denk
A bissel noch! — „Ja, ja, von Enk',
Raunt 's Lieserl und vosteckt sei G'sicht,
„Hob' i ja traamt, dees is ja G'schicht."

Da Leandl wiad bloach ols wia im Tod,
Do d' Muata grimmi, feuaroth,
Und wia s' iatz scho ausbrecha will,
Da sagt da Leandl, und holt s' still:
„Wea ko füa's Irrgeh, wea füa'n Traam;
I geh af Rom holt in Gottsnam,
Und will's da Papst im Pilgramg'wand
A zo den Heiden ins g'lobt' Land.
Dee G'schicht', dee hot si halt so g'macht,
Da Deufel nutzt oll's bei da Nacht.
Mei Faschingsturmel und da Lies'
Sei Bummelschlof san eahm a Wies',
A g'maathe, gwest, — und so a Kas'
Is in da Sündenkoarten d' Aß,
Dee ko nua afheb'n, dees is kloar,
Da Papst, wael a da Höchst' is goar.
Nua seyd's iatz staat, und gebt's an Fried',
Denn's Schreia macht koan Untaschied,
Ols daß dee G'schicht lautmaeli z'letzt
Im ganzen G'richt wiad uma g'hetzt."
So hot da Leandl b'richt sei Wei,
Und 's Lieserl gibt si so leicht d'rei.
Da Pfoara hunzt en sakrisch h'ro,
Zon End', da wiad a trauli do,

Und gibt eahm no an Briaf an Papst.
Da Leandl 's Schotzgeld z'sammarapst,
Und macht si endli af dee Tappen
In Gottsnam' mit da Pilgramkappen.

2.

Da Auswärts geht, da Summa hi,
Da Leandl loßt nix höan vo si,
Da Olten wead scho angst und bang,
Und 's Lieserl scho meah broat ols lang:
„As wead' eahm do nix g'scheg'n sey
„Af seina Foarth in's Welschland h'nei!
„Mei, hot ebba d' Inquisitio
„Den dumma Deufel goar otho?"
Jatz seg'n s' vobei en Pfoara geh,
A Bissel eina bitt'n s' n schö.
Dee Leandlin voar iah Olieg'n tragt,
Da Pfoara noch an Lieserl fragt,
Do sicht a 's hinta da Ofahöhl'
Und holt iah glei a Buaßred schnell,
Wia's oba heult, daboarmt a si,
Redt trostlicha, nimmt's unta 'n Ki
Braucht olle Solbung, dee a wüßt', —
Af oamol: G'lobt sey Jesu Christ!

Sogt an da Stub'nthüa grüssat Oana,
Si schau'g'n si um, und wean wia stoana.
Im Pilgramg'wand mit langa Boart
Da Leandl dosteht, denn s' dawoart,
Recht wia ma sagt, da Wolf kimmt g'rennt,
So bald nua Oana 'n Wolf hot g'nennt.
Da Pfoara roacht eahm d'Händ entgeg'n,
Sei Olte will en Pilgramseg'n,
Do 's Lieserl geht net vo da Stell,
Voschliaft si tiafa no in d' Höhl.
Bald san vobei dee ersten Grüaß,
Dea Leandl hot zwoar müade Füaß',
Sei Ausseg'n oba und Appatit
Zoag'n o, schlecht is 's eahm ganga nit,
So daß a g'sund, ols wia ra Kind
Voar Jugad völli glanzt und brinnt.
Draf wia 'r a si hot z'sammaklaubt
Und drin und drauß' a weng og'staubt,
Und d' Heilingsachan aussa zog'n,
Dee ea hot hundat meilweit trog'n:
„A Romfoath, fangt a endli o,
Dee muaß vojünga n' ält'sten Mo.
As gab nix pudelnarrischa
Ols 's Leben in da Papststodt wa,

Wann Oan ausganga nua net d' Spa.
Dees is an andre Heilikeit
Ols mia heraussen moa'n afd' Weit;
Rochwüaden, schicka 'S net Viel h'nei,
As kannt uns net recht deandle sey.
Do wia g'sagt, lusti is 's und schö,
Nua muaß da Daama allweil geh';
An P lgram aa geht's net unguat,
Hot a zon Bett'ln nua an Muath,
Mi hot's bald troffa, weil s' ma hab'n
Mei Beutl ganz und goar ausg'schab'n,
Und waan mia no fufz'g Thala blieb'n,
Dee hätt'n mia, woaß Gott wos voschrieb'n.
An Ablaß kriagt ma ohne Buaß,
Wolfael, schia um an Moargengruaß,
Da Briaf oba, dea kost't sein Thal,
Fast hab'n net kleckt mei Thala All,
Und waan 's net Frauabildla g'west,
Na Liserl waast no undalöst.
Loß guat sey, schau, as reut mi net,
Viel hob' i g'seg'n vo dem ma redt,
Und wos ma kaam begreiffa ko,
Is ma net selba g'naugat d'ro;
Und daß i vo dee Wunda nua,

Dee ma bewundan ko net g'nua,
Dee Olten und dee Neua z'samm,
Jatza net lang und broat auskram',
Vozähl i nua vo dera Pracht,
Mit dea s' hobn neue Heiling g'macht.
S' hab'n pfiffa und hab'n Trummel g'schlog'n,
Und Boana in da Stadt h'rum trog'n,
Af lange Stanga g'lei daneb'n
Im Gmael dee Heiling eahna Leb'n,
Und na dee Wunda aus dee G'mael
Dee habn s' aa af Papia druckt fael.
Dees is da Heili Dumrio,
Wann anderst net, so hoaßt a so,
Do schaut's, wos dea a mol hot tho!
Denn unsan Hean sei Wundakraft
Dageg'n a Baam is ohne Saft,
Dea hot dee Todten sched afg'weckt,
Do d' Lercherl, dee am Spiß scho g'steckt,
Und brot'n san scho ganz kizerlbraun, —
Da Dumrio — do muaß ma staun'n! —
Dea loßt s' geh glei vom Spieß weg fliag'n,
Und singat af zon Himmel ziag'n.
Füa was? Wael grod Quatemba, und
Wael Oana, dea sunst frisch und g'sund,

Aus Muathwill stott noch Oar und Kas',
Zon Heilinga sein Irganuß,
Is g'lusti noch an fleischan Gfraß;
Da Limmel sichst, daschrickt, thuat Buß.
An Heiden, thuat d' Legend na sog'n,
Sand d'Lercherl draf ins Mael h'nei g'flog'n;
Dees waa da rechte Heiling scho
Füa uns Deutsche zon Landspatro!"

## 'S Rosenstöckel.

I hob an Schotz an süaßen g'habt,
Hob' eahm a Stöckerl g'schenkt,
'S hob'n brunna schö drei Röserl dro
'S hot allwael an mi denkt.

Und wia dees Stöckerl wieda blüaht,
Mei Bräutel is' 's juche!
Und wia 's easch**t** Röserl obafallt,
Mei Weiberl wundaschö.

Und 's Stöckerl blüaht draf obamol,
Zwoa Wangerl blüha mit,
Mei Weiberl hot a Kinderl bracht,
'S san d' Röserl schöna nit.

Dees Stöckerl blüaht zon vierten mal;
Wo is mei Kind, mei Wei?
Dee Röserl brinna af an Grob,
Mei Glück dees is vobei.

Wannst tropfa sichst dee Röserl duat,
So moanst as is vom Thau;
O mei Gott naa, naa mei Gott naa,
'S san meine Zahra, schau.

Und 's Stöckerl, dees blüaht ollawael,
'S blüaht ollawael mei Schmeaz,
Und Gott sey Dank, as blüaht no fuat,
Wann nimma bluat mei Heaz.

## Da Schatz.

'S is um an Schotz a rare Sach',
A Küni selba tracht't danach,
No lacht's ma net, ees Schlacken!
A guldra Schatz is 's, den 's iatz gilt,
Do mit en Heb'n, is 's Oana g'willt,
Hot's ollamal sei Hack'n.

Denn wo begrob'n an echta Schatz,
Do wacht da Teufel gean am Platz;
Und treibt sein Lavivari;
Den Oan, den schreckt a in a Froaß,
Den Andan foppt a mit an G'spoaß,
Moanst glei, du mögst wean haari.

Drum muaßt halt recht füasichti sey,
Gehst af a solche Oarbat ei;
'S Best' is, wia's g'scheg'n vowicha,
Wann's glei vobot'n, du nimmst dabei
Vo voarn glei z'Hülf' dee Polizei,
Na bist voarn Teufel sicha.

Schau, neuli san af Oarmaboch,
D' Schandari a glei hintennoch,
Via große Hean kumma,
An olte Hex hob'n s' aa bei eah,
Denn willst a Feua, brauchst an Kea,
Zon Weisen hob'n si s' g'numma.

Nen Pfarra hohl'n s' no in da Ael,
No ja, as is füa olle Faell,
Dee sie begeb'n kunnten;
Drei Tog san 's in da Kiacha blieb'n,
Mit Grob'n und Klopfa hob'n si 's trieb'n;
Mei sog', wos hob'n s' denn g'funden?

Schaut's wohl, ebb's G'wiß's dees woaß ma net,
Denn selchas Zeug is G'hoamnuß sched,
Ma höat zwoar ebbas munkeln
Vo lange Nosen und von G'schmock,
Und wia s' davo san noch und noch,
Do nix vom guldan Funkeln.

Da Wog'n, dea foahrt zwoar langsam fuat,
Do san dee Weg'n net gaar z' guat,
Drum kon ma nix draus schliaßen,
Ols doß dee Hean hob'n's Schütteln g'scheucht;
Und wael dee Her hot aa nix beicht,
Wean ma uns dreigeb'n müaßen.

Sie hätt'n wohl en Teufel g'seg'n,
Sagt Oana, do dees is voweg'n,
'S kannt g'wesen sey a blaua;
Do wia's aa is, af Pfaffaguat
Und Herentreu — is 's Uebamuath
Goar feinla viel z'votraua.

## Mei Eserl.

Da Mael hot sched da Mensch zon Red'n,
Zwoa Oahr'n zon Hoarcha hot a,
Schau, wael eahm's Lusen meah vonöth'n
Ols wos viel unnutz G'schnota,
Drum richt 's ma net mei Eserl aus
Mit seine langa Lusa,
Recht eig'richt is a glei von Haus,
Aus G'scheitheit is a dusa,
Z'ruck legt a Oll's, wos a nua höat,
Drum is aa meah dahinta,
Ols wos eahm g'schatzt von Ausseg'n wead,
Und wann man wägt, so g'winn't a.

# Kloane Liadl.

Da Witz is vogriffa,
D' Minista san froh,
Da Kiahraus is pfiffa,
Jatz san s' wieda do
Dee Landdepatiaten,
Dee g'steant und dee g'moa,
Dee 's Boarnland hüaten,
Wia d' Hund' 's vogrob'n Boa.

Dee b'hüaten 's, mei oba
Geht's sagt's ma voar wos?
Daß da Himmel net bloba
Und greana net 's Gros
Ko wean eh ma 's wissen,
Dees war ja weit g'faehlt,
Af dees san s' beflissen,
Daß si nix übaaelt.

Da Schinda vom Hog'n
Im boarischen Wold
Hot Deandla so schö
Wia ma s [illegible] Münicha molt.

---

Dees Raucha und Schnupfa
Is iatza modi,
Und a jeda Bua treibts,
Is a no so nothi.

---

Da Schnee fallt af 's Dach,
Af en Schädel da Schlag,
Bleibt duach d' Fensta d' Aussicht,
Hot da Schnee no koa G'wicht.

---

Obends und in da Früah
Is da Himmel voll Blüah,
Schau, Sunna, wannst gehst,
Und wannst kimmst, is a Fest.

---

Dee ganz Welt is iatz boarisch,
Da Himmel is blob,
Schneeweiß san dee Beag,
Und da Wind waaht schö grob.

# Dees neue Liad
vom
# andan braven Mo.

Ees kennt's „dees Liad vom braven Mo?"
Dees Liad is schö, brav woar er scho,
Denn wea sei Leb'n in d'Schanz thuat schlog'n,
Um Anda aus en Wassa z'trog'n,
Und üban Loh sel si setzt weck,
Dea hot wohl 's Heaz am rechten Fleck.
Do reißt Oan da d'Daboarma h'nei,
Zon B'sinna ko koa Zeit net sey,
Es geht da feuri 's Heaz in d'Höh,
Du konnst eahm nimma widasteh,
Und eini springst in's Wassa, 's Feua,
Ols deaft Oan 's Leben niamal reua.
A so a That, dee Gott sel freut,
Vodeant im Liad d'Unsteablikeit.
Do Oane hob i neuli g'höat,
Dee is, woaß Gott, net wenga weath;
S is aa nua von an Bauanknecht,
An oarma Burschen, schlecht und g'recht,

Wia's scheina möcht', a g'moane G'schicht,
Do wiad net oft a selche b'richt.
Dee Schönat und dee Seltsamkeit,
Miakts af, i woaß, daß enk s' aa freut,
Und wann's glei oafach, daß enk denga
Na 's Heaz und d'Aug'n übergenga.

A Döafl liegt in Boarn drunt
Vo Regnsburg nua a etla Stund;
'S hot durten g'haust grod voar zwanz'g Joahr
Am Sedelhof a junga Moar
Landsbräuchli staat mit Wei und Kind,
Mit Viach und mit Ehhalteng'sind.
Sei Vaama is a g'setzta Mo
Und brav, — an Rathschlog hat a dro
Füa olle Faell in Haus und Feld,
Und was dea ratht, dees ist wohl b'stellt:
Drum geht aa d'Wirthschaft guat und wacka,
Und Alles glückt im Haus und Acka.
So geht's a Wael; da wendt si 's Blatt,
Du moanst, as is voherent g'rad;
Zwoa Schaua treffa d'Felda All,
An irga Vichfoll raamt den Stall,
Und Haus und Stadl frißt a Brand

Im dritten Joahr mit allen Fand;
A Krankat reißt im Dörfl ei,
Dee Bäurin stiabt, da Moar hintdrei,
An oarm's poar Woasel lassen s' z'ruck,
Am Hof an schwaaren Schuldendruck.
As hat koa Mensch koa Schuld net dro,
Du mei, 's hot's unsa Hea halt tho,
Hoamsuchung Gottes hoaßt ma's drum;
Do bleibt ma fleißi, treu und frumm,
Kimmt Alles wida bald in's G'loas,
Gott höat's Gebet, und lohnt 'en Schwoaß,
Und will da wundabarli Gott,
An Helfa weckt a in da Noth.
Da Helfa, den a do hot g'weckt,
Dea is im Baama g'wen vosteckt;
Dem fallt 's af's Heaz, als wiar a Stoa,
Daß d'Woaseln soll'n um Guat und G'moa
Jatz kemma in der schlechten Zeit,
Und ebba unta böse Leut'.
An starken Füasotz hot a tho,
Und muati redt a d'Vormünd' o:
„Höat's Manna, schaut's, i trau ma ebbs,
„Und mit Gott's Willen, i dalebs,
„Daß da dees Büabel kimmt af's Guat,

„Dees i dahalt, i hob' en Muath,
„Vertraut's ma's Guat und d'Kindeln o,
„Ich will an Vatan macha dro,"
D'Voarmünda sog'n: „Ja, dees is woahr,
„Du bist füa's Guat da rechte Moar;
„Woaßt wos, probia's an etla Joahr, —
„An Himmelsstaffel bausta af,
„Doh deafst di z'samma nehma brav."
So sagn's s', wael s' san im Heazen froh,
Daß vo dee Kinda kumma so
Und vo da Pfleg; da oarme Baama,
Viel Hundat Voarmünd' konnt a b'schama.

Da Baama, sein daspoarten Loh,
Sei Heirathgüatl setzt er dro,
Und fangt mit Gott sei Moarschaft o,
Und mit sein Mitleid hat fühlhaft
Der Segen Gottes kräfti g'schafft.
Da Hof und d'Stadel nach und nach
Bald glanzen untan rothen Dach,
Da Vichstand hebt si, d'Staell sie füll'n
Mit Grunzen, Meckern und mit Brüll'n,
Sechs glatte Bräuneln werfa stolz
Dee Köpf' und stampfa's Bruckenholz;

Mit Ordnung is und mit Vostand
Auf allen Feldan b'stellt da Fand,
Und d'Wiesen wiar a Sammat g'lanzt,
Af jeda Bloam a Impel tanzt,
Viel tausat trog'n in Bienstock hoam
Schön Wachs und süassen Hönifoam;
Ols wia in da Schwoazwaldla=Uah
Dee Radel genga an da Schnua,
Greift in da Wiathschaft olles z'samma,
Und 's treibat G'wicht, dees is da Baama,
Sichst nua sei Dungstatt, is da kloar,
Da Baama es a wackra Moar.
Do über Haus und Hof vergißt
Da Baama ols a guata Christ
Net d'Kindazucht, dee treibt a g'scheit
Mit Fleiß, Frummat und Fröhlikeit,
An Duckmausan hot a koan G'fall'n,
'S best Musta is a sel in All'n.
Wia d'Kinda üba d'Schul san h'naus,
Da loat't a s' o in Feld und Haus,
Wia's d'Zeit bringt, zwischen Ruah und Müah
Zon alla Arbat spielat schia.
Unmiakli fast vogeht dee Zeit,
Do san s' ausg'machte Bauasleut';

Da Bua wiad noch und noch Regent,
Da Baama spielt eahm's Heft in d'Händ',
'S Deandl unmüaßi, sauba, frumm,
Ols Bäurin thuat si g'rüri um,
Und wia an Ohean hob'n s' in Eah'n
Den Baama, dea scho grab thuat wean.

Dea hat, as is am Kiata g'west,
D'Voarmünda g'laden af a Fest,
Den Pfoarhean aa; doh eh sa si
Zo'n deckten Tisch no setzen hi,
Da füaht a s' in die g'feiat Stum;
Neugieri stehna s' um eahm h'rum;
Ea, zwischen dee zwoa junga Leut',
Hebt o mit frumma Hoatakeit:
„Daß i gib Rechaschaft, 's is Zeit,
„Und nidaleg mei Moarschaft,
„Eh mi doloßt mei beste Kraft.
„Dem Herrn sei Lob und Preis ehvoar,
„Dea mia hat g'holfa treuli goar;
„Ohn Gottes Hülf und Gottes Gnad'
„'S best Füanehma a Pfiff is g'rad.
„Von Kindan will i goar nix sog'n,
„'S ko drüba weitum Neamat klog'n,

„Dee hab'n mi wiar an Vatan gean,
„Rechtschaffa san s', da fragt's en Hean;
„Hochwüaden san mia Zeugschaft g'nua,
„Dees Weita stell i 'n Himmel zua.
„Da hab' i in a Büachl g'schrieb'n
„Zwanz'g Joahr goar Alles, wos i trieb'n,
„'S steht ollahand drin hin und hea,
„A Spruch, a Geldpost und a Leah,
„'S is freili wiar a Strudelstraub'n,
„D'Heaschaft wiad's ausananda klaub'n,
„Hob nix dazua, hob nix davo
„Ols nua mein Liadlohn rechtli tho.
„Du Michel kriagst a schuldfrei's Guat
„A weng a Geld aa no dazua;
„Da Lieserl steht dei Heirathguat
„Vier tausat Gulda in da Truah;
„'S is Gottes Seg'n dahaust in Eahn,
„Bleibt's brav und ees müaßt's glückli wean.
„Alt bin i woarn und grab für enk,
„Hob enk mei Leben g'macht zon G'schenk;
„Moar bin i g'wen in Load und Freud',
„Bi wieda Knecht mit Freudikeit.
„Mei Tagwerk is, mei schönst's vollbracht,
„I hob an rechten Votan g'macht,

„Und schaut's, i bild ma ebbs draf ei,
„Ees weadt's dee rechten Kinda sei
„Für mi, bis an mei seeligs End,
„Von enkan Kindan wiad's dakennt."
Da Baama wischt si d'Aug'n, und glei
Geht a davo, und hinterdrei
Dee Kinda schluchzat olle Zwoa,
Dee Andan bleib'n z'ruck alloa,
Und still verwundat o si schaug'n
Mit g'rührtem Heazen, nassen Aug'n.

Und i, dea i dee goar schö G'schicht
Dazählt, so wia s' ma woarn is b'richt
In ihra liaben Oanfachheit,
Und g'sunga hob nach Schuldikeit
Dees Liad vom andan braven Mo,
I woaß nix z'setzen mehra dro,
Ols daß i stolz draf g'wolti goar,
Daß g'wen dea brave Knecht a Boar.
Kannt macha i an Edelmo
Ols wiar a Küni, dea waas iatz scho;
Naa, naa, dee wahren Edelleut'
Macht Gott in seina Gnädikeit.

# A G'schicht von an G'sicht.

Dee allaheiligst Dreifaltikeit
Ko Neamat net vosteh,
Drum hob'n so viel Respekt dee Leut',
Und finden s' goar so schö.

Do dee apartsten Gusta hat
An alte Jungfra g'wiß,
Du moanst, as is dees Teufels grad,
Wann s' a Betschwesta is.

Drum hat dee Mariuaschel g'schmacht
Nua nach dea G'nad und Freud',
Daß iah dascheina möcht' bei Nacht
Dee heili Dreifaltikeit.

D' Dreifaltikeit, wia kannt' wohl dee
In iahra Daboarmlikeit
Da Jungfra Uaschel widasteh?
'S hat iahr an Briaf zuakeit:

„Am heilinga Dreikünitag
Da keahn ma bei iah ei,
Drum Uaschel richt' sa si danach,
Und kaf' s' Konfekt und Wei."

„Mia möchten iahr an Eahr othoa,
Jahr bringa Glück und Hael,
Drum bleib s' voar Mittanacht alloa
Und halt s' sei iahra Mael."

Dee Uaschel hat iah Stübel g'fegt,
Und hot si putzt aa sel,
Hat si mit 'n Rosenkranz vosteckt
Hinta da Ofahöhl'.

Und in da wacherlwoarma Stum,
Wo 's liacht is, prächti schmeckt,
Da steht dee og'frimmt Malzeit h'rum
Am Tischel, schneeweiß deckt.

Und bald draf, wia 's hat Elfe g'schlag'n,
'S hat scheuli g'schneibt und g'waaht,
Dohea foahn höat s' an schwaaren Wog'n
Und dea halt drunten staat.

Und üba d'Stiag'n rumpumpum
Kummt h'raf a ganza Schloaß,
Dee Uaschel ziagt si kuaz und krumm
In lautra Andachtsfroaß.

Zwoa Engerl genga h'rei voraus
Mit Klinzeln in dee Händ',
A Dritta räuchat 's Stübel aus,
Weichbrun a Viata spendt.

Gott Vata thuat dahea stolzian,
An alta, dicka Hea,
Da Aug' sched hat a af en Hian,
Den Dreispitz drüba hea.

Sei G'sicht in Schneehoarwugeln glanzt,
Wia da afgehat Mo,
Da roth Talar schwankt um sein Wanst,
'S san gelbe Borten dro.

Von Gold sei Zepta als Weltregent
An Ochsenfisel is,
Sei Hoartua is goar prächti krönt,
Grod wiar' im Paradies.

Gott Su, als Jesuit maschkiat,
Kummt draf, du kennst en kaam,
Do hat a, daß ma irr net wiad,
Unta da Jachsen 's Lamm.

'S is net zon b'schreib'n da heili Geist,
Dees woaß ma, nua zon g'laub'n,
Dea is, von Ob'n bis Unt og'weißt,
Nua kenntli an da Taub'n.

Den Teufel, naa, den b'schreib' i nit,
D'Welt woaß, wia dea aussicht,
Den hab'n s' als Schiag'n g'numma mit
Vonweg'n an letzten G'richt.

Mei Uaschel hoaß in Eahfuacht schwitzt,
Wea woaß, wos no waa g'scheg'n,
Hätt' iah net geb'n, eh' s' nida sitzt,
D' Dreifaltikeit en Seg'n.

A prächtig's Essen steht am Tisch,
Wia zon a Hochzat grad,
So daß 's dee Hean, wia zauberisch
Glei og'natürelt hat.

Gott Vata langt da Torten nach,
Gott Su, dea trinkt a Wei,
Da heili Geist, ma kennt sein G'schmach,
Schenkt sie an Arak ei.

Dee Eselswurscht, dee aa dastund,
Dee wiaft an Teufel zua,
Dea hockt si nida, wia'r 'a Hund
Frißt 's voar da Thüa mit Ruah.

Gott Vata schmeißt na vo dem Kram
Den Engerln in dee Hand'n,
Dee Bröseln af en Tisch klaubt z'samm
Dem heiling Geist sei Taub'n.

'S gang Alles ab ganz mäuserlstill,
Hätt' net an Augenblick
Dees Lamperl g'schrian im Schatteng'spiel,
Wael 's druckt da geistli Strick.

As dauat All's koa halbe Stund',
San alle Flaschen laar,
Dee Schüsseln sicht ma af en Grund
Und d'Köpf' dee wackeln schwaar.

Zwoa Engerl fanga 's Rafa o,
'S is um a Schlückel Bia,
Gott Vata beutelt s', was a ko,
Und zoagt zon Geh'n af d'Thüa.

Da Uaschel noagt a gnädi d'Händ',
Sei Su, dea schlagt a Kreuz,
Da Geist iah no sein Seg'n spendt',
Da Teufel treibt nix G'scheit's.

Dea schlagt grad hi und hea mit 'n Schwanz,
Und thuat Oan, sakarisch,
D' Uaschel voliast en Rosenkranz,
Voschliaft si untan Tisch.

So geht dee ganze G'schicht vobei
Füa d'Uaschel wundavoll,
Dee is enk draf a Wocha a drei
Vozuckt und himmlischtoll.

Und wann glei woaß ganz Ingelstadt,
As san d'Studenten g'wen,
Sie redt do nua vo dera G'nad',
Dee iah vom Himmel g'scheh'n.

Jah G'sicht laft aus ananda iah,
Wann si dazählt dee Freud',
Grod wia'r a Sau im Flußpapia
Voar Süaß= und Glücklikeit.

Und was iah z'best als Zeugschaft gilt,
Dees is dea Hölleng'stank,
Mit dem iah bracht da Grob' und Wild
Füa d' Eselswuascht sein Dank.

As hat a jede G'schicht sei Leah,
Und daß i 's sag nua fröhli,
Mei Leah, dee is vom Lutha hea:
Da Glauben, dea macht seli.

## Da Engalända.

Sitzt a Deanerl voar da Thüa,
Halt füa 's G'sichtel 's Füaterl füa,
Woant aboarmli, daß si 's stößt;
Is denn Neamat net, dea 's tröst?
Wia vom Himmel g'fall'n a Mo —
Naa, a Hea geht zu iahr h'ro,
Fragt: Wie heißt du? „Annamial.“
„„Warum weinst?““ „Wael unsa Küahl,
Unsa oanzig's is krepiat,
Dees uns schia alloa daniaht,
Mi und d' Muata und en kloan
Micherl, dea no net ko woan;
Kafa kinn ma Koane meah!“
„„Was kost Eine?““ fragt da Hea.

„Unsa schöne Blaschel g'wiß
Hundat Gulda weath g'wen is."
Und da Hea in Sock langt h'nei,
Und an Hundatguldaschei
Gibt a 'n Deanerl, und in d'Schäsen
Steigt a und is doda g'wesen.
So ebbs g'schicht aa nimma enda,
Als bis kimmt an Engalända
Wida, dea hot Geld grod g'nua,
Und a selchas Heaz dazua.

# Da Mühl-Esel.

Da Esel tragt en Woaz af d' Mühl,
Treu üba Weg und Steg,
Und frißt, da Wael ea's Beste tragt,
Dee Disteln neb'n an Weg.
Und af da Mühl dee Säck eahm füll'n s'
Mit alla besten Mehl,
So schwaar, daß eahm da Bugel kracht,
Sched Kleib'n kriagt ea sel.
Und bringt zon Bäcka ea dees Mehl,
Was is sei Tragalohn?
An alta rabenschwoaza Schärz,
Desel, dees woaß ma schon.
Und kannt an Esel seeli wean,
Wiar ea 's vodeanat do,
I glaub', im Himmel kriagat a
A sel nua Heu und Stroh.
Dee Fabel hat ma feat'n dazählt
A narrischa Krabat;
Rochwürden, legt 'S ma s' aus, i bitt',
Was s' zu bedeuten hat?

# D' Fledamaus.

'S hat g'numma mal a frecha Spatz
A dumme Fledamaus si zon Schatz,
Es kummt aus dera narr'schen Weis'
Dees scheuli G'schlecht da Fledamäus'.
Dee Fledamäus', dee hab'n si well'n
Aa zo dee anda Mäusen g'sell'n,
Doh geg'n dee Eha hab'n protestiat
Dee Mäus' und hab'n si g'walte g'wiaht;
Daß d' Vögel hab'n net wenga g'scheucht,
Dees ko ma si wohl denka leicht,
Dee Nachteul' dee hat Etla z'hackt,
Da hab'n dee Fledamäus' si packt,
Und fliag'n aa nua seitdem und drum
Zwischen da Liachten scheugsam h'rum,
Wia dee g'rad, dee i moa, deseln
Dee scho füa Heiling gelten well'n.

# Kloan's Zeug'.

## A Vogl an an Vogl.

A Vogerl im Holz,
Dees thuat dick, und is stolz,
Und is stolz und thuat dick
Af sei Kunst, af sei Glück.

Af sei Singa im Wald,
Dees hald Allen so g'fallt,
Und wael's Koan's sist so kann,
Hat 's so hochfüati than.

Und wia war 's, thuat's sinnian:
That is 's weita probian,
In da Fremd' umatum
Blüaht wohl aa noh mei Ruhm.

As fliagt hatt, as fliagt hist,
Und singt niagat's umsist,
As fliagt hist und fliagt hatt,
Und as glückt und as g'ratht.

Und as g'ratht und as glückt,
Wael fist koans is so g'schickt? —
Wael fist koans so vowegn
Thuat wia 's Vögerl sey mög'n.

Du Vogerl, du keck's,
Jatz mirk af und iatz schmeck's:
Jeda Strauch, jeda Baam
Hat sei Vogerl dahaam.

Af sein Baam, af sein Strauch
Singt a Jed's nach sein Brauch,
As singt lusti dahin
Und koan Stolz sucht's net drin.

Wael's koan Stolz net drei setzt,
Daß 's dee Andan dagetzt,
Bleibt 's schö friedli dahaam
Af sein Strauch, af sein Baam.

Af sein Baam, af sein Strauch
Singt's schö fuat nach sein Brauch,
Wea's will hör'n, eahm zimmt,
Zo sein Baam ani kimmt.

Du Vogerl, du keck's,
Jatz mirk af und iatz schmeck's:
Beluſ' ma di heut,
So is 's Guatmüathikeit.

Du singst schö, du singst brav,
Und mia lusen gern af,
Sollst di freu'n, net beklag'n,
Doh en Kopf net z'hoch trag'n.

Dea dees Liadl hat g'macht,
Gar gern neckt und gern lacht
Und, schau, thät a gern krein,
Nah that 's andersta seyn.

Doh 's Liadl is füati;
Gott grüaß' di, Gott b'füat di,
Und kimmst in dein Wald,
An dees Liadl denk halt.

## Handsam.

An b'sundan Pfluag, a neue Eg'n,
Dee thuat da Baua net gean seg'n,
A schüttelt sched sein Kopf dazua,
No, wael 's eahm is net handsam gnua;
Waa 's nua a neu's und sauba's Wei,
Gelt Schwanz, as waa da handsam g'lei.

## Da Tyrann.

Was a Tyrann is füar a Mo?
A Viach, wiama oas finden ko!
Was ma doh oftmals Mensch und Viach
Schwaar unterscheidt, schau dees is schiach!

Bayerische Staatsbibliothek München

## 'S Münicha Wappen.

'S tragt's Münicha Manndl
A schwoaz Pfaffag'wandl,
Und ziagt ma eahm 's aus,
Wiad a — was denn geh draus?!

## Die Pfalz.

Luf' d' Pfoaz is niat schöina,
Ols wann ma s' niat siat,
Moußt higeihn im Winta,
Wann da Schnei drüba liat.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Erläuterungen.

Bavarus loquens boat, ut bos, exaltans vocem grassam nimis ac ferocem — Saxo brevis oris, linquae velocis subtilis exat quoque vocis — Bavarus non intelligit linquam saxonicam quamvis Teutonici possint ambo bene dici.

Dobner, Königshofer Chronik.
T. V. p. 39.

Lang' ehe Fr. v. Kobell's oberbayerische Dichtungen an's Licht traten, und den ihnen gebührenden Ruhm ärndeten, waren viele der vorstehenden Gedichte in altbayerischer Mundart verfaßt als unmittelbare Auffassungen aus dem Leben und dem mehrjährigen Umgang mit dem Volke; denn die Lieder des Marzelin Sturm waren damals dem Verfasser nur der Sage nach, Pfarrer Bucher's Schriften aber gar nicht bekannt. Das Erscheinen der Kobell'schen Gedichte veranlaßte die Fortsetzung Dieser, die nun in zweiter, vermehrter, mit Reindeutschen unvermischter Ausgabe dem Publikum geboten werden.

Inzwischen fühlte ich mich gedrungen, auf die Erforschnng des fraglichen Dialekts näher einzugehen und der Literatur desselben mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wiewohl ich nicht die Absicht haben kann, diesen Dichtungen, die zunächst nur der Unterhaltung gewidmet sind, eine ausführliche Grammatik mit Lexikon anzufügen, so erachte ich doch für nöthig, — insbesondere derer wegen, denen diese Mundart bisher ganz fremd geblieben, — über die geographische Verbreitung, Ortographie und Literatur derselben so viel Unumgängliches nachzutragen, als das Ver-

ständniß des Textes, die Erleichterung der Lektüre zu erfordern scheint, so wie der Nachweis der innern Consequenz des Sprachbaues- und des sprachgeschichtlichen Zusammenhangs zwischen dem Althochdeutschen und dem Altbayerischen, welch letzterer durch seine Unmittelbarkeit höchst interessant ist.

Das Gebiet der Herrschung unserer Mundart bezeichnet am kürzesten ihr Name: die Altbayerische, und es ist fast genau durch Lech und Inn, die Donau und die Tyrolerberge abgegränzt, daher es Schmeller das Ostlechische nennt; zu bemerken ist jedoch, daß die altbayerische Mundart in den einzelnen Theilen ihres Gebietes in manchen Einzelnheiten wieder Abweichungen ausweist, und dieß nicht bloß bei ihren Angränzungen mit den Nachbardialekten durch deren Einfluß, sondern selbst im Innern nach dem Laufe der Flüsse, wie Schmeller so richtig bemerkt, — dann in der Umgebung der Städte, wo sie zum Theil mit dem Jargon des Stadtpöbels verschwimmt. Bei alle Diesem aber bleibt sie ihrem Hauptcharakter getreu und ihn habe ich in diesen Gedichten festzuhalten gesucht.

Was nun die Ortographie betrifft, so kennt, wer nur einmal in irgend einem Dialekte zu schreiben versucht hat, die Schwierigkeit, zwischen der richtigen und genauen Darstellung der Aussprache und dem allgemeinen Verständniß bei der Lesung die wahre Mitte zu halten, und die präzise Vermittlung und Rück-Vermittlung zwischen Aug und Ohr zu treffen und wie dieß schier unmöglich Lesern gegenüber, denen der Dialekt ganz unbekannt ist. Ich habe mir nun zur Aufgabe gestellt, die Auffassungen des Ge-

hörες durch die Schrift unmittelbar zu veranschaulichen und die Reproduktion für das Ohr möglichst zu erleichtern, ohne von einer künstlichen Vokalisirung Gebrauch zu machen, welche eines eigenen Commentars bedürfte, und immer nur die Aufgabe eines reinsprachforschlichen Werkes seyn kann.

Ein solches Werk ist das des trefflichen Schmeller's: „Die Mundarten Bayerns grammatikalisch dargestellt ꝛc.," wozu dessen „Bayerisches Wörterbuch" unmittelbar gehört. Bei einem Blicke in das erste grammatikalische Werk werden für den des fraglichen Dialekts Kundigen sogleich die Gründe hervortreten, welcher wegen ich der Schmellerischen Schreibweise eines sogenannten Ostlechischen Dialekts nicht folgte, was mir die Sache zwar erleichtert, aber nöthig gemacht hätte, einen vollständigen Auszug aus jener Grammatik hier anzufügen. Etymologie und Lexikon am Ende werden der Lektüre so ziemlich hinreichend behülflich seyn.

Im vierten Band von „Dr. Rapp's Physiologie der Sprache" geschieht des bayerischen Dialekts spezielle Würdigung und der Verfasser unterabtheilt ihn in die altbayerische und östreichische Mundart. Seine Vokalisirung ist eine noch schärfere, weil reinsprachzweckliche, also eine für die Aufgabe der bloßen Unterhaltungslektüre noch weniger handhabliche.

Ueber den Werth und die Bedeutung der Dialektspoësie spricht sich Rapp im Schlußparagraph pag. 143. also aus: „Es ist unverkennbar, daß die süddeutsche Dialektspoësie paralell mit der Blüthe neudeutscher Poësie

erwachte, und sich nach verschiedenen Seiten entwickelte. Einige Dialekte mögen ihren Sprachvorrath nahezu erschöpft haben; andere sind noch zurück in dem, was man erwarten könnte, und es ist nun zu hoffen, daß dieser lustig grünende Baum im zunehmenden Wachsthum neben seinem stolzern Nachbar gedeihe und Blüthen treibe, zum steigenden Verdrusse unserer lieben Puristen und gewisser Kunstrichter, welche sich kläglich gebärden, daß man wieder allerlei lernen soll, da das Bischen, was sie etwa wissen, ihnen schon sauer genug geworden. Die Forderung an den Dialektsdichter ist, seine Mundart in sich selbst charakteristisch aufzufassen, wo er sie weder verhochdeutschend zu verbessern, noch in die abenteuerlichsten Seltsamkeiten zu verbauern braucht." — Zu den Anforderungen an den Dialektsdichter gehört aber wohl noch neben jener der richtigen Auffassung der sprachlichen Eigenheiten — die des Charakters seines Volkes, so daß er zugleich ein treues Bild von dessen Sitten und Gewohnheiten, Anschauungs-, Lebens- und Erzählungsweise darstellt, selbst hie und da auf die Gefahr hin, gegen die verfeinerte Convenienz der höheren Stände anzustossen, was die unmittelbare Natürlichkeit und Naivität prüder Hypercivilisation gegenüber, die wohl die gemeine Schweins- aber nicht die pikante, freilich wälsche, Eselswurst verschmäht, hinreichend entschuldigt.

Rapp fährt fort und schließt: „Was unsere Dialekte selbst betrifft, so ist ihre Existenz gesichert durch den früher ausgesprochenen Grundsatz, daß die Oekonomie der Natur nie einen physiologisch jüngern Dialekt durch einen ältern

aufzehren und vernichten läßt. Daß die plattdeutschen Mundarten ins Hochdeutsche mit der Zeit aufgingen, wäre noch denkbar, nie aber die Dialekte, die in ihrer Entwicklung über dieses hinausgeschritten sind. Bald sind es fünf Jahrhunderte, daß die heutige Redaktion unserer Schriftsprache einen festen Boden sich behauptet hat. Lassen wir noch so viele Zeit vergehen, so wird sie nicht mehr dieselbe seyn können. Freilich wird alsdann weder unser Schwäbisch, Fränkisch noch Bayerisch Schriftsprache seyn, aber gewiß ist, daß die nächstkünftige Redaktion unserer Sprache unsern Dialekten ähnlicher sehen wird, als der jetzigen Schrift." Und Rapp hat Recht. Nichts Lebendes, eine Sprache am wenigsten, ruht in sich und schließt ab; die Deutsche ist so weit formell entwickelt, daß sie sich schöpferisch in sich zurück wenden muß, soll sie lebendig fortschreitend gedacht werden. Bereits wird auf dem Wege der Etymologie und durch den Einfluß derselben auf die Ortographie vorgearbeitet; das neubelebte Verständniß der Sprachwurzen ist eine reiche Saat der Zukunft für unsere Sprache; die physiologische Auffassung und das Studium des Sprach-Organismus überhaupt führt zu praktischen Consequenzen. Freilich wohl muß den Erfolgen das nationelle Sprachbewußtseyn durch allgemeine gleiche Schulbildung ehe vorausgegangen und unser dermaliges vertraktes Gelehrtenwesen vernünftig geordnet seyn. Sache der Dialektsdichter aber ist es, um von unserer Abschweifung einzulenken, die in den Mundarten zerstreuten, bisher verlornen Schätze zu sammeln, literarisch zu hinterlegen und dem Ohr und Auge auf angenehme Weise wieder ein-

zugewöhnen, um so den gewisseren Zusammenhang zwischen der Sprache der Vergangenheit und jener der Zukunft, den unsere gegenwärtige hochdeutsche Schriftsprache nicht vermitteln kann, wieder herzustellen; unter den Vielen aber vorzüglich geeignet hiezu sind die süddeutschen Dialekte, zu welchen der altbayerische als der in sich consequenteste und ausgebreiteste zählt.

Der Reichthum dieser Mundart, wenn auch in wissenschaftlicher Hinsicht durch Schmeller's Verdienste so vollkommen wie der keiner Andern zu Tage gefördert, ist noch keineswegs erschöpfend verbraucht, obschon öfter als Einer selbst in seinen Abarten angewendet. Ich erwähne zuerst die Mundartproben zu Schmeller's Grammatik, von Seite 497—544. hieher gehörig. — Die Lieder von Marzellinus Sturm erschienen 1819 ohne Angabe des Druckorts. — Anton von Bucher's Werke wurden 1822 von Jos. von Kläßing gesammelt und sechsbändig in München edirt. Die Mundart ist häufig in den satyrischen Schriften Bucher's gebraucht. — Die oberbayerische Mundart in Fr. von Kobell's Gedichten ist nur eine Nüanze des altbayerischen Dialekts, — eben so die Mundart, welche im bayerischen Walde zu Hause, daher „J. Ranke Aus dem Böhmerwalde" hieher bezogen werden muß, denn jene ganze Berggegend zwischen dem Böhmer- und Bayerlande hat die gleiche Dialektsabart gemeinsam. Wäre die des unteren Roththales irgendwo gebraucht, so wäre der altbayerische Dialekt mit seinen Hauptabarten, denn die dazu gehörige Oestreichische ist durch die lyrischen Dichter Castelli und Seidl be-

handelt, — so ziemlich vollständig vertreten. Diese Gedichte liefern einen weitern Beitrag, und so Gott will, soll auch jener Mundart, die die Vermittelung zwischen dem fränkischen und dem altbayerischen Dialekte bildet, der oberpfälzischen, demnächst ihr Recht werden.

Die grammatikalen und lexikalen Erläuterungen endlich belangend, so sind dieselben so bündig gehalten, als das Verständniß der Dichtungen erlaubt, und werden wohl einstweilen diesem Forderniß entsprechend genügen.

# I.

# Grammatikale Erläuterungen.

## Vokalisirung.

### A.

Stummes a statt der Endsylbe er, en, z. B. Kaisa, singa ꝛc.; — langes a statt e, z. B. lar, schwar; — hohes à statt des Umlauts ae, z. B. sing. da Tag, plur. dee Tág ꝛc.; — doppeltes aa für au, z. B. Baam, Traam für Baum, Traum.

### E.

Verschwindendes e der Endsylbe en, z. B. red'n, nöth'n; — Umwandlung des i in ea, z. B. eahm, eahna für ihm, ihnen; — ea erscheint für er, z. B. ea, dea, Heaz; — a erscheint für i, z. B. G'nack statt Genick; — ea erscheint für ü, z. B. grea statt grün.

## I.

Das i läßt hinter sich ein a nachtönen, z. B. Liad, Liab, Diab.

## O.

O und a gehen schwankend in einander über, z. B. hat und hot, da und do, an und on; oa erscheint für ei, z. B. Load, broat, bloach rc., aber immer nur in jenen Wörtern, die, im Althochdeutschen oder Gothischen mit ai geschrieben, das a zum Wurzel- und Stamm-Vokal haben, während jene, die das i zum Stammlaut haben, ihr ei behalten, als: Weib, Leib (wib, lip); auffallend erscheint dieß bei den gleichlautenden Wörtern: der Teich (Weiher, tich) und der Teig (Brodteig, taig), das im Altbayerischen Toag lautet.

## U.

U steht statt o, z. B. kumma, g'wunna für kommen und gewonnen; — das u läßt hinter sich a nachtönen, z. B. Ruah, Muath; — dieses a erscheint aber hinter dem u auch für b in dem Worte Bua statt Bub; — das nachklingende a ist aber auch dem ü eigen, z. B. trüab für trüb.

Anmerkung. Diese Vokalisirung im altbayerischen Dialekte rührt großen Theils von seinem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Althochdeutschen und Gothischen her, wie einige Blicke in's Lexikon nachweisen

werden. — Eine verschönernde Eigenheit unseres Dialektes ist es, daß er nicht gerne den Schluß-Vokal des einen und den Anfangs-Vokal des folgenden Wortes zusammen treffen läßt. So lautet der unbestimmte Artikel vor einem Worte, das mit einem Vokal beginnt, an Esel (ein Esel), vor einem Consonanten, a Maus; — der bestimmte, da Mo (der Mann), dar Uhu (der Uhu); — ja dieses r wird sogar willkührlich eingeschoben, z. B. wia r a Gott (wie ein Gott), wia r Alle (wie Alle).

## Consonantenhandhabung.

### 1. Die Labialen B. P. F.

Die B und P erscheinen vielfach für einander. — Für b erscheint f, z. B. schnaufa statt schnauben, Schraufe statt Schraube 2c. — das b verdoppelt sich z. B. trabb'en, tobb'en, für traben, toben 2c. — das b wird angefügt, z. B. Lamb'l für Lämmchen; — b wird weich wie ein w, z. B. Hirwa statt Herberge. — b fällt weg am Ende und in Mitte von Wörtern, z. B. Wei, ha'n statt Weib, haben. — m endlich erscheint für p, z. B. Alm statt Alpe. — Das p wird weich, z. B. Debich statt Teppich.

### 2. Die Liquida L. M. N.

Den Halbvokal L für den Nichtaltbayer verständlich zu charakterisiren, wäre hier zu weitschweifig und wird auf

Schmeller's Grammatik p. 107 — 114. verwiesen; und nur bemerkt, daß an seine Stelle bisweilen das r tritt, z. B. Franell, Kristier statt Flanell, Klistier; — daß es bisweilen ganz ausfällt, z. B. sched für schlet, resp. schlecht (hier nur gebraucht in der Bedeutung von gering, wenig ꝛc.). — Zu M und N wird im Allgemeinen bemerkt, daß sie auf den vorausgehenden Vokal stets eine nasale Einwirkung haben. An die Stelle des n tritt m, z. B. Okumft, Ramft statt Ankunft, Ranft ꝛc.; — tritt w, z. B. Irwel, Würwel statt Aermel, Würmel ꝛc. — umgekehrt tritt m an die Stelle des n, z. B. bremseln, Pemsel statt brennseln, Pinsel ꝛc. — e und ne fällt hinweg am unbestimmten Artikel vor einem Consonanten, z. B. a Mo, a Frau statt ein Mann, eine Frau ꝛc.; — n wird eingefügt, z. B. heunt statt heute; — selbst nn wird häufig abgestoßen, z. B. da Ma, i ka statt der Mann, ich kann, — d's Zi, da I statt das Zinn, der Inn.

### 3. Die Dentalen D. T. Th. Z.

Zwischen D und T herrscht in den Gebrauchsverwechslungen dieselbe Unbestimmtheit wie zwischen B und P. Uebrigens wird d theils eingeschoben, z. B. Zandl für Zähnlein, theils abgestoßen, z. B. Eichsel für Deichsel. — Für t erscheint b, z. B. ebba, ebbas statt etwa, etwas; — t fällt weg nach s, z. B. is für ist ꝛc., — wird aber auch eingefügt, z. B. Astel, g'neisten für Assel, neisen, niasten für niessen ꝛc. — und angehängt, z. B.

Senft für Senf. — — z hat nie ein t vor sich, z. B. Bliz, Schaz, Schuz für Blitz, Schatz, Trutz ꝛc.

4. Die Gutturalen G. K. (C. Ch.) H. Q.

G fällt weg in der Endsylbe ig, z. B. seli statt selig, wie das ch in der Endsylbe ich, z. B. endli, g'wöhnli, i, di für endlich, gewöhnlich, ich, dich ꝛc.; — ch verwandelt sich in i, z. B. Mili für Milch. — G verwandelt sich in i, eigentlich mit a verbunden in oa, z. B. Joad, Moad, G'soad statt Jagd, Magd, Gesag' ꝛc. — g wird aber auch eingefügt, z. B. schaug'n statt schauen; — g erscheint für h, z. B. Schuag, Flog für Schuh, Floh; — g'scheg'n für geschehen, leiga für leihen ꝛc. — h bleibt unausgesprochen in den Präfixen her und hin, z. B. h'rab, h'nein statt herab, hinein; — K lautet wie ch, z. B. Kalch, March statt Kalk, Mark.

5. Die Halbvokale J. W. R. (siehe oben L.).

R lautet wie a, z. B. Heaz, Schmeaz statt Herz, Schmerz; Doaf statt Dorf ꝛc. — an die Stelle des r tritt s, voliasen, friasen statt verlieren und frieren ꝛc. — w fällt aus, ist eigentlich unhörbar, z. B. Mitt'ga statt Mittwoch; — verwandelt sich in b, z. B. ebba statt etwa ꝛc. — und in m, mir steht statt wir durch Verschleifung mit einem vorausgehenden n: hab' ma, sa ma statt haben wir ꝛc. — w wird endlich eingeschoben, z. B. speiwen, melwi, statt speien, mehlig ꝛc. —

### 6. Die Zischlaute S. Sch. St.

Absehend von der wechselnden Schärfung des s und Milderung des hs und sch, lautet s wie sch, z. B. Schklav, schten (Sklav, stehen) ꝛc. — wie scht, z. B. Ferschten für Ferse — wie sch ferner in erscht, Gerschte (erst, Gerste); — s fällt aus in g'we'n statt gewesen, — dann in la'n statt lassen ꝛc.

Anmerkung. Schließlich ist noch zu bemerken, daß auch diese Consonanten-Verwechselungen und Verwandlungen sich vielmal durch den Zusammenhang des altbayerischen Dialekts mit dem Althochdeutschen und Gothischen erläutern.

## Deklination.

Um nicht zu weitwendig zu werden, wird nachstehend nur die Deklination der Artikel und einiger Pronomina aufgeführt.

### 1. Bestimmter Artikel.

Singular.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nom. | da | — | de, d' | — | dees, 's. |
| Gen. | — | | — | | —*) |

*) Statt des Genitivs erscheint der Dativ mit dem Pronomen poss., z. B. dem Mo sei Weib, da Frau ihra Kind, statt das Weib des Mannes, das Kind der Frau; — oder der Ablativ mit von.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dat. | dem, 'm | — | da, dea | — | dem, 'm. |
| Acc. | den, 'n | — | dee, d' | — | dees, 's. |

Plural.

| | |
|---|---|
| Nom. | dee. |
| Gen. | — |
| Dat. | den, 'n. |
| Acc. | dee. |

## 2. Das Pronomen relativum.

Singular.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nom. | dea | — | dee | — | dees. |
| Gen. | — | | — | | — |
| Dat. | dem | — | dera | — | dem. |
| Acc. | dee | — | dee | — | dees. |

Plural.

| | |
|---|---|
| Nom. | dee. |
| Gen. | — |
| Dat. | denan. |
| Acc. | dee. |

## 3. Der unbestimmte Artikel mit dem Substantiv.

Singular.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nom. | a Mo | — | a Frau | — | a Kind. |
| Gen. | — | | — | | — |
| Dat. | an Mo | — | a Frau | — | an Kind. |
| Acc. | an Mo | — | a Frau | — | a Kind. |

## 4. Der unbestimmte Artikel ohne Substantiv.

### Singular.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nom. | oana | — | oane | — | oas. |
| Gen. | (statt des Genitiv der Ablativ mit von) | | | | |
| Dat. | oan | — | oana | — | oan. |
| Acc. | oan | — | oane | — | oas. |

## 5. Die persönlichen Fürwörter.

### Singular.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nom. | i | — du | — a, ea. | si, s' | — es, 's. |
| Gen. | meinat | — deinat | — seinat. | iahrat | — seinat. |
| Dat. | mia | — dia | — eahm. | iah | — eahm. |
| Acc. | mi | — di | — en, 'n. | si, s' | — es, 's. |

### Plural.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nom. | mia | — | iah, ees | — | si, s'. |
| Gen. | unsat | — | enka | — | iahrat. |
| Dat. | uns | — | enk | — | eahna. |
| Acc. | uns | — | enk | — | si, s'. |

Anmerkung. Da die übrigen Abnormitäten des Dialekts zu weitschichtige Spezialien ergeben, dieselben aber im Conterte keine Undeutlichkeiten veranlassen, so werden sie hier einstweilen übergangen und die, welche sich für das Sprachliche interessiren, auf Schmeller verwiesen.

# Conjugation.

## 1. Hülfszeitwörter seyn, haben und werden.

### Sey (seyn).

| | Indic. | Conjunct. |
|---|---|---|
| | **Präsens.** | |
| S. | i bi, | *) An dessen Stelle erscheint |
| | du bist, | meist das Imperfect des |
| | ea, a, si is. | Conjunctiv's. |
| P. | mia san, | |
| | iah seyd, ees seyd's, | |
| | si san. | |
| | **Imperfect.** | |
| S. | i woar, | i wá, |
| | du woarst, | du wást, |
| | ea, a, si woar. | a, si wà. |
| P. | mia woar'n, | mia wán, |
| | iah woart, ees woart's, | iah wát, |
| | si woar'n. | sie wa'n. |
| | **Perfect.** | |
| S. | i bi g'we'n oder g'west ꝛc. | |
| | **Plusquamp.** | |
| S. | i woar g'we'n ꝛc. | i wá g'we'n ꝛc. |

## Hab'n.

| Indic. | Conjunct. |
|---|---|
| **Präsens.** | |
| S. i hob', du host, a hot. P. mia hob'n, iah hobt, ees hobt's, si hob'n. | *) An dessen Stelle erscheint auch hier das Imperfectum des Conjunctivs. |
| **Imperfect.** | |
| *) Hiefür erscheint das Perfect. | i hätt', du hätt'st, ea, a, hätt. mia hätt'n, iah hättet, ees hätt's, si hätt'n. |
| **Perfect.** | |
| S. i hob g'habt rc. | |
| **Plusquamperf.** | |
| *) Fehlt. | i hätt' g'habt rc. |

---

## Wean.

| Präs. Indic. | |
|---|---|
| S. i wead', du weast, ea, si weat. | *) Hiefür das Imperfect des Conjunctivs. |

P. mia wea'n,
iah weadt, ees weat's,
sie wean.

Partizip des Präsens: weadat, z. B. a weadat's Leb'n, ein werdendes Leben. — Partizip präteritum: word'n, woarn. — Für das Imperfekt des Indikativ's erscheint stets das Perfekt, und für das Präsens des Conjunktiv's das Imperfekt desselben Modus.

Imperfect Conj.

S. i wearat,
du wearast,
ea, si wearat.
P. mia wearaten,
iah wearat, ees wearats,
si wearaten.

2. **Die übrigen allgemeineren Abweichungen sind in nachstehenden Bemerkungen aufgeführt:**

a) Der Dialekt bedient sich fast nie des Imperfekts des Indikativs, sondern des Perfekts, als: i hob' g'sagt für ich sagte ꝛc.

b) Die Personalpronomina werden in Frage- und Heischungs-Sätzen dem Verbum angefügt, als: kumm' i, kummstu, kumma s'? für komme ich, kommst du, kommen sie? — frag' a, fragt's ees! für frag' er, fragt ihr.

c) Das **Participium praesens** endet statt auf end auf at, z. B. tanzat, singat für tanzend, singend.

d) Die Vorsylbe ge des **Participii praeteriti** fällt vielfach hinweg, z. B. i bi ganga, kumma, statt gegangen, gekommen ꝛc. — bleibt sie aber, so wird das e ausgestossen, z. B. a hot g'schlog'n, g'hust't für er hat geschlagen, gehustet ꝛc.

e) Die Umlautungen der Vokale richten sich, wie Schmeller aufstellt, nach der Verwandtschaft der Vokale, in ihrer auf- und absteigenden Reihenfolge a, e, i, o, u; doch läßt sich diese Regel vom Dialektkenner mehr fühlen als grammatikalisch durchführen, der zahllosen Ausnahmen wegen.

f) Zu den Eigenheiten des Dialekts gehört endlich noch, daß er sehr häufig das Zeitwort **thun** als Hülfszeitwort gebraucht und zwar dessen Präsens des Indikativs: i thua geh, a thuat sten, und dessen Imperfekt des Conjunktivs: i thàt arbaten, ich thäte arbeiten. Die **Participia** lauten: thuat und than, tho, thuend, gethan.

# II.

# Lexikale Erläuterungen.

---

(Die mit lateinischen Lettern gedruckten Worte sind theils aus dem Altdeutschen, theils aus dem Gothischen.)

## A.

A — er, ein — ain.
Aa — auch — auh.
Abar, aban — bloß, befreit — abahon.
aba und aba — abermal.
aberle — geschäftig, umthuerlich, unmüssig.
Ackan — ackern, pflügen — ackar.
Af — auf — uf.
Afgeb'na — ein Aufgebener, Verlorengegebener.
afgeh lassen — zum besten geben.
afg'legt — gutgelaunt.
afi — hinauf.
Afschla'g — Aufschläge — plur.
aft — hinterher, falsch.
Agerl — Agatha.
Ahndl — Enkel — aneha und enichel.
Ahn'l — Ahnen — ano.
alloa — allein.
Alma — Alme, Alpe.
Almkinda — Alpenkinder.
Almrös'l — Alpenröschen.
Aelt'st's — ältestes.
Altweg — alter Weg, durch Walddickicht.

Amsch'l — Amsel — amer der Ammer und amisala d. Amsel.
ändan — ändern.
andana / andara } anderer, e, es.
andast — anderst.
Apatek — Apotheke.
Archa — Arche — archa.
Arndt — Erndte — aran.
arschling — rückwärts — ars.
as — es.
Auahah, ho — Auerhahn, Hahn.
Auahahnaschatzl—Lieblingsplatz der Auerhähne.
Auskomma — Fortkommen, Subsistenz.
Auswärts — Frühling — Uswart.

## B.

Baam — Baum — baum, bagme.
Baama — Baumann.
Bachel — Bächlein — bach.
Backa — Backe, Wange — bacho.
Bagasch — Gesindel.
baell'n — bellen — bellan.
Baua — Bauer — bur.
Beag, Beagerl — Berg, Bergelchen.
bedupft, bedufft — betäubt, besonnen.
berschten — bersten — brestan.
bessan — bessa, besser — bezir von bass.
Betta — Betten — betta.
b'hüaten — behüten — bihuotjan.
bi — bin — bin.
biag'n — biegen — biugan.
Bianbaam — Birnbaum — pira.
Biarl'n — Beeren — beri.
Biasch — Birsch, bersa — Parkzaun ꝛc.
bissel — bischen.
bittaböis — bittar - bosi — bitterbös.
bittsama — bittsamer, leichter zu erbitten — bitjan — bitten.
Blasch'l — Bläsel, Bläse.
Bleam'l — Blümchen — blemo, a
blei — bleib.
bleiane — bleierne — bli, bliin.
blobaugat — blauäugig — blao, blaw auga.
bloach — bleich — blaich.
Bluat — Blut — blot.
Boahr — Bahre — bara.

Boarn — Bayern — Baioarier, Baiovarer, baioarii, baigari.
Boana — Beine, Knochen bain, engls. ban.
Boazen — baitzen, jagen, hezen — baizjan.
Bög'l — Schlingen — bogo.
Bögnt — eingeböget.
bold — bald.
Bot — mal, drei Bot — Dreimal, allebot — allemal — boto.
Brand — leergebrannte Stelle im Wald — brant.
Brems — Bremse — bremo.
brinna — brennen — brinnan.
broat — breit — braid.
brocha — gebrochen — brechan.
Brodbrösel — Brosamen — brot.
brüaten — brüten — bruotan.
brünstli — brünstig — brunst.
b'saat — besäet.
b'schand'ln — zu schandenmachen, verstümmeln.
B'schoad — Bescheid.
b'suffa — besoffen.
Bua — Bube.
Buam, Buab'n — Buben, Knaben, Jünglinge.
Buag — Burg — burg.
Büberl — Bübchen.
Buschat — Gebüsch — busc.
Busserl — Küßchen — bosam, buosam, Busen.
buttawoach — butterweich, butere.
Burzltag — Geburtstag — burtitag, gaburtitag.

## D.

D', d' — die.
da — der, er (dadatern Vorsylbe).
daamisch — betäubt.
dabarmlicha — erbarmungsvoller — arbarman.
Dachsel — Dachshund — dahs.
datotan — erdattern.
dafoahrn — erfahren.
dafroarn — erfroren.
dahalten — erhalten.
dahoam — daheim.
dakriagn —. ertappen.
Dalebnuß — Erlebniß.
daleichtan — erleichtern.
dalust — erlauscht.
daroacha — erreichen.
daschrecka — erschrecken.

dasetz'n — ersetzen.
dasel — derselbe, dee, dees.
daseln — damals.
dawarma — erwärmen.
dauat, dauan — dauern.
davo — davon.
dawüarg'n — erwürgen.
dea — der, welcher.
Deandl — Mädchen — Deandla.
deafa — dürfen.
dee — die, diese.
dees — das, dieß.
denga — dennoch — doh, doch.
dera — welcher, derselben.
di — dich.
dia — dir.
Diab — Dieb — diub.
diamal — bisweilen.
Dian — Dirne, Mädchen, Magd — diorna.
Dickat — Dickicht — diki.
Dieterl — Dietrich.
do — doch und da — doh.,
Doarf — Dorf.
dobbleib'n — dableiben.
draahn — drehen — drajan.
drachseln — drechseln — drahsil d. Drechsler.
draf, drauf — darauf.
drafgeh — zu Grunde gehen.
d'rei — darein.
drenten — drüben.
drisch i — dreschen — dreskan, droschen gedroschen.
d'ro — daran.
Droschel — Drossel — drossa.
drucka — drücken sich, sich fortmachen (zapfa s.) — drukhan.
duach — durch.
duckmausat — heimtückisch — duhjan, ducken.
Duzat — Duzend.

## E.

Eaden — Erden — erda, erada.
eahm — ihm.
eahnane — ihre.
eahna — ihnen.
ebba — etwa, Jemand.
Ebb's — etwas.
Ees — ihr.
ei' — ein, (halt ei!).
eifan — eifern — eifar.
eina — herein.
endla, endli — endlich — anti, Ende, enton und entjan enden.
enk — euch.
enka — euer.
enkane — euere.
entan — entern (von Schiffen).

etli, etla — etwelche — etla lih.

## F.

Fad'l — Fädchen — fadam.
Falz, falzen — balzen, baizen, jagen — baizjan.
featen — ferten im Vorjahre.
fei — fein — fin.
feiali — feierlich, feian — feiern — vira.
feinle — ziemlich — finliho.
fenstaln — zum Fenster kommen — fenstar.
festa — fester — fasti.
Feuafalta — Schmetterling — vivaltra.
Fiarn — Firn, Kletscher firn, alt.
fludat — flattert — fladra.
Foam — Schaum — feim, fam.
foast — feist — fotjan, füttern.
Föaschta — Förster — forstari.
Fosinacht — Fasching.
fozeln — necken.
Frauenbildlg'wachs — fro, frawa — biladi — ein gewachsenes Bild unserer Frau.
freili — nun ja! — fri.
fröhli — gerade heraus, unumwunden — frohli, frawihli.
Frummat — Frömmigkeit frum.
Fuada — Futter — fotar.
Fuasserl — Füßchen — foz.
fuat — fort — vora.
füa — für — furi.
Fuanehma — Vornehmen, Vorsatz.
füachten — fürchten — forhtjan.
füasi — für sich, vorwärts.
Fuascht — Fürst — furisto.
Fuarsaam — Vorsaum.
Füasicht — Vorsicht.
füati — fertig — fartic.
Füat — Färthe — farti.
fuchti — verdrüßlich.
fuchz'g — fünfzig — finfzug.
füari — vorwärts.

## G.

G'afta's — aftar, after, aftero — Geafteres, Nachgetreid, Hintergetreid.
gänga — wir, sie gehen — gangan, gehen.
Gamsel — Gemschen — gamz.
ganga — gegangen.

Gangerl, Gangulf — Wolfgang.
Ganseln — Gänschen — gans.
gean — gern — gern, giarn.
gelharat — gelb-blondhaarig — gelo, gelan — har — haret, rit.
geli, geling — jählings — eogalih.
Gelt'sgott — Vergelt es Gott — fargaltjan — got (gut) — gotlich (einzig).
g'faehlt — gefehlt — fallan, faljan.
gfianeist — polirt, artig gemacht.
g'flecht — geflochten — flehtan.
Gfüathen — Gefährten.
g'füattat — gefüttert.
g'hast't — gehastet, umgetrieben.
g'hoam — geheim — haimlih —. G'hoamnuß.
g'höat — gehört, höan — gahorig.
g'hoassen — haizan — geheißen.
gimaeln — gähnen.
Girg — Georg.
Gischpel — närrischer Mensch.
gläsan — gläsern — glas, glesin.
glei — gleich.
g'litschat — glitschig.
g'lob'n — geloben. G'lobnuß — glalobon.
G'loas — Geleise — leisa.
Gloat — Geleite — galidan.
glogiat — gewohnt.
Glüabd — Gelübde — gelubeda.
glustat — lüstern — galustat.
G'mael — Gemälde — malan.
G'mirk — Gemerk, Gedächtniß — markjan.
G'moa — Gemeinde.
g'moale — gemeiniglich.
G'moanst — Gemeinste.
G'nack — Genicke — hnach.
g'näde — gnädige — gunada.
g'naugat — nahe — genouwe.
gnua, gnuag — genug.
gnüagle — genügsam.
goa, goar — gar — gar, garo.
Goaß — Geiß, Ziege — gaiz.
Göschl — Maul.
G'ramt — abgeräumte Plätze und Gänge im Walde.

grabeln — grauen, schimmeln — gráw.
Granitz — Gränze — granizza.
graupat — geschäftig.
grausen — grauen — grawan, grulih, gruslih.
grea — grün — groni.
greinen — weinen — grinan.
Greterl — Gretchen.
Griachen — Griechen — Chreach.
Grügel — Auerhenne.
Grund — Thaltiefe — grunt.
g'schaamt — geschämt.
g'schaffa, geschaffa, g'schafft gethan.
G'schaug — G'sicht.
g'scheit — verständig.
g'schlüaft — geschlürft.
Gschmacha — Geschmack, Gestank.
G'schmatz — Geschwätze.
g'schnitzelt — geschnitzt.
G'schnoata — Geschneiter, Vogelgericht.
G'schroa — Geschrei.
g'schupft — närrisch, wunderlich.
g'schling — schlank.
Gsaß — Gesäße.
g'seg'n — gesehen sehan.
G'selcht's — Geräuchertes.
G'sott — Getreidhilsen.
G'spoaß — Spaß.
G'spreng — Gericht.
G'stoa — Gestein.
G'sta'ng — Gestänge.
g'stoab'n — gestorben.
Guat — Gurt — kurt.
Gückel, Gockel — Hahn.
Guglhopf — Form eines Backwerks.
G'wand — Gewände, Felswand.
g'wandn — kleiden.
g'wandt — gekleidet.
g'we'n, g'west — gewesen.
gwinstli — gewinnstvoll.
G'woad — Gewaide, Eingeweide — waide.
g'woltli — gewaltig.
G'wohnat — Gewohnheit.
g'wunna — gewonnen.

## H.

hätn — hätten — hahan.
Häng, Hänga — Berghang — hankan.
Hahlawalla — Walhalla.
Hahna — Hah, Ho, Hahn hano.
halt — nach dafürhalten, Bkftg.
handloas — handeleinig — handalon.

hanseln — necken.
hart — nahe — hart.
Has'l — Häschen — hasa.
hea — her.
Hean — Herrn — herro.
Heaz — Herz — herza.
Heiling — die Heiligen — heilagon.
Hemat — Hemd — hemidi.
Henna — Hühner, Henne hanin, henna.
heua — heuer, in diesem Jahr — hiu — jare.
heunt — heute — hiutig, hiutu.
Heuwinkel — Westhorizont (porta foeni bei den Römern das Westthor) — hawi.
'hn — ihn.
hint — zurück. hintahol.
Hintan — Hinter, Bobo — hintari.
hino — hinab.
Hirschst — Herbst — herbist.
hoalos — heillos.
Hoamat — Heimath, Hoamweh — haimoti.
Hoahr — Haar — har.
Hoarn — Horn — horn — und Harn — harn.
hoaß — heiß — haiz.
Hoatz — Heize — haizen.
ho, hob, hon — habe.
hochfuati — hochfährtig — hoh, hohfarti.
Hoban — Haber — habaro.
Hochzat — Hochzeit.
Höchn — Höhe — hohi.
Höni — Honig — honag.
hohlat — er hohlte, würde hohlen.
holbat — zur Hälfte — halb.
Holz — für Wald — holz.
hott, wista — rechts, links.
huschali — leicht frierend — hurscan.

## J.

I — ich — ih.
Jaga — Jäger — Jagon, jagen — jagod, Jagd — Jagari, Jäger — Jagar, Jaga.
Jahrling — ein Jahr alt.
iah — ihr.
Jarta — Ertag, Dienstag.
iatz — jetzt.
ibi — hinüber.
ihrare — ihre.
Imperl — Imme, Biene — impi.
Joar — Jahr — jâr.
jodlat — jodelnd.

Joppe — Jacke — juppel.
irg — arg. Irganuß. — arac, arc.
is — ist.
juachazen — jauchzen — juwian, juwizan.
Jugat — Jugend — jugund, jung.
just — gerade.

## K.

Kaam — kaum — chumo.
kafa — kaufen — kaufjan, engl. capan.
Kalma — Kalben — kalb.
Kamma — Kammer — kamara.
Kampen — Kante, Rand — kant.
Kas — Käs — kasi.
keien — werfen, auch sich sorgen — (arabisch lekeja.)
kemma, kumma — kommen, gekommen — queman, kommen.
Kiata — Kirchweihe — kiricha, kirichwihi.
kimmt, kummt — kömmt, gekommen.
kinna — können — kunnan.
Kitzerl — junge Gaiß — chizzi.
klauben — auflösen.
klecka — erklecken, hinreichen — chlechan.
Kleanst — Kleinste — klaini.
kloa — klein.
kloar — klar.
kloawunzi, leizi — kleinwinzig, altd. litzel.
ko — kann vor Cons., konn vor Vokalen.
Krabbla, Krabbler — alter Mann.
krachazen — krächzen — chrohazan.
kramman — auspacken, auslegen, bieten — cram — Kaufmann — cramari.
kriag'n — kriegen — krigen.
kreina — zanken, greinen — weinen — grinen.
Kroas — Kreis — craiz.
Krowita — Wachholder — wehaltra — kro, kra, grün, wita Holz.
Krugel — Krug mit engem Hals — krog.
Küachel — Kuchen — kuocha.
Küni — König — kuning.
kümman — kümmern.
kurian — kuriren.
Kusarn — Kaserne.

## L.

Laar — leer — lari.
lacheln — lächeln.
lafa — laufen — lufan.
Laga — Lager — Legar.
Lamperl — Lämmchen — Lamb, Lampili.
Landmünz — 2 kr. 2 pf.
Latschen — verkrüppelte Fohren auf hohen Gebirgen.
Laubat — Laub — Lauba.
Laüfel — Bodenschlingen u. Fuß.
Leachel — Lerche — Leraha.
Leah — Lehre — Lera (Lis).
Leba — Leber — Lebara.
Lebsucht — Subsistenzmittel — Lib, liban.
Leidi — da, der böse Feind.
Leiten — Berghänge — Leidan, Leitjan.
Lendt, Ländt — anlanden.
Lezelten — Lebkuchen — zelto.
Liab — Liebe. liabli. — Liabi.
Liad, Liadl — Lied — Liod.
Liacht — Licht — Liocht.
Load — Leid — Leid, Ladh.
Loam — Leim; im Loam sitzen — Leim, Lam — in Verlegenheit seyn.
loana — lehnen — lehanon.
luagt — schaut — luogen.
Lusa — Ohren — loscen.
lusen — lauschen, horchen luzen.

## M.

machte — mächtig — maht.
Mael — Maul, Mund — mula.
Maderl — Mariechen.
Madl — Mädchen — magad, magida.
Majaschtät — Majestät.
Manndel — Männchen — mannilin.
maniali — manierlich.
Mannigs — Manchen — mannolih?
Marterl — Martersäule — martara.
masch — marsch.
mausat — mausend, schleichend — mus.
mausi — anhebig.
Maxel — Maximilian.
Mea — Meer — mari.
mei! — fragender Ausruf.
mei — mein.
Meila — Meiler.
Meinoad — bei meinem Eid aid.

Meßzwanzga — missa — Meßzwanziger.
Methen — Lärm — mettina.
mia — mir und wir.
Miada — Mieder — moudar.
mig'n — mögen — magan.
Mili — Milch — miluh, melchan.
Mitbringats — Mitgebrachtes.
Mo — Mann — man (ma).
moana — meinen — mainjan.
Moargn — Morgen — morgan.
Moasta — Meister — maistar.
Model — Melodie, Art und Weise — modul.
mog — mag.
Mon — Mond — mano.
Moscheig'sicht — Mondscheingesicht.
Moschen — flacher Armkorb.
Muata, Müatta — Mutter ꝛc. — moter, mouder.
müaſſen — müſſen.
Mühla — Müller — muli, v. Müle.
Müncha — München — munihha.
Muckerl — Mückchen — mucca.
Muxel — Teufel.

## N.

naa — nein — na, Negation, entgegen den affirenden ja.
Nachba — Nachbar — nahkapur.
nacha, na — nachher.
nachtens — nächtlich zur Nachtzeit — naht.
Nadarin — Näherin — nahjan, nähen.
'naf — hinauf.
Nama — Name — namo.
nämli — nämlich — namalih.
Natua — Natur — natura, natra.
natüali — natürlich — naturli.
natzen — schlummern.
Neamat — Niemand — neoman.
neblat — neblich — nibul.
nehma — nehmen — neman.
Neugia — Neugierde — niuwi girida.
neuli — neulich, jüngst.
net, nit — nicht.
Nickl — Nikolaus.

nix — nichts.
no — nun. 'nab.
nob — hinab.
Nobel — Nabel — nabalo.
noch — nach.
Nodl — Nadel — nadala.
Nost — Nast — ast, engl. ost.
nua — nur.

## O.

O, vor einem Conson., on, vor einem Vokal — an.
Oa, Oar — Ei, Eier, ein — ai.
Oachat — Eichenwald — aih.
Oadechsel — Eidechselchen — ogidehsa.
oagn — eigen — aigan, in der Bedeutung von haben.
Oahr — Ohr — ora.
Oana — Einer — ain.
Oanödhof — Einödhof — ainotiodi.
oanzige — einzige.
oaschicht — einschicht — ainluzi, ainazem, einzeln.
Oasiedl — Einsiedel.
oban — oberen — oba.
oba — aber — afar, afa kömmt vor.
obale — aberlich, zutraulich.
Oban — Hülsen des Weizen.
obelaft — hinabläuft.
obi — hinab.
Ob'nd — Abend — abant.
Odel — Adel und Mistjauche — adal, Adel — odil.
Ofang — Anfang.
Ofrau — Ahnfrau.
Ohea — Ahnherr.
Olaf — Anlauf.
ollahand — allerlei.
ollamol, ollmal — allemal. olle hot.
Oltnöding — Altötting — aete, Oede, Einöde.
Omoasen — Ameisen — amaiza.
one, oni — hinan.
oputzt — abgeputzt.

## P.

Panzen — Fässer.
Pata — Pater.
pecken — picken.
Pfoad — Hemd — pheit, paida.
Pirkat — Pirkenwald — bircha.
Plodan — Platter — blatara.
Poa, Poar — Paar — par.
Positua — Positur.

prahlat — prahlend.
preding — predigen — predigon.
Priminz, Primitz — erste Messe.
probian — versuchen.
prögeln — prodeln.
Püazel — Steiß.

## R.

raag — reh, steif — hre.
rafa — raufa — rafjan.
Rappel — Rappe.
Rathsel — Räthsel — Ratisli.
räuchlat — räuchelnd, rauchig — rauh.
raun, rauneln — murmelnd. reden — runen.
regna — regnen — reganon.
Ritta — Ritter — ritari.
'ro, 'rob — herab.
Roa — Rain — rain.
roacha — reichen — raichjan.
Roas — Reise — raisa.
'roba — herunter.
'Rochwuaden — Euer Hochwürden.
Ruah — Ruhe — rawa, ruowa.
Rupfa — Rupfe am Rocken.

## S.

's — es, das.
'S — es, das.
s' S' — Sie, sie.
sa, si — sie, sich.
saan — säen — g'saat — altd. sehan — goth. saian (saan).
sakrisch — groß, gewaltig.
sägt — säget — saga (die Säge).
Sammat — Sammt.
Samsta — Samstag, Sonnabend.
san — sind.
sauba — hübsch — subar.
schean — scherren — scerian.
Scheaz — Scherz — sceron.
sched — nur — schlet, schlechi.
Schell'n — Ohrfeige.
scheuli — abscheulich.
scheugen — scheuen, fürchten, scheutsam.
schia — schier, beinahe.
schiab'n — schieben.
schieda — loser, dünnlumpig, scheiden, scidan.
Schirg — Scherge — scarjo.
schiag — scheu, abscheulich.
schiageln — schielen.
schimman — schimmern.

schlau'n lossen — sich beeilen — slunig.
schet oni — gerade hinan.
Schloar — Schleier — slaiger — sloir.
Schloaß — Schleiße, Linie sleizan.
Schlog — Schlag, wo im Walde Holz geschlagen wurde.
schmaeln — schmähen, zanken — smallan.
schmecken — riechen — smecchan.
Schmeaz — Schmerz — smerzan.
schmeißen — werfen — smizan.
schmutzln — lächeln.
schnackeln — schnalzen.
schneibn — schneien — sniwan.
Schneid — Muth.
Schneida — Schneider — snidan.
Schnirkel, Schnarkel — Verzierungen.
scho — schon.
schoad'n — scheiden — scidon.
Schod'n — Schaden — scado.
schöna — schöner.
schona — schonen.
Schot'n — Schatten — scado.
schrems — schräge, schief.
Schroa — Schrei — scrai.
schwar — schwer — swar.
seidane — seiderne — side.
seita — seither.
seg'n — sehen.
sel — selbst.
selcha — solcher
sellan — solchen
Sepperl — Josephchen.
si — sie, sich.
sieri — verdrossen — serig.
Silba — Silber — silbar.
Simmpl — Simpler (einfach).
Soad — Gesage. G'soad.
Soock — Sack.
Sotz, Sätz — Sprung.
spatan — späteren.
speib'n — speien — speiwan.
spenseln — zärtlich thun — sponsa die Braut.
sperra — trocken, nothig.
spian — sperren.
spüan — spüren, empfinden.
'S sel — dasselbe.
staat — still, langsam.
stammi — stämmig.
Stauan — Staude.
steab'n — sterben. stiabt — stirbt.
Stean — Stern.
Stecka — Stecken, Stock.
Stiak — Stärke.

Stoa — Stein — stan.
stoaninga — steinigen.
Stoaß — Steiß.
straan, straat — streuen, streut — strawian, strowen.
stüatzt — stürzt.
schwaar — schwer.
schweina — schweinern.
schwindlat — schwindlich.
schwoarz — schwarz.
Schwoazwaldlauahr — Schwarzwälderuhr.
Schwoaß — Schweiß, Blut des Wildes.
Schwob'n — Schwaben.
süadn — süden.
Suh — Sohn. Sühn — Söhne.
Summa — Sommer.
Sündnuß — Begehung einer Sünde.
Sunna — Sonne.
Sunta — Sonntag.

## T.

Tanna — Tanne. Tannabaam — tanna.
Tannagipflat — Gipfeln eines Tannenwaldes.
tarckeln — stolpern, fallen.
taugat — tauglich — tugan.
tausat — tausend — tusunt.
thaelen — theilen — tailian.
Thola — Thaler.
Toag — Teig — taig — dagegen Teich — der Weiher — tich, dich.
that — thäte, würde thun — ton — Conj. Impf. 3. P. täte.
tho, thon — gethan.
Tiaf — Tiefe — Tiufi.
Toni — Anton.
Traam — Traum — traum.
Trauan — trauern — truren.
Troad — Getreide — gitragidi.
trucka — trocken — trukan.
Trugan — Truhe, Koffer — truha.
Trum — Ende, Stück — drum.
Tugat — Tugend — tugat.

## U.

üba — über.
übaaelt — übereilt.
Uebairg — überarg.
übagnua — übergenug.
Uebazügn — Ueberzüge.
umma — herum — umba, umbi.

umi — hinüber.
umsist — } umsonst.
umsunst — }
untan — unteren.
untauft — ungetauft.
Urt — Ort — Ort.

## V.

Vata, Vota — Vater.
Viach, Vich — Vieh — altd. fih, fihu — goth. faichu.
vo — vor.
voar — vor.
voaroui — voraus.
voasichti — vorsichtig.
vobei — vorbei.
vodan — d. voderen.
Vodeanst — Verdienst.
voeahn — verehren — era, d. Ehre.
vogeh'n — vergehen.
voheirat — verheirathet — hirat, hiwjan.
vokeaht — verkehrt.
volaunga — verläugnen — lauganjan, lauganon.
vomoant — vermeint, zugedacht, verblüfft — mainjan.
vomog — vermag, kann — magan.
voneast — zuerst — erist.
vonehma — vernehmen — neman.
Voeahra — Verehrer.
voschlogn — ausschlagen, verschmähen.
vosprocha — versprochen.
votrogn — erleiden.
vowaaht — verweht.
vozähln — erzählen — arzeljan.
voziaht — verzehrt — farzeran.
vozückt — verzückt.

## W.

waa — wäre.
waah'n — wehen — waian, wahan.
waast — wärest du.
wacheln — wehen.
wacka — wacker — wachar.
wael — weil — wila.
Wael — Weile.
wägat — prüfend — waga.
wampat — wammpig — wamba — goth. wamb.
wann — wenn.
wea — wer, werde.
weafa — werfen — werfan.
Wean — Wien.
wean — werden.

Weeda — Wetter, Gewitter — wetar.
wecka — hinweg — hinwec.
Wei — Weib — wib.
weicha — weihen u. weichen.
Weiah — Weiher, Teich — wihi, wihian.
weita — weiter — wit.
Weiz — Gespenst. weizen.
well'n — wollen, gewollt — wellan, willeon.
weng — wenig — wenag.
weraten — würden.
wia vor Conf. } wie.
wiar vor Vokal. }
wiad — wird.
wiast — wirst — werfan.
wiahrt — währt, währen wesan.
Wildpat — Wildprät — wildwad.
Willküah — Willkühr.
wista — links. hott — rechts.
w tzli — bang.
Woahrat — Wahrheit — wahrheit, waz, was, wesan.
woana — weinen — weinon, winjan, winison (winseln).
woarm — warm.
woarn — geworden.
Woart — Wort — wort, Wurzel — ward, war.
woaß — weiß. woast (wissen) — wizan.
Woaz — Weiz.
Wocha — Woche — wecha.
wohlaf — vergnügt. wohlafa.
wolzat — walzig — walzan.
wos gist, wos kost — über und über.
Wüarst — Würste — wurst.
Wulka — Wolke — wolchan.
wüni — winnig — wuotag.
wurln — durcheinanderwühlen — werran, wirrin.
wuserln — still jammern.

## Z.

Zag — zähe — zahi.
Zahra — zahar — Zähren, Thränen.
Zauba — Zauber — zaubar.
ziagn — ziehen — ziuhan.
ziat — geziert — ziarian.
z'meist — zu meist.
Znachts — zur Nachtszeit.

zeagn — zeigen — zaigjan, on.
Zoarn — Zorn — zorn.
Z'öbasteaschta — zu oberst, erster.
z'tiaft — zu tiefst.
zua — zu — za, zo, zua.
Zucka — Zucker (von zucken) — zuchjan.
zwanz'gast — zwanzigst.
Zweag, Zweagerl — Zwerg — twerg, Dwar.
Zweifelscheißa — unentschlossener Mensch — zuifal.
z'wida — zuwider, zwidara.
Zwilling — zwei Kinder, Doppelflinte — zuinelinc.
Zwoaring — Zweipfennigstück.

# Zur Zugabe.

Ael — Eile — Ila.
Baama — Bauman, Oberknecht.
Bloam — Blume — pluoma.
blob — blau — blao, blaw, angels. bleo, blawi die Bläue, altb. blabeln.
b'richt — berichtigen, beruhigen.
B'sundas — Besonderes.
Daama — Daumen — Dumo.
Döafl — Dörfchen — dorof.
dusa, dasig — kleinlaut, geduldig, dusen — duzan, stille seyn.
Eal — Erle — erila, elira.
enda — eher, ehender.
Faell — Fälle, penr. von Fall — casus.
Felba — Felber, die Weide (Salix alba) felewa.
Feuamanna — Feuermänner, Irrwische — fuiri ma.
fufz'g — fünfzig.
g'woadt — gewaidet — uuaida.

grüabi — gerürig, gerührig, regſam.
haari — haarig — har, haru, haro.
Hönifoam — Honigſaim — honec-faima, fam.
hopſa — ſeyn, närriſch, ſchwanger.
Kea — Kien — Kien.
kitzerlbrau — ſehr braun.
Kleib'n — Kleien — chlia.
Krabat — (Kroat) — Schelm, Kerl.
Leandl — Leonhard.
loant — lehnt — lehanon, lehnen.
Moar — Maier, Vorſteher einer Wirthſchaft — major (domus.)
niagats — nirgends.
obſerbn — abſerben, verkümmern — serawen.
o g'frimt — beſtellt zu frommen Nutzen.
o g'natür'lt — angelockt, die Natur (Sinnlichkeit) zum Genuſſe.
otho — abgethan, abthun, tödten — ton, thun.
Rathſchlag — Rathgeber.
Roa — Rain — rain.
Sarb, ſarben — abnehmen — serawen.
Schaama — Schambach — scamabah, Flußname.
Schäſe — Kutſche — chaise.
ſchneib'n — ſchneien — goth. snaivs — der Schnee.
Schod da — der Schaden. scado.
Schärz — Brodſchnitt, Reſt des Laibes — scerren, ſcharren.
Sprael — Spreuel, Spreu — daz spriu.
Schwigel — Schwegel — Querpfeife — suegala.
Sedelhof — freies Bauerngut — sedal — der Sitz.
thoarat — thörigt, taub.
Uebagangla — ein im Alter von fünfzig auf ſechzig Jahre Uebergehender.
witzli — gewitzigt, bedenklich, ängſtlich — uuizzig.

# III.

# Erläuternde Anmerkungen zu den Gedichten.

---

Da Leichtsinn. S. 15. St. 2. Weihrauchkuacha. In den Haufen der Wald-Ameisen findet man einen Harzkuchen, den man seines angenehmen Geruches wegen als Räucherpulver gebraucht. Oken. V. 2.

Wechselg'sang. S. 55. Zum Verständniß diene, daß in einigen Gegenden Bayerns der Glaube herrscht, daß jenes Mädchen, das im Frühjahr zuerst zwei Bachstelzen sieht, im Jahre über Braut werde.

D' Eifasucht. S. 57. Einem belauschten Zwiegespräch fast wörtlich nachgedichtet.

Schiffaliad. S. 64. Aus dem Volksmund. An der Isar bei Landshut.

D' Zauberin. S. 115. Thema hinzu aus Görres christlicher Mystik.

A Mährlein. S. 119. Sage aus dem Bayerischen Wald auf der Rusel bei Deggendorf, wo zu beiden

Seiten der Bergstraße viele Quellchen murmelnd und rieselnd entspriugen. Der Berg hat wohl seinen Namen Rusel von Rieseln.

D'Wallfarth. S. 139. Sage aus dem Altmühlthal, bezüglich auf die Burg Brunn auf der Felshöhe, und das Kirchlein Emmerthal im Thalgrunde.

D'Hoamath. S. 157. Im Winter des Jahres 1829 wurde in der Nähe eines Bergdorfes ein greiser Bettler erfroren gefunden und in beschriebener Weise begraben; später wies sich aus, daß er ein rückgekehrter Auswanderer war.

Dee bittsama Liabfrau. S. 184. Nach dem Leben aus dem Munde eines Betheiligten benützt. S. 187. Vers 9. „Frauabildlg'wachs." Es kömmt vor, daß geschnitzte Bilder, die in die Rinde eines Baumes eingesetzt werden, mit der Zeit von den Ringen des fortwachsenden Baumes eingeschlossen und eingetieft werden.

St. Gangulf. S. 195. (Wolfgang) Martyrer in Burgund, gest. 760, liegt zu Avaux begraben. S. goldne Legende von Voragini. Straßburg 1489.

Dee schwaaz Liabfrau. S. 199. Das marianische Andachts= und Wallfarths=Treiber geht aus einer hyperbolischen und einseitigen Auffassungsweise des katholischen Heiligenwesens beim Volke hervor, und zeigt ein wunderliches Gemisch von gläubiger Gemüthlichkeit und abergläubiger Thorheit, die sich in dieser Legende versinnlichen.

Da Goliath. S. 238. Zu dem Wahrzeichen Regensburg gehört das kolossale Freskobild an einem bethürmten Hause nächst der Brückstraße, das vor einigen Jahren erneuert wurde in beschriebener Weise, was vom Maler mit Scherz und Laune geschah.

D'Nix und da Zweag. S. 267. Sage im Schambachthal zwischen Riedenburg und Schamhaupten.

D' Romfarth. S. 272. — V. 12. S. 278. Unter den Heiligen, welche Ao. 182? kanonisirt wurden, befindet sich Einer, von welchem das nahmhaft gemachte Wunder erzählt wird.

Da Schatz. S. 288. In der Kirche des ehemaligen Klosters Reichenbach wurde Ao. tausend und so viel ein Schatz gesucht, — gefunden Keiner.

Dees neu Liad. S. 239. Diese Geschichte ist einer mündlichen Erzählung aus dem Gedächtnisse ohne Angabe von Ort und Zeit nachgedichtet. Der obrigkeitliche Akt, aus welchem erst nachher Erkundigung erhoben wurde, weist aus, daß der in dem Gedichte besungene Knecht Joseph Ott geheißen und ein Bauerngut zu Groß-Konreut, Landgerichts Waldsassen, für zwei unmündige Kinder im Auftrag der Vormünder verwaltete von 1822 bis 1843. Dieß ist sonach der historische Kern der Dichtung. Ott wurde am landwirthschaftlichen Vereinsfeste zu Regensburg 1843 mit der Medaille für lange und treue Dienste belohnt.

Zu Seite VIII. Zur Ergänzung der Literatur des Dialekts müßen noch Stelzhamer's Lieder in obderennsischer Mundart nachgetragen werden, die sich durch ungekünstelte Naivität und natürliche Unmittelbarkeit besonders auszeichnen. Sie gehören hieher, weil das sogenannte Innviertel, aus dem Stelzhamer stammt, von jeher bis auf kürzlich historisch und politisch mit Bayern Eins war und nach rechten Dingen noch und ewig seyn sollte, abgesehen davon, daß die Mundart daselbst, wie auch Rapp erkennt, bayerisch ist, mit jener Modulation verwandt, die im bayerischen Walde herrscht. Nur die eigene Schreibweise, die Stelzhamer gebraucht, läßt seinen Dialekt fremder erscheinen, als er in Wirklichkeit ist.

# Inhalt.

## G'afta's.

Voarn obi rinnt 's Bessa,
Hintausse waaht 's d' Sprael,
Dazwischen is d' G'afta,
Und dees hob' i fael.

Seite.


G'afta's 1 und 2 . . . . . . . . 3
Allegorie . . . . . . . . . 8


## Reim' und Liad'l.

A G'sang und a Liad
Is a G'fühl in an G'müaht,
Dees grad' ausse schreit
In Load oda Freud'.


Da Leichtsinn . . . . . . . 13
'S Jodeln . . . . . . . . 16
Da Drilling . . . . . . . . 18
'S Vataheaz . . . . . . . . 21
Da Freudhof . . . . . . . . 23
'S nett Deandl . . . . . . . 29
Da lusti Bua . . . . . . . . 33
Da Kammawog'n . . . . . . . 35
A Brautkranz . . . . . . . . 38
D' Hoamkeah . . . . . . . . 39
Da Seg'n . . . . . . . . 41
A Standerl . . . . . . . . 42
Dee Beicht . . . . . . . . 43
'S Z'sammatreffa . . . . . . . 45

Seite.
D' Sennrin af da Alm . . . . . . 47
Da Schalttog . . . . . . . . . 51
D' Mühl . . . . . . . . . 52
Mei Steckapfead . . . . . . . 53
Wechs'lg'sang (aus dem Volksmund) . . . 55
D' Eifasucht . . . . . . . . 57
'S G'schnoata . . . . . . . . 60
Da Mensch . . . . . . . . 62
Schiffaliad (aus dem Volksmund) . . . . 64

## G'schichteln und Sagn.

A Sag' is a G'red',
Und koa G'schichtel is s' net,
Und a G'schicht' ist koa Sag,
Wann da Sinn liegt am Tag.

Da g'scheite Helm . . . . . . . 67
Da Wettg'sang . . . . . . . 69
Da Schneida . . . . . . . . 74
'S Häuserl . . . . . . . . 77
'S Exempel . . . . . . . . 81
D' Füasicht Gottes . . . . . . 84
Da Schutzeng'l . . . . . . . 90
Da Schnepfastrich . . . . . . . 95
'S Marterl . . . . . . . . 97
D' Hahnafalz . . . . . . . . 100
Da Kanunier . . . . . . . . 103
D' Landsleut' . . . . . . . . 107
Da Traam . . . . . . . . 111
'S Kind'l . . . . . . . . 114
D' Zauberei . . . . . . . . 115
A Mährl . . . . . . . . 119
D' Woahrsagerin . . . . . . . 125
Da Neug'scheid . . . . . . . 127
Da Bada und da Mahda . . . . . 131

Seite.
D' Wallfoarth . . . . . . . . . 139
S' Bleamelmacha . . . . . . . . 142
Da Lohn . . . . . . . . . 143
Da Landroth . . . . . . . . . 147
Brauch und Recht . . . . . . . 152
Da Treibaf . . . . . . . . . 155
D' Hoamath . . . . . . . . . 157
Ebbs aus da neua Zeit . . . . . . 161
D' Frei . . . . . . . . . . 168
Da Maltesa . . . . . . . . . 172
Da arm Teufel . . . . . . . . 176
'S Mühla-Agerl . . . . . . . . 179
Dee bittsama Liabfrau . . . . . . 183
D' Biasch . . . . . . . . . 190
St. Gangulf, Legende . . . . . . 195
Dee schwoaz Liabfrau . . . . . . 199

## Fabeln.

In da Fabel spiel'n d' Thia
A Commedie uns füa;
Wann d' Leah schö zon End',
Nacha klatscht man in d' Händ'.

D' Füchsin und Rehgoaß . . . . . . 209
'S Fischerl und 's Vögerl . . . . . 213
D' Henna . . . . . . . . . . 215
Da Bleamlstrauß . . . . . . . . 218
Bleamls Tod . . . . . . . . . 220
D' Feindschaft . . . . . . . . . 222
Da Kriag . . . . . . . . . . 225
D' Zärtlikeit . . . . . . . . . 228
'S Käferl und 's Röserl . . . . . 230
'S Spötterl . . . . . . . . . 232

## Faxen.

A Fax'n is a Gred'
Dees zon Lacha Oan nötht;
Und i bild' mia mal ei,
'S kannt' net narrisch g'nua sey.


| | Seite. |
|---|---|
| Da Vorath | 235 |
| Da Goliath | 238 |
| Da Jahrling | 240 |
| Dee Meß' | 242 |
| 'S Steuasimplinn | 243 |
| D' Hahlawalla | 245 |
| Da Voarsatz | 248 |
| Wia weit's net Oana bringa ko! | 249 |
| 'S lusti Jagdl | 250 |
| D' Rosen | 254 |
| Da Weiah | 255 |
| Da Untaschied | 256 |
| 'S Milideandl | 257 |
| Dee Steang'flammt' | 259 |
| Da Rezensent | 261 |
| Ade! | 263 |


## Zuagab'.

Wann i in's Singa kumm',
Find' i koan End', koa Trum;
Höar i af aa mit G'walt,
Doh mittendrin is 's halt.


| | |
|---|---|
| D' Nix und da Zweag | 267 |
| Da Has' und da Esel | 270 |
| D' Romfoarth | 272 |
| 'S Rosenstöckerl | 280 |
| Da Schotz | 282 |
| Mei Eserl | 285 |
| Kloane Liadl | 286 |

Seite
Dees neu Liad . . . . . . . . 289
A G'schicht von an G'sicht . . . . 297
Da Engalända . . . . . . . . 304
Da Mühlesel . . . . . . . . 306
D' Fledamaus . . . . . . . . 307
Kloas Zeug . . . . . . . . . 308

'S hat Alles sei Zeit
Und hat Alles sei Ziel
Und iatz hör' i gen auf,
Denn sel 's Best' wiad oft z'viel.

## Erläuterungen.

Einleitung . . . . . . . . . III
Grammatikale Erläuterungen . . . . X
Lexikale Erläuterungen . . . . . . XXII
Erläuternde Anmerkungen zu den Gedichten. . XLI
Inhalt . . . . . . . . . . . XLIV

3226

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pangkofer, Josef Anselm,

Gedichte in altbayerischer Mundart mit grammatikalen und lexikalen Erlä
uterungen

München 1845

P.o.germ. 2039 w-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10129147-0